

# **In wieweit kann die Tiefenpsychologie von C.G.Jung die Osteopathie befruchten?**

Master Thesis zur Erlangung des Grades

Master of Science in Osteopathie

an der **Donau Universität Krems**

niedergelegt

an der **Wiener Schule für Osteopathie**

*von **Monika Kirchschrager***

Merkelbeek, Dezember 2006

Betreut von Franz Vis

Übersetzt von Karin Ould

# EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Hiermit versichere ich, die vorgelegte Masterthese selbständig verfasst zu haben.

Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß oder nicht veröffentlichten Arbeiten anderer übernommen wurden, wurden als solche gekennzeichnet. Sämtliche Quellen und Hilfsmittel, die ich für die Arbeit genutzt habe, sind angegeben. Die Arbeit hat mit gleichem Inhalt noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen.

Dezember 2006

Datum



Unterschrift



Abbildung 1.<sup>1</sup>

So wie die Blume die Sonne braucht  
um zur Blume zu werden,  
so braucht der Mensch die Liebe  
um zum Menschen zu werden.

So wie das Zeitliche in dem Ewigen entsteht,  
so erfährt das Ewige durch das Zeitliche sein Bestehen.

*Monika Kirchschrager*

---

<sup>1</sup> Photo "Mohnblume" mit Genehmigung von Franz Vis.



Abbildung 2.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Photo A.T. Still "Das große Stillkompendium", 2005, Umschlag.



Abbildung 3.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Photo C.G. Jung, Wehr G., 1993, "Een geïllustreerde biografie".

## Abstrakt.

An der Basis der Osteopathie nach A.T.Still liegt die Philosophie der Osteopathie und diese Philosophie spiegelt ihre Entstehungszeit wieder, das heißt, dass sich nach Meinung der Autorin auch Dogmata eingeschlichen haben. In dieser Thesis wird der Versuch unternommen diese Dogmata zu entdecken und heraus zu lösen, damit die osteopathische Therapie von der heutigen Sicht aus eine breitere therapeutische Tragfläche erhalten kann. Seit dem Entstehen der Osteopathie sind viele Therapieformen dazu gekommen und diese soll man als Osteopath nicht verneinen, sondern kritisch betrachten und möglichst das herausnehmen, was zur Erweiterung der osteopathischen Behandlungen führt.

In meiner Thesis gebe ich einen Einblick in die analytische Therapie nach C.G.Jung und damit mehr Einsicht in die Einheit von Geist- Körper- Seele. Dem voraus geht eine philosophische, psychologische Betrachtungsweise der Lebensläufe von A.T.Still und C.G.Jung, sowie ihre Philosophien mit dem Hauptaugenmerk auf „Triune man“, „Trinität“ und auf die Sichtweise der Therapie dieser beiden interessanten Männer.

Weiter wird in dieser Thesis komprimiert das Modell der Zusammensetzung und Wirkungsweise der Psyche nach C.G.Jung beschrieben, um anschließend in die analytische Therapie einzutauchen, wobei die offene Fragestellung der analytischen Therapie angerissen wird.

## Inhaltsverzeichnis.

|                                                                                                                                                                                                                |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Vorwort.....                                                                                                                                                                                                   | 1  |
| 1. Einleitung.....                                                                                                                                                                                             | 2  |
| 2. Fragestellung.....                                                                                                                                                                                          | 4  |
| 3. Methodologie.....                                                                                                                                                                                           | 5  |
| Literaturarbeit mit philosophischer und psychologischer Richtung. Ich bediene mich der beschreibenden und vergleichenden Methode, nach folgender Gliederung                                                    |    |
| 3.1.1. Psychosozialer Hintergrund von A.T.Still, gespiegelt an dem von C.G.Jung.....                                                                                                                           | 6  |
| 3.1.1.1. Andrew Taylor Still.....                                                                                                                                                                              | 6  |
| 3.1.1.2. Vater Abram Still.....                                                                                                                                                                                | 19 |
| 3.1.1.3. Mutter Martha Still.....                                                                                                                                                                              | 21 |
| 3.1.1.4. Geschwister.....                                                                                                                                                                                      | 21 |
| 3.1.1.5. Meinung der Verfasserin.....                                                                                                                                                                          | 23 |
| 3.1.1.6. Carl Gustav Jung.....                                                                                                                                                                                 | 25 |
| 3.1.2. Triune man, der Mensch als dreifach differenzierte Einheit.....                                                                                                                                         | 32 |
| • mind, matter, motion.                                                                                                                                                                                        |    |
| • mind, body, spirit.                                                                                                                                                                                          |    |
| • being of mind, material body, spiritual being.                                                                                                                                                               |    |
| 3.1.3. Da Still alle Begriffe durcheinander und miteinander verwendet, stellt sich die folgende Frage: Wie sind diese Begriffe zu verstehen? .....                                                             | 40 |
| Auch verwendet er Ausdrücke wie: the Great or Grand Architect, the Great Surveyor, superstructure specifications, etc. Daraus folgt die Frage: Wie ist Still's Zugang zu Gott und der Natur bzw.dem Universum? |    |

|                                                                                                                                                                |    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Welche verschleierte Bedeutungen liegen hinter diesen Begriffen?                                                                                               |    |
| 3.1.4. Wie sieht Still „seine Therapie“? .....                                                                                                                 | 48 |
| • Nur biologisch?                                                                                                                                              |    |
| • Bringt er einen psychologischen Faktor hinein?                                                                                                               |    |
| • Was hat biogen mit Therapie zu tun?                                                                                                                          |    |
| 3.2.1. Modell von Jung in Bezug auf das Bewusste und das Unbewusste.....                                                                                       | 54 |
| Erläuterungen seiner Grundbegriffe und seiner Grundprinzipien, die Entwicklung von Körper, Körperbewusstsein und Bewusstsein als eine unzertrennliche Einheit. |    |
| 3.2.2. Jungs Zugang zu Gott-Natur-Universum, zur Trinität, als Entwicklungsreise des Menschen vom Entstehen der Menschheit bis jetzt .....                     | 67 |
| 3.2.3. Wie sieht Jung seine Therapie?.....                                                                                                                     | 73 |
| Die Unzertrennlichkeit und die Wechselwirkung der psychologischen und der biologischen Faktoren                                                                |    |
| 4. Über die Gemeinsamkeiten der beiden großen empirischen Wissenschaftler.....                                                                                 | 79 |
| 5. Über die Unterschiede der beiden großen empirischen Wissenschaftler.....                                                                                    | 82 |
| 6. Meinung, Interpretation und Schlussfolgerung.....                                                                                                           | 84 |
| Mit folgender Fragestellung als Aufgabe: <i>“Inwieweit kann Jung mit seiner Tiefenpsychologie die Osteopathie bereichern?”</i>                                 |    |
| 7. Literaturangabe.....                                                                                                                                        | 95 |
| 8. Abbildungsverzeichnis.....                                                                                                                                  | 98 |

## Vorwort.

Mein Dank gilt dem Leben, das ich auf meine Art und Weise, mit all seinen Höhen und Tiefen, die ich als Lernprozess sehe, erleben darf. Ich danke auch meinen Eltern, dass ich in die Reihe einer kinderreichen, protestantischen Pfarrersfamilie hineingeboren wurde.

Ein besonderer Dank gilt meinem Lebenspartner Franz Vis. Er unterstützte nicht allein meine Reisetätigkeit während der sechsjährigen Ausbildung zur Osteopathin, sondern ermutigte mich parallel dazu die Ausbildung zur Traumtherapeutin mit einer analytischen Therapie nach C.G.Jung zu absolvieren. Auch stand er mir in stundenlangen Diskussionen für meine Masterthesis zur Verfügung und begleitete diese als mein Tutor. Vergelt's Gott!

Weiters gilt mein großer Dank meiner in Sheffield lebenden Schwester Karin Ould, die trotz ihrer vielfältigen Tätigkeiten für die fantastische Übersetzung ins Englische verantwortlich zeichnet. Auch möchte ich John, ihren Mann nicht vergessen zu bedanken, der sich die Zeit für das Korrekturlesen nahm.

## 1. Einleitung.

Immer auf der Suche nach einem holistischen therapeutischen Konzept, als einem Abtasten nach Erweiterung der Therapiemöglichkeiten, bin ich in der Physiotherapie auf eine Grenze gestoßen. Um diese zu überschreiten bin ich mit der Osteopathie in Kontakt gekommen. In der osteopathischen Ausbildung lag für mich viel zu wenig Nachdruck in der Einbeziehung der Geist-Körper-Seele-Thematik. Es wurde dieses Thema zwar immer wieder angerissen, die Dozenten verwendeten gerne den dahinter stehenden holistischen Gedanken, aber was steckt wirklich dahinter? Meine Frage hierbei war, ob es sich hier vielleicht auch um den Trend dieser Zeit handelt, oder um zu sehen, ob es um die Holistik der Therapie oder des Therapeuten geht? Die gleiche Frage stellte sich in meiner Ausübung als Osteopathin. Für mich war klar, dass ohne mich selbst mit dem Thema der Holistik zu befassen, ein Einfließen in die Therapie nicht möglich ist. Da solche Themen immer wieder in der Praxis auftauchen, lautet die Frage *„Wie gehe ich damit um?“* Bei dieser Frage begegnen sich die Psyche und der Körper, oder anders gesagt, während der osteopathischen Behandlung kann es vorkommen, dass der Klient seine Alltagsprobleme anspricht. In diesem Moment ist der Körper therapeutisch mit der Psyche verbunden. Um hiermit umgehen zu können, ist Erfahrung mit der Psyche angesagt. *Was ist Psyche? Was ist Geist? Was ist Seele? Wie kann ich diese verständlich definieren?* Dafür bestehen viele verschiedene Definitionen, wissenschaftliche, religiöse, kulturkreisabhängige, mystische. Aber welche hat für unsere westliche, rationelle, in der Basis christliche Kultur eine kollektive Bedeutung? Während der Ausbildung zur Osteopathin kam ich mit dem Gedankengut von C.G. Jung in Kontakt und beschloss daher parallel die Ausbildung zur Traumtherapeutin zu absolvieren. Die komplexe Sichtweise von Jung, wobei Körper und Psyche beim Menschen eine sich gegenseitig beeinflussende und nicht zu trennende Einheit bilden, ließ mich nicht mehr los. Auch der Gedanke, herauszufinden, ob Parallelen zwischen A.T. Still und C.G. Jung vorhanden sind und ob man diese in die Osteopathie einfließen lassen kann, nahm immer konkretere Formen an. Daher meine Fragestellung:

---

“Wo liegen die Gemeinsamkeiten, die Unterschiede dieser beiden Konzepte und wie weit kann C. G. Jung's Gedankenmodell in der osteopathischen Arbeit von Nutzen sein?“

Je mehr ich mich mit den Bibliographien und Autobiographien der beiden großen Männer des 19. und 20. Jahrhunderts auseinander zu setzen begann, desto tiefer wurde meine Bewunderung und desto größer der Respekt für sie.

Hatte ich in meinem ursprünglichen Konzept noch die Trennung der beiden psychosozialen Hintergründe vor Augen, so erkannte ich während der Vertiefung und dem "Kennen lernen der beiden Herren" dass die Psychologien der beiden und ihre psychologischen Anschauungen zuerst deutlich werden müssen. Von diesem Gedankenanstoss ausgehend, spiegle ich zuerst den psychologischen Hintergrund von A.T Still mit dem von C.G. Jung, um dann auf ihre Modelle und deren Entwicklung einzugehen. Ist nur die Biographie interessant, so kann dies jeder von uns auf seine Art und Weise nachlesen. Für mich und meine Arbeit ist der Vergleich ihrer Gedanken und der daraus resultierenden Theorien und Handlungen interessant um zu untersuchen, ob eine Synthese möglich ist. Das wirft die folgende Frage auf:

“In wie weit kann die Tiefenpsychologie von C.G. Jung in die osteopathische Praxis integriert werden?“

Ich beschloss daher, als ersten Schritt, das Leben von A. T. Still anamnestisch aufzurollen. Wer waren seine Eltern? Seine Geschwister? Wie ist das Verhältnis zueinander und die Bedeutung füreinander? Und vor allem die Destillation hieraus: “Wer war A.T. Still?“.

---

## 2. Fragestellung.

In meiner osteopathischen Tätigkeit stellte sich mir immer wieder die Frage: "Wie kann ich die psychische Ebene mit der körperlichen Ebene verbinden? A.T.Still selbst spricht von heilen – sind die Osteopathen dann Heiler? Diese dahinterliegende Frage stellte sich mir, als ich mich mit meiner Frage der Masterthesis: „Kann C.G.Jung mit seiner Tiefenpsychologie die Osteopathie befruchten?“ auseinandersetzte.

Als Hauptwerke ziehe ich "Das große Still-Kompendium" (2005) sowie von C.G.Jung Teile der "Gesammelten Werke" (die er während seines Lebens verfasste und durch Postjungianer in den Jahren 1958-1990 herausgegeben wurden) und seine Autobiographie (1995) heran.

---

### 3. Methodologie.

Dies ist eine Literaturarbeit mit philosophischer und psychologischer Richtung. Ich bediene mich hier der beschreibenden und vergleichenden Methode. In meiner Thesis werde ich nicht nur Zitate vergleichen, sondern, da es eine philosophische Arbeit ist, auch Fragen stellen, die nicht, nur teilweise, oder ganz zu beantworten sind, und da alles in Bewegung ist, gibt es immer weitere Fragen. Ich komme hierbei nicht an der Tatsache vorbei auch zu werten, um Fakten, Tatsachen, Hypothesen und Fragen einen Platz im Ganzen dieser Thesis zu verschaffen. Psychologisch: da jede psychische Äußerung eine Tatsache darstellt, richtig oder nicht richtig, klar oder nicht klar, objektiv oder subjektiv, gewertet oder nicht bewertet, werde ich versuchen meine Thesis auf diese methodologische Art zu schreiben. Versuchen, da weder die Philosophie noch die Psychologie definitiv festlegbar sind.

---

### 3.1.1. Psychosozialer Hintergrund von A.T.STILL, gespiegelt an dem von C. G. Jung.

In unserem gesamten Lebensraum mit den vielen Arten von bewussten und unbewussten Lebensformen geht es zwischen geboren werden und sterben um Gesundheit und Krankheit, um "fressen" oder gefressen werden: das Überleben. Bei den bewusst(er)en Wesen kommen zuerst die "Warum-Fragen" und später, meistens in der zweiten Lebenshälfte die "Wozu-Fragen" als Lebensfragen auf (Jung, 1993); hier spielt die Medizin in all ihren Facetten eine wichtige Rolle. Hierin ist die Osteopathie für mich eine wichtige Disziplin, die Auskristallisation hiervon ist die osteopathische Therapie. Ähnliches gilt auch für die Psychologie; am Anfang beider Therapien steht eine ausführliche Anamnese (Jung, 1991). In diesem Sinne werde ich versuchen den Lebenslauf von A.T.Still, wie schon früher erwähnt, anamnestisch zu fassen.

#### 3.1.1.1. Andrew Taylor Still.

Andrew Tayler STILL, weiter in dieser Arbeit auch Andrew genannt, wurde am 6. August 1828 als dritter von neun Kindern geboren (ersichtlich aus der Ahnengalerie von Carol Trowbridge)<sup>4</sup>, hineingeboren in eine Zeit der großen Veränderungen, nicht nur in den Vereinigten Staaten, auch in Europa machte die Entwicklung der Wissenschaften große Schritte. Politisch standen in den USA der Kampf gegen den Rassismus einerseits, und der Bürgerkrieg andererseits im Vordergrund. Obwohl die Staatsform der Demokratie, es regierte der 7. amerikanische Präsident Andrew Jackson, bereits etabliert war. Parallel dazu entwickelten sich die Wissenschaften, mit in dieser Bewegung auch unabhängige, medizinische Systeme, während auch die Technik nicht still stand. Aus Europa nahm die Erfindung der Dampfmaschine und der Elektrizität seinen Einzug. Dies bedeutete auch, dass die Segelschiffe in Dampfschiffe transformierten, wodurch die Ozeane schneller überbrückt werden konnten und dadurch die Kommunikation auch interkontinental wesentlich schneller ablaufen konnte. Alles Neue konnte sich so in kürzester Zeit verbreiten.

---

<sup>4</sup> C. Trowbridge, 2002, Seite als Beiblatt: "Andrew Tayler Still: 1828 - 1917".

---

Die Kindheit von Andrew war, bedingt durch den Beruf seines Vaters, sowie dessen Eintreten für die Beendigung der Sklaverei, von vielen Übersiedlungen, geprägt. In seiner Schulzeit hatte er Unterricht von vielen verschiedenen Lehrern; von nachhaltigem Eindruck blieb die tägliche Prügelei während des Unterrichts in Lee, wo er zusammen mit seinen zwei Brüdern von dem alten Lehrer Vandenburg "unter Stockeinsatz" unterrichtet wurde. Dieser Lehrer machte Gebrauch von zwölf verschiedenen Stöcken (Still, 2005).

Folgt man C.Trowbridge (2002) fragt sich A. T. Still, ob der Mensch wohl eine Vollkommenheit ist, so wie es von der Kanzel verkündet wird? C.G.Jung hatte ähnliche prägende Erfahrungen in seiner Jugend, worüber später mehr und auch er stellt sich eine parallele Frage wie A.T.Still über die Vollkommenheit des Menschen wie es von der Kanzel verkündet wird und kommt zur Erkenntnis, dass jeder Mensch eine Totalität und keine Vollkommenheit ist. Auch hierauf komme ich in seinem Lebenslauf darauf zurück.

1834 zog die Familie Still nach New Market/Tennessee, wo Andrew, das, unter Methodistischer Aufsicht geführte Holstoner College, besuchte. 1837 erfolgte eine weitere Übersiedlung, die Reise dauerte sieben Wochen bis sie endlich im "Niemandsländ" Macon County – ohne Schule, Kirche, Zeitschriften ankamen. A.T.Still erhielt zusammen mit anderen Kindern Privatunterricht. Während dieser Reise kam er zum erstenmal mit dem Fortschritt der Technik in Kontakt und hörte von weitem das Dampfschiff, dass er dann mit grossem Erstaunen zu Gesicht bekam. Still war dann 9 Jahre alt und sehr mit der Natur verbunden, er reitete auf allem was vier Beine hatte, weiters besaß er drei Hunde, wovon er jeden nach seinen spezifischen Fähigkeiten für die Jagd, seine Lieblingsbeschäftigung, abrichtete. Für die Jagd besaß er ein Schrotgewehr, mit dem er sehr gezielt umgehen konnte (Still, 2005).

Seine vielfältigen Erfahrungen im wilden Grenzland sind wohl auch zukunftsorientierend gewesen, nicht allein der Umgang mit lebenden Tieren, sondern das Häuten von Eichhörnchen brachte Still in Kontakt mit der Anatomie und machte einen Vergleich zwischen dem Körper eines Lebewesens und einem Haus, wobei er dem Geistigen mehr Gewicht verleiht, sogar hindeutet auf etwas Ewiges, denn man könnte nicht nur leben ohne Haus, man lebt schon bevor das Haus gebaut wird. Ob er soweit gedacht hat bei seiner folgenden Aussage?

---

*'Die Knochen, die das Fundament des wundervollen Hauses bilden, indem wir leben, waren, noch bevor ich die schwierigen Namen lernte, welche ihnen die Wissenschaft gegeben hatte, seit jeher mein Studienobjekt gewesen.'*" <sup>5</sup>

Typisch, daß es gerade Eichhörnchen waren, die er häutete; sie sollen wohl auch in Hülle und Fülle vorhanden gewesen sein. Bewusst lege ich einen Akzent an dieser Stelle mit Bezug auf die Nordischen Mythen. Alle Mythen dieser Welt sind im Unbewussten eines jeden Menschen verankert. In den nordischen Mythen erfüllt das Eichhörnchen eine spezielle Rolle, als Ratatoskr ist er als Berichterstatter und Klatschtante zugleich die Verbindung zwischen der Unter-, Mittel- und Oberwelt. Er ist konstant zwischen diesen drei Welten unterwegs und erzählt bei dem einen was er bei dem anderen gehört hat. Er rennt von Hell nach Midgard, wo die Menschen wohnen, um im Asgard, dem Sitz der Götter, alles zu erzählen was er gehört hat und andersrum. Das Eichhörnchen ist als eine Art kosmische Verbindung zwischen den Welten zu sehen und da diese Welten als Spiegel, aus dem Prinzip "so oben, so unten " für den Menschen fungieren, spiegelt diese kosmische Verbindung so eine, voneinander unzertrennliche Verbindung von Körper und Psyche im Menschen. Er ist zu vergleichen mit der erwachenden Kundalinischlange in der östlichen Chakraphilosophie (Sharamon und Baginski, 1992).

Auch hier liegen Parallelen mit der Wesley'schen Medizinischen Philosophie, nämlich Medizin und Religion sind Eins, sind eine Einheit (Wesley, 2005). Körpergerichte Medizin als Heilung ist unlösbar mit der geistigen Gotterfahrung verbunden. Das Geistige, Psychische als konzeptursprüngliche Sünde ist gleichzusetzen, oder hat als Folgeerscheinung die körperliche Krankheit, Seuche oder den Tod. Heilung bedeutet dann die Erlösung vom Sündenfall und dies ist gleichzusetzen mit der Erlösung oder Wiederherstellung der ursprünglichen, harmonischen Ordnung zwischen Körper und Seele (Trowbridge, 2002).

Aus der Sicht von Jung gibt es vom ersten Entstehen des Lebens überhaupt, also bei dem Entstehen des einzelligen Lebens in der Urzeit schon eine unzertrennliche Zusammengehörigkeit von Materie und Psyche. Eine unzertrennliche Begegnung von Materie und Psyche in einem synchronistischen Moment.

---

<sup>5</sup> A.T. Still, 2005, Seite I-20, "Autobiographie".

---

Aus dem Einzelligen entsteht in der weiteren Evolution schlussendlich viel später der Mensch, und was ihn zum Menschen macht, ist der große Schritt zum Bewusstwerden, das Entstehen des Bewußtseins. Das ist das, was ihn vom Tier unterscheidet. Das eigentliche Entstehen vom Bewussten aus der unbewußten Psyche muss sehr viel Energie gekostet haben, muss ein enormer Kraftakt gewesen sein. Auch das Bewusstbleiben ist ein dauernder Streit mit dem Unbewussten und soll in der Therapie zum Dialog führen. Ausgehend von der Unzertrennlichkeit der Psyche mit dem Körper, kann man umgekehrt sagen, dass bei einer Trennung zwischen Körper und Psyche das Leben wegfällt (Jung, 1991).

Mit der Quantentheorie im Hinterkopf, können wir uns vorstellen, daß es ein Übergangsgebiet zwischen Materie und Geist gibt, und daß man in den kommenden Jahrhunderten (jungianischer Auffassung) beweisen wird können, daß alles auf dem Einen beruht mit den Fragen: "Wie klein sind die Teilchen aus denen der Geist besteht? Aus wievielen und welchen Teilchen besteht ein Quark? Was war vor dem großen Urknall?" Die Zukunft wird es weisen.

Kommen wir wieder zurück zu den Jugendjahren von A.T.Still, in denen er unbewusst seine erste osteopathische Handlung setzte. Um sich von Kopfschmerzen zu befreien baute er eine Art Kopfschaukel aus Seil und Kopfkissen, und das half. Erst zwanzig Jahre später hatte er eine Erklärung dafür, nämlich durch diese Schaukel kam es zur Entlastung der okzipitalen Nerven, wodurch der Durchfluss von Arterien und Venen verbessert wurde ( Still, 2005).

Andrew und seine Geschwister durften viele Erfahrungen sammeln, wurden aber gleichzeitig dazu angehalten, sich mit der Religion auseinanderzusetzen. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass er in die Methodistische Kirche eintrat.

Sein Vater verlor den Kampf gegen die Sklaverei in Missouri und musste mit der Familie wieder wegziehen, zurück in sein altes Revier zu den Shawnee-Indianern nach Kansas. 1847 wollte Andrew in den Krieg gegen Mexiko ziehen, was ihm seine Eltern wegen Minderjährigkeit verboten (Trowbridge, 2002).

1849, am 29. Januar heiratete Andrew T.Still Mary Margard Vaugn (auch Vaugan) und übersiedelte auf eine Farm, unweit vom elterlichen Haus und in diesem Jahr kam

---

auch ihr erstes Kind zur Welt. Im selben Jahr wurde die Ernte vernichtet und Still musste den Unterhalt als Landwirt, Lehrer und Missionar verdienen. Hier finden wir eine Parallellität mit seinem Vater, beide mussten sich und ihre Familien durch mehrere Berufe ernähren (Still, 2005).

Nach nur zehn Ehejahren starb seine Frau Mary am 29.09.1859, zusammen hatten sie 5 Kinder von denen noch drei am Leben waren. Andrew Still beschrieb seine Frau als wunderschön, freundlich, aktiv, mit guter Erziehung und voll von Liebe. Zwei weitere Kinder folgten der Mutter auf den Friedhof, Marusha überlebte als einzige die Kindheit; sie heiratete mit achtzehn Jahren und ging außer Haus.

1853 übersiedelte Andrew auf die Wakarusa Mission, wo auch sein Vater sesshaft war und behandelte zusammen mit ihm die Shawnee-Indianer mit der Medizin des weißen Mannes, und heilte viele von ihnen (Still, 2005).

A.T. Still war auch "politisch" tätig, er trat für die Gleichberechtigung aller Rassen und Geschlechter ein, wodurch er sich nicht nur Freunde schaffte. Er war von seiner politischen Einstellung so überzeugt, er lag hier mit dem Präsidenten Abraham Lincoln (1809 – 1865) auf einer Anschauungslinie, dass er von Sept.1861-Okt.1864 freiwillig in den Krieg zog, den Befehl über das Regiment hatte, und so aktiv an der Beendigung der Sklaverei beteiligt war. Dies hinterließ jedoch ein großes Trauma: *"Mein Schlaf war nahezu ruiniert. Tag und Nacht sah ich Legionen von Männern und Frauen im ganzen Land hin und her taumelnd und nach Befreiung von Medikamentengebrauch und Trunksucht bettelnd."*<sup>6</sup>

Im Traumata steckend konnten viele Menschen Geschehenes nicht verarbeiten und obendrein wurde die Medizin leider von Menschen die selbst abhängig von Medikamenten und Alkohol waren, betrieben.

Zurück aus dem Krieg widmete sich Still wieder voll und ganz der Anatomie, eröffnete unzählige Indianergräber und seziierte ihre Körper. Für seine Arbeit kann man nur Respekt und Bewunderung aufbringen; "aber Verständnis für die Grabschänderei aufbringen? Wo bleibt hier der Respekt für die Toten? Warum hat er nicht Gräber der Weißen geöffnet? Waren die Indianer „weniger“ Mensch? Wie konnte er das mit seinem religiösen Hintergrund vereinbaren?" Diese innere Diskussion löste bei Ihm

---

<sup>6</sup> A.T. Still, 2005, Seite I-37, "Autobiographie".

große Gewissensbisse aus und er versuchte diese zu vermindern indem er das Motto: "Der Zweck heilt die Mittel" anwandte (Still, 2005).

Am 25. November 1860 heiratete er zum zweiten Mal, die Braut war eine junge Lehrerin namens Mary Elvira Turner, genannt Elvira, mit der er sieben Kinder hatte. Die ersten zwei Kinder starben innerhalb ihres ersten Lebensjahres und es kam noch schlimmer. Persönlich und privat brach für Still eine schwierige Zeit an, 1864 starben drei seiner Kinder an cerebrospinaler Meningitis- keine Medikamente halfen! Dieses Tief war ein Kehrpunkt in seinem Denken, er kam zur Einsicht, dass jeder Mensch das Potential der Gesundheit in sich hat: *"dass Gott oder die Natur die einzigen Ärzte sind, die der Mensch respektieren sollte"*<sup>7</sup>. In 1867 verlor er auch noch seinen Vater. Durch diese Reihe von Schicksalsschlägen begann er an der Auslegung seiner Religion oder besser an seinem Glauben, sowie an der medizinischen Wissenschaft zu zweifeln. Man vermutet, dass dieses Zweifeln und kritische Betrachten sein Interesse am Spiritualismus weckte (Trowbridge, 2002).

A.T. Still war ein sehr getriebener Mann (Autorin, entnommen seiner Autobiographie), der stets mit seiner Entwicklung, seinem Wachstum der Persönlichkeit beschäftigt war. C.Trowbridge (2002) drückt es folgenderweise aus, dass es "eine ehrenhafte Amerikanische Tradition ist, um in einem Holzhaus geboren zu sein".

An dieser Stelle finde ich es passend um kurz eine Verbindung mit C.G.Jung herzustellen, der auch sehr von seiner Arbeit fasziniert war. Er gab nämlich auch die Richtung bei seinen Arbeiten, wie A.T.Still, an und legte die Schritte für seine Untersuchungen fest, zuerst alleine und später mit einer kleinen Gruppe Wissenschaftler, die seine Ideen ausarbeiteten. Er war sehr dankbar dafür und war davon überzeugt, dass ohne diese Gruppe Menschen seine "Gesammelten Werke" nie so umfangreich gewesen wären.

Zurückkommend auf den Ausdruck "ehrenhafte amerikanische Tradition", können wir annehmen, daß es sich hier um die unbewußte Triebfeder des Wachsens geht, dies ist kollektiv besetzt und umfaßt alle Rassen und Völker und wird auch als Libido, der Lebensgeist (Jung, 1990) bezeichnet. Es geht hier jedoch nicht um die Libido von Freud (Jung, 1990), die ausschließlich sexuell gerichtet ist, oder Adler (Jung, 1991)

---

<sup>7</sup> A.T. Still, 2005, Seite I-40, "Autobiographie".

---

wo es um Macht geht. Diese Libido, in ihrer Gesamtheit fast gänzlich unbewußte Kraft dient zur intellektuellen, geistigen und spirituellen Entwicklung und ist eine eingeschränkte Definition von dem was Jung unter "Geist" versteht, später mehr darüber.

Der Grundstein für Jungs Interesse an der menschlichen Psyche wird schon früh in seiner Jugend gelegt, der eigentliche Entschluß aber, um sich näher mit der Fachrichtung Psychiatrie auseinanderzusetzen, kam erst nach Beendigung seines Medizinstudiums. Der Spiritualismus erreichte zu dieser Zeit seinen Höhepunkt und Jung schrieb seine Doktorarbeit über Spiritismus und Okkultismus. Er kam zu dem Entschluß, daß es hier vorallem um Übertragung sowie um ein kollektives unbewußtes Wissen ging, also ein Wissen, dass in jedem Menschen vorhanden ist. Dies wird verstärkt durch Synchronizität und dies bedeutet das gleichzeitige Begegnen oder Stattfinden von materiellen und psychischen Ereignissen, die kausal nicht zu erklären sind (Jung, 2001).

Er kam zu der Erkenntnis, daß mehr zwischen Himmel und Erde besteht, was schon aus der Definition der Synchronizität herhorgeht. Nämlich, dass auch der Mensch eine Abspiegelung der kosmischen Entwicklung ist, und dass er erst seit kurzer Zeit über die Schwelle der Bewußtseinsentwicklung gestiegen ist.

Im Lichte des unerklärlichen Entstehens, des Seins und der Entwicklung des Alls stellt sich die Frage: "Was war vor dem Urknall?" Die unglaublich kreative, unfassbare Energie die dahinter liegt, lies Jung nicht los und lies ihn zu einem tief religiösen Menschen werden; fragte man ihn danach, antwortete er: "Ich weiß... „ ( Jung, 1992).

Nach diesem kleinen Ausflug zu C.G.Jung, um ein besseres Verständnis für die Aussage von C.Trowbridge zu geben, nun wieder zurück zu A.T.Still. Andrew Still war auch, wie schon früher angegeben, unter anderem auch Landwirt, und war von mechanischen Hilfsmitteln fasziniert. Von 1855-70 studierte er die Funktionen der Maschinen und er erfand auch neue Maschinen. Er war auch von seiner Aussage überzeugt, dass Menschen wie Maschinen funktionieren und baute unter anderem auf diesem Prinzip die Osteopathie auf. Er nutzte die Kenntnis der Maschinen in zweierlei Hinsicht, einerseits um die Arbeit am Felde zu erleichtern, andererseits um mehr Einsicht in den menschlichen Körper zu bekommen. Durch das Studium der

---

Maschinen im Vergleich mit dem Körper kam Still auch zu der Erkenntnis, dass Krankheit lediglich ein Effekt war, ein Abweichen von der Linie des Lebens, die uns die Natur vorgegeben hat. Diese Einsicht brachte ihn ein großes Stück der Philosophie der Osteopathie, nämlich dem Prinzip von Ursache und Wirkung näher. Frage der Autorin: "Wie soll man die Menschen, die mit einem Handicap auf die Welt kommen, sehen, wo und wann ist hier die Abweichung von der Lebenslinie entstanden?". Es taucht hier die Wozu-Frage auf.

1855, Still ist 37 Jahre alt und steht am Beginn seiner "politischen Karriere" und hat Kontakt mit Major James B. Abbott, wodurch sein Interesse für die Phrenologie geweckt wurde. Die Phrenologie ist vom österreichischen Arzt Franz Joseph Gall gegründet, und ist eine, sich an den Naturgesetzen orientierende Wissenschaft. Bestimmten Regionen im Gehirn schrieb man schon bei den alten Griechen bestimmte Funktionen zu. Gall stellte diese jedoch auf eine wissenschaftliche Basis und was ihm allerdings nicht gelang, war den Sitz der Seele im Gehirn zu lokalisieren und dort nachzuweisen. Die Phrenologie brachte die Menschen näher an die Prinzipien der Evolutionstheorie heran und hielt Einzug u.a. in die Religion, Philosophie, Literatur und Medizin. Anhänger dieser Richtung waren u.a. die Philosophen Auguste Comte, Herbert Spencer, die Schriftsteller E.A.Poe, Balzac, der Evolutionsbiologe Alfred Russel Wallace. Nicht zu vergessen Charles Darwin (Trowbridge, 2002).

Die Phrenologie und der Methodismus hatten viele Gemeinsamkeiten wie die Entwicklung hin zur Vollkommenheit des Menschen. Die Phrenologen sprachen von Struktur und Funktion und beide, Still und die Phrenologen waren sich einig über die Wichtigkeit des Blutes und seiner Funktion. Dies brachte ihn ein großes Stück in der Entwicklung der Philosophie der Osteopathie, nämlich dem Prinzip von Ursache und Wirkung, als einen Faktor seiner Philosophie, näher.

Dass die Phrenologie zur damaligen Zeit sich nicht weiter durchsetzen konnte, hatte seinen Grund in der Dominanz und dem Druck der von der Kirche ausging. Gall verließ Österreich zusammen mit Spurzheim, emigrierte nach Paris um dort seine Studien fortzusetzen (Trowbridge, 2002).

---

Parallel dazu kam in Österreich auch der Mesmerismus auf (die Ideen des Mesmerismus basieren auf der Annahme, dass es eine unsichtbare Flüssigkeit gab, die durch den Körper zirkuliert, tierischer Magnetismus genannt, welcher bei gleichmäßiger Verteilung Gesundheit bedeutet; man kann auch kurz sagen, dass der Mesmerismus das Heilen mittels eines Magneten ist) ; die Heilungseigenschaft die man dem Magneten zuschrieb und auch das Experimentieren mit Hypnose kam in Schwung. Auch Mesmer musste flüchten, er wurde des Exorzismus' verdächtigt. Seine Erkenntnisse erreichten 1836 die USA und erweitern die Phrenologie. Es kam eine Umkehr im Denken, nämlich der Mesmerismus wurde als Erweiterung der Philosophie der Phrenologie gesehen. Es tauchten viele unbeantwortet gebliebene Fragen auf, wie "Gibt es ein Leben nach dem Tod? Gibt es eine Seele und wo ist ihr Sitz, wenn nicht im Gehirn?".

Still versuchte vermehrt die Andacht der Menschen auf die Osteopathie zu lenken. Er hoffte in der neu gegründeten Universität von Baldwin, Kansas, seiner Heimatstadt, an deren Aufbau er maßgeblich beteiligt war, die Osteopathie als Lehrfach unterzubringen. Dies mißglückte und bedeutete für Still nicht nur eine große Enttäuschung, sondern obendrein haben ihn seine Geschwister sowie Mitglieder der Baldwin Universität auch noch wegen seiner Ideen und Ansichten für verrückt erklärt.

Ein neuer Abschnitt seiner Wanderschaft beginnt. Er übersiedelte alleine zu seinem Bruder Edward nach Missouri, den er von seiner Opiumsucht befreite, um anschließend weiter zu ziehen nach Henry County. Hier erprobte er die Wirkung der Osteopathie hauptsächlich an chronisch erkrankten Patienten.

Zu dieser Zeit, in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, machte sich in Amerika eine neue Bewegung, eine spirituelle Philosophie, auch der amerikanische Spiritualismus genannt, breit. Dieser amerikanische Spiritualismus setzt sich aus der Philosophie Swedenborgs, dem amerikanischen Transzendentalismus, der Phrenologie, dem Mesmerismus, verbunden mit der Göttlichkeit des menschlichen Wesens, sowie der intuitiven Kraft des Geistes zusammen. Er ist ein Versuch, um Religion, Seele und Wissenschaft miteinander zu verbinden und steht in seinen

---

Ansichten diametral zum christlichen Glauben, was zur Folge hatte, dass Spiritualisten sehr oft aus der Gesellschaft ausgegrenzt wurden (Trowbridge, 2002).

Spiritualisten arbeiten an ihrer spirituellen Seite/Entwicklung im Leben durch Inspiration, Konzentration, gute Arbeit und ein reines, selbstloses Leben zu führen. Sie weisen alle Eckpfeiler des christlichen Glaubens zurück: Gott alleine, der Allmächtige, steht im Vordergrund. "Was bedeutet diese Strömung für A.T.Still?"

Vermutlich rund 1867, nach dem Tod seines Vaters, begann Still an seinem Gottesbild sowie an der medizinischen Wissenschaft zu zweifeln, und wandte sich der neuen Bewegung dem Spiritualismus, zu. Auch Major J.B.Abbot, wir kennen ihn bereits als Phrenologen, wird zugeschrieben, Still zum Spiritualismus gebracht zu haben (Trowbridge, 2002). Still wird von seiner Frau Elvira in seinen Ansichten unterstützt, obwohl sie diese nicht teilt, und dem Methodismus treu bleibt. Diese Wandlungen bedeuten auch, dass sich das Gottesbild von Andrew Still während seines Lebens verändert hat, einerseits durch die Annäherung an den Spiritualismus, andererseits durch den Beitritt zu den Freimauern, was beides jedoch zeitlich nicht aus seiner Autobiographie zu entnehmen ist.

Still war sehr offen für alles und studierte Erkenntnisse vieler verschiedener Menschen/Richtungen. So vertiefte er sich auch in die Biologie, wodurch er den Theorien von A.R.Wallace (Spiritualist aus Europa, Mitstreiter Darwins) und den Ideen H. Spencer's näher kam.

Die Bücher von H. Spencer wurden für Still sehr maßgebend und beeinflussten ihn sehr in seinem Denken. Die Begriffe wie Ursache/Wirkung, Struktur/Funktion; die Beziehung zwischen den Teilen sowie eine holistische Anschauungsweise wurden zu seinem Gedankengut. Spencer führte auch den Begriff des "Unbekannten" ein; für ihn steht alles miteinander in Verbindung und hat Auswirkung aufeinander (Trowbridge, 2002).

Still hatte es schwer seine neuen osteopathischen Ideen "an den Mann" zu bringen. Er wurde als Abtrünniger Gottes bezeichnet, was ihn jedoch nicht beirren sollte an

---

seinem Weg festzuhalten. Dies führte soweit, dass er als Spiritualist keine Hilfsgüter für seine Familie, anlässlich einer Grashüpferinvasion, erhielt (Still, 2005).

Um seine Ideen auf eine beweisbare Basis zu stellen, begann A.T.Still mit Selbststudien und Studien an Patienten mit gleichen Erscheinungsbildern, was von Erfolg gekrönt war. Er begann mit Ursachenforschung und fand heraus, dass der Verlauf der Krankheit durch Arbeiten an der Struktur verkürzt wurde, wodurch der heilende Fluss des Blutes sowie die Arbeit der Nerven frei wurde. Dies verstärkte seine Sichtweise von Ursache und Wirkung und bedeutete gleichzeitig seine Verdammnis durch methodistische Priester, die ihn als vom Teufel besessen beurteilten (Trowbridge,2002).

Ein Angebot seiner Familie Unterstützung in Form von Geld zu erhalten und im Gegenzug dafür seinen Ideen abzuschwören schlägt Still aus. Er verstand, dass er hier nicht gewillt war.

Still begibt sich wieder einmal ohne seine Familie auf Wanderschaft (mit dabei sein Sack voll mit Knochen), sie bringt ihn diesmal am 1. Dezember 1876 nach Kirksville, in eine Stadt die keinen guten Ruf hatte, in der jedoch eine Gruppe Menschen lebte, die sich spirituell beschäftigte und von der er sich angezogen fühlte. Er begann nun ausschließlich schwarze Kleidung zu tragen und es plagten ihn große Selbstzweifel, bis hin zur Depression. Oft war er mit seinem "Skelettsack" unterwegs und galt auch hier schnell als Sonderling (Still, 2005).

Hier komme ich mit den Stichwörtern "schwarz, Depression, Sonderling" zur Alchemie. C.G.Jung hat jahrelang die Alchemie, die in den Untergrund geraten war, erforscht und aktualisiert: 'Was hat den Alchemisten bewegt sich ein ganzes Leben abzusondern um zu versuchen Gold herzustellen?' C.G.Jung fand heraus, dass das Goldmachen eigentlich eine Nebenbeschäftigung war, denn diese Leute waren mehr Apotheker, Ärzte und besonders darauf gerichtet sich psychologisch zu entwickeln: sie legten großen Wert darauf das psychische Gold in sich selbst zu finden. In ihrer persönlichen Entwicklung unterscheiden die Alchemisten drei Hauptphasen:

Nigredo ---- Albedo ---- Rubedo

- *Nigredo*, die schwarze Phase, als der Tiefpunkt, es gibt fast nur schwarze Bilder, es ist wie die Nacht, die Energie verlässt das Bewusstsein, wie der Tod, die Mortificatio, die Depression.
-

- *Albedo*, die weiße Phase, das Reinwaschen, man findet den Weg aus dem Tal, es ist das Lichtwerden vor dem Sonnenaufgang, das Bewusstsein sieht wieder verschleierte weise Bilder und erkennt diese.
- *Rubedo* als das Rotwerden, der Sonnenaufgang, alles ist noch gefärbt, aber die Bilder sind zu unterscheiden, man ist definitiv aus dem Tal.

Es geht hier um die "Bewusstseinerweiterungsschritte" eines Individuums, und das sehe ich auch bei Andrew Still, er kommt zuerst in eine tiefe Depression und dann findet er nicht nur gleichgesinnte Leute, sondern er findet zu sich selbst zurück. Und kommt zu neuen Initiativen (Still, 2005).

Im Gegensatz zu früher fand A.T.Still hier Menschen mit denen er in stundenlangen Diskussionen die Zeit zubrachte, Menschen die ihn in seinen Gedankengängen unterstützten und ihn ermutigten weiter zu machen wie z.B. B. Robert Harris, der zu einer Art Wegbegleiter wurde. Es war auch der Zeitpunkt, dass er seine Frau und Kinder nachkommen ließ, wodurch die Familie wieder komplett war. Aber die finanzielle Lage war äußerst schwierig, dazu kam, dass Still selbst an Typhus erkrankte, außerdem kam noch eine Tochter zur Welt. Wiederum war es seine, aus dem Hintergrund wirkende Frau, die in all diesen schwierigen Zeiten zu ihm stand und ihn ermunterte nicht aufzugeben.

Von seiner Osteopathie überzeugt und gefestigt in der Ausführung und Auswirkung derselben in dieser Zeit, begann eine neue Periode der Wanderschaft. Er unterrichtete nun in vielen Städten und konnte so seine Ideen verbreiten. Er war seinem Ziel einen großen Schritt näher gekommen (Still, 2005).

Parallel zu Stills Behauptungen, beeinflusst durch phrenologische Sichtweisen, machten sich in Europa ähnliche Ideen breit, bzw. begann man hier mit neurophysiologischen Studien. Die Studien waren voll mit Themata wie: "Gehirn und Rückenmark", auch gelang es Spencer, sich, mit seiner Wissenschaft "Der Funktion des Gehirns", zu etablieren. Weiters macht sich in den USA nun ein neuer Trend der Medizin ohne Medikamente, als "der Neue Rationalismus" (Messen von Blutdruck, Puls, Temperatur sowie Urin mit Hilfe von Instrumenten, um anschließend weniger Medikamente zur Erreichung der Normwerte zu geben), breit (Trowbridge, 2002).

---

Hat sich Still in den letzten Jahren mit der phrenomagnetischen Arbeitsweise beschäftigt, so baute er nun die Chiropraxie mehr und mehr in seine Therapie ein und zog mit seinen Söhnen als "Knocheneinrenker" durchs Land (Still, 2005).

Nach vielen Jahren des harten Ringes um Anerkennung seiner Osteopathie erhielt A.T.Still am 10.Mai 1892 seine Konzessionserteilung zur Eröffnung der "Ersten Schule" für Osteopathie, auch ASO genannt, in Kirksville. Er sah seine Schule als Revolution der amerikanischen Medizin, er sah in der Lehre seiner Schule mehr die Wissenschaft der Naturgesetze (Still, 2005). Seine Berühmtheit stieg nun rasch an, wodurch es nicht mehr nötig war zu den Menschen zu reisen, denn sie kamen in Scharen zu ihm. Es waren so viele, dass er den Antrag kaum bewältigen konnte: *Sein Traum ging mit 64 Jahren in Erfüllung.*

So genial Still in seiner Osteopathie war, so chaotisch war er in organisatorischen Dingen. Aber zum Glück standen ihm kompetente Menschen zur Seite, wodurch auch ein gut strukturiert geführtes Krankenhaus errichtet werden konnte (Still, 2005).

Die Forschung und die Wissenschaft in der Medizin standen beziehungsweise stehen weder in den USA noch in Europa still, es wurde ein Weg gefunden, um die Keime mit Arzneimitteln zu bekämpfen, aber Still hält an folgenden Überzeugungen fest, nämlich erstens blieb er stets der Meinung, dass sich das System des Menschen mit Hilfe manueller Interventionen selbst helfen kann. Zweitens, obwohl seine Osteopathie wissenschaftlich nicht anerkannt wird, liegt die Wissenschaftlichkeit ihm sehr am Herzen, wobei auch hier der Einfluss von Spencer, wie schon früher erwähnt, groß geschrieben werden kann.

Mitten in den großen Aufschwung hinein mussten Andrew und seine Frau am 6. Juni 1894 nochmals einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen. Ihr Sohn Fred, der von seinem Vater als Hoffnungsträger der Osteopathie angesehen wurde, kam mit zwanzig Jahren bei einem tragischen Unfall ums Leben. Andrew verfasste für ihn ein Gedicht in dem all sein großer Schmerz zum Ausdruck kommt. Nach Überwindung so mancher Hürden wurde die Osteopathie am 4. März 1897 im Staat Missouri anerkannt, weitere Staaten folgten.

Zur gleichen Zeit machte sich an der ASO eine Gegenbewegung breit, angeführt von Dr. J. Martin Littlejohn, dem Physiologielehrer. Im Programm der Gegenbewegung

---

sollte die osteopathische Ausbildung durch eine Annäherung an die Medizin durch Verschreibung von Arzneimitteln, erweitert werden. A.T. Still war davon nicht sehr begeistert, da er die Meinung beibehielt, dass die Eckpfeiler der Osteopathie, die Anatomie, die Sensibilität der Hände, die Visualisation, sowie eine gute Beobachtungsgabe nach wie vor im Vordergrund der Osteopathie stehen sollten. Dennoch stimmte er nach ausführlichen Diskussionen, um mit der Zeit mitzugehen, der Anschaffung eines Röntgenapparates, zu. Die Gegenbewegung an der ASO blieb aber und es entwickelte sich ein heftiger Streit zwischen den Anhängern der "reinen" Osteopathie und der "erweiterten" Osteopathie nach Littlejohn, wie vorhin erwähnt. Gleichzeitig entstanden über ganz Amerika verteilt neue Schulen für Osteopathie, wodurch A.T.Still den Einfluss über die Ausbildung verlor. Nach 1905 war Still nicht mehr so häufig in der ASO anzutreffen, er widmete sich anderen Dingen, vornehmlich der Natur. Er sprach nur noch ein Mal pro Woche zu einem Auditorium, brachte hier anschauliche Beispiele und genoss es "geschneutzt und gekampelt" (Still, 2005) Ovationen in Empfang zu nehmen, hier kommt astrologisch der Löwe zum tragen. Der Löwe liegt nämlich allegorisch inmitten seines Rudels, hebt, sich sonnend, den Kopf und meint: "Habe ich das doch gut gemacht" (Geurink 1986).

Auch der Widder spielt in seiner Autobiographie eine große Rolle, was in A.T.Stills anderer Haltung, astrologisch gesehen, zum Ausdruck kommt, der Widder ist nämlich nicht nur der Beginn, er ist strebsam, und dazu kann er streitsüchtig sein. Das andere Tierkreiszeichen mit den Hörnern, der Steinbock ist unter anderem für Struktur zuständig, und dass war nicht A.T.Stills stärkste Seite (Still, 2005).

In hohem Alter noch immer mit Osteopathie beschäftigt, hielt er an seinem Konzept fest und erweiterte dieses jedoch 1911 durch gezielte Studien der Impfstoffe, der Serumtherapie und der Antitoxine.

Still wurde älter und man wurde sich bewusst, dass es keinerlei Aufzeichnungen von ihm gab. Man bat ihn an seinen Memoiren zu beginnen, die er dann 1897 veröffentlichte.

### *3.1.1.2. Vater Abram Still.*

A.T.Still's Eltern wanderten von Europa nach Amerika aus, Vater Abram selbst war schottisch-irischer Abstammung. Er übte den Beruf eines methodistischen Predigers

---

aus, dies kann man jedoch nicht mit dem Beruf eines Pfarrers oder Predigers im heutigen Sinne vergleichen. Man war Prediger ohne fixes Einkommen, wodurch damals alle Prediger mehrere Berufe hatten. Abram war Farmer und während der intensiven Zeit des Anbaus und der Ernte war er zu Hause, den Rest der Zeit war er mit dem Pferd auf missionarischer Tätigkeit unterwegs, um die Heiden zum Christentum zu bekehren und sich für die Abschaffung der Sklaverei einzusetzen. Innerhalb der methodistischen Gemeinschaft gab es in dieser Zeit einen Streit für und gegen die Sklaverei. Die Südstaatler waren für, der Norden gegen, wozu auch Abraham Still gehörte (Trowbridge, 2002).

Abram folgte der Wesleyschen Lehre um Medizin zu praktizieren. Die Inhalte dieser Tradition richteten sich nicht allein nach der Bibel, sondern auch auf die Abkehr von Sklaverei und Alkohol. Diese Tradition stellt das Interesse an der Erziehung und „Bruderschaft“, sowie die Einstellung zu Medizin und Gesundheit (nicht Krankheit) und der demokratischen Lehre in den Vordergrund. Vater Abram stieg in der Hierarchie der Methodistenprediger, was zugleich bedeutete, dass seine Familie mehrmals den Standort wechseln musste. Durch sein intensives Sendungsbewusstsein war er einerseits zu Hause extrem nach dem Glauben lebend, heute würde man sagen sektiererisch und autoritär (Anmerkung der Autorin). Andererseits war er immer wieder längere Zeit von zu Hause weg, die Familie sich selbst überlassend. Durch sein Verhalten und seine Ansichten hatte er sich dadurch nicht nur Freunde sondern auch viele Feinde geschaffen. Zusammenfassend kann man sagen, dass er viel Zeit investierte in seine religiöse Überzeugung, dem Studium und der Praxis der Wesleyschen Lehre, sowie in seine Farm. Er war zielgerichtet, streng, autoritär, geradlinig bis an sein Totenbett, zugleich aber sehr mild, sensibel und intuitiv, sagt sein Sohn Andrew (Still, 2005). Die Frage lautet: „Wie hat sich sein Charakter und sein Verhalten auf die Familie ausgewirkt?“

Abram ist nach schwerer Krankheit 1867 an einer Lungenentzündung gestorben. Sogar vom Totenbett aus versuchte er noch Leute zu konvertieren. In dieser Zeitspanne kam der Spiritualismus auf und man vermutet, dass Andrew durch den Tod seines Vaters sich damit begann auseinander zu setzen (Trowbridge, 2002). Für mich tauchen im Lichte des Spiritualismus' einige Fragen auf: „Hat Andrew damit begonnen um über den Tod hinaus Kontakt mit seinem Vater zu suchen? Wollte er

---

wissen was nach dem Tod kommt? Oder war er mit seinem Vater noch nicht im Reinen?“ Diese Fragen stelle ich mir aufgrund der Zielsetzung des Spiritualismus,.

#### *3.1.1.3. Mutter Martha Still.*

Martha Poage Moore war Hausfrau und der Vater von Martha, James Moore, Irischer Einwanderer. Er wurde von den Shawnee-Indianern bei einem ihrer vielen Übergriffe aus Tazewell verschleppt und er hatte das Glück an einen Kanadier verkauft zu werden. Er war einer der wenigen, der die Übergriffe der Indianer überlebte (Trowbridge, 2002). Erwähnt werden muss, dass die Einwanderer das Land den Indianern abgetrotzt hatten. Mutter Martha war die stille starke Frau im Hintergrund (Still, 2005). Sie sorgte dafür, dass auf der Farm während der Abwesenheit von Abram der Betrieb ohne Komplikationen weiterlief. Auch sorgte sie für die Erziehung und den Unterricht der Kinder, sie hatte alles bestens im Griff (Autorin, anhand der Autobiographie von A.T.Still). Streng religiös sein, alles bestens unter Kontrolle haben und im Hintergrund bleiben bedeutet auch, dass die Arbeit und die Aufopferung im Vordergrund standen und die Frage die daraus folgt ist: „Wie war es mit ihrer eigenen Entwicklung?“ Es ist wenig über sie bekannt, sie ist doch einer der drei wichtigsten Frauen für Andrew: „Wurde Ihre Wichtigkeit übersehen?“ Die beiden Frauen von Andrew hatten die gleiche Haltung: Versorgen, Aufopfern, im Hintergrund ihre Meinung verkünden, kurz und gut Rückhalt geben.

#### *3.1.1.4. Die Geschwister.*

A.T.Still schenkt seinen acht Geschwistern (vier Schwestern, vier Brüdern) begrenzt Aufmerksamkeit in seiner Autobiographie. Schreibt er doch über sie, so erhalte ich das Gefühl, dass es sich um wirklich wichtige Erlebnisse für *ihn* handelte. Über die jeweiligen Charaktere erfährt der Leser fast nichts.

Mit Edward dem Ältesten und James dem Zweitgeborenen verbrachte er viel Zeit in der Natur des Grenzlandes, die sie auf das Neugierigste erkundeten. Sie gingen gemeinsam viel auf Jagd, trugen immer ein Gewehr, eine Axt, ein großes Schlachtermesser und um Feuer zu machen, Feuerstein und Stahl mit sich. Bruder James war der Chefhornbläser, blies er zu Jagd, stellten sie sich in Reih und Glied auf und ihre auf die Jagd abgerichteten Hunde kamen aus allen Richtungen gelaufen.

---

Diese Unternehmungen brachten sie mit den verschiedensten Gefahren in Kontakt, die sie dann gemeinsam meisterten (Still, 2005).

In seinen kurzen Erzählungen bekommt man den Eindruck von einem "eingeschweißten" Team, das nicht nur gemeinsam unterwegs war, sondern auch gemeinsam auf der Farm fleißig mithalf.

Die Predigten der Methodisten über Gut und Böse sowie das jüngste Gericht, dass die Welt in unseren Tagen in Flammen aufgehen würde, machten vor allem den Mädchen Barbara und Mary schwer zu schaffen und versetzte sie in Furcht und Schrecken. Damit Gott auf sie aufpassen würde, sangen sie alle achtzehn Verse der Hymne "Wir Werden Dir Lob Singen, Wenn Diese Welt Brennt" (Trowbridge, 2002).

Brüder und Schwestern gingen ihre eigenen Wege. Der Aufbau der Baker Universität sorgte dafür, dass Andrew, Thomas, John, Cassandra und Mary am selben Ort ansässig wurden.

In dieser Zeit wurde A.T.Still wegen seiner Ideen durch die Methodistische Kirche mehr oder weniger verdammt, gleichzeitig zweifelte sein Bruder James die seelische Gesundheit Andrews in einem Brief an Edward an. James und A.T.Still hatten Streit über die Auslegung von Gott und Medizin; James forderte seinen Bruder auf von seinen Ideen zu lassen, und sich besser um seine Familie zu kümmern (James war schon in der Jugend der Chefhornbläser). Edward erwiderte James, dass es wünschenswert wäre, wenn mehr von den Still's so verrückt wären wie A.T.Still. Die Grasshüpferinvasion vernichtete die gesamte Ernte und sorgte so dafür, dass die Familie Still auseinander ging. 1863 zogen Thomas, John, Cassandra und Mary Still nach Kalifornien. Andrew übersiedelte zu seinem Bruder Edward nach Macon und ließ seine Familie zurück die er später nach Kirksville holte (Still, 2005).

Viele Jahre strichen ins Land, aus A.T.Still's Autobiographie geht nicht hervor wie der weitere Kontakt zu seinen Geschwistern verlief. Der Kontakt mit Thomas wurde wieder aufgenommen und dieser konstruierte und baute das dreistöckige Krankenhaus für Andrew. Durch die Berühmtheit von A.T.Still angezogen besucht ihn sogar sein Bruder James in Kirksville (Still, 2005).

---

### 3.1.1.5. Meinung der Verfasserin: Eine Charakterskizze von Andrew.

Sowohl in der Autobiographie als in der Biographie von Andrew sind viele Fakten und Ereignisse aus seiner Lebensreise aufgezeichnet, mit dem Nachteil, dass seine Charakterzüge hierdurch verschleiert werden.

Durch seine Betonung von Verstand als Hauptfunktion und Sinneswahrnehmung als Hilfsfunktion, kann man sagen, dass er ein Denktyp war, wobei sowohl die Sinneswahrnehmung als die Intuition, als ein unbewusster Kompass, gut entwickelt waren. Auf die verschiedenen Menschentypen gehe ich später, unter Kapitel 6 näher ein. Hierdurch bleibt die Bewertung im Dunkeln stecken, ersichtlich aus seinem stetigen Ringen mit der herkömmlichen Medizin und seinem Glauben. Die Bewertung bringt ein Über- oder ein Unterschätzen des Gefundenen mit sich, wodurch eine Idealisierung des eigenen Standpunktes entsteht, sowie ein Herabsetzen anderer Meinungen, dies begegnet man in der Gegenüberstellung der herkömmlichen Medizin mit seiner Osteopathie und das sture Nachfolgen seines Glaubens. Mitbedingt durch die strenge Erziehung war Andrew sehr diszipliniert und auch sehr ehrgeizig, ging Diskussionen nicht aus dem Weg.

Er war einerseits sehr familienbezogen und andererseits, wahrscheinlich zeit- und berufsbedingt, viel unterwegs, was auch als ein „Ausdemwegegehen“ von Kontakt und Kommunikation mit Frau und Kindern empfunden werden könnte. Zuhause war er dominant, sein Wille wurde durchgesetzt und Emotionen und Gefühle wurden fast nicht gezeigt. Es konnte auch zu viel werden, wie bei dem Tod seiner Frau und Kinder, dann wurden nicht nur Emotionen und Gefühle gezeigt, sondern es rüttelte auch an seinem Glauben. Astrologisch als Löwe, der Herrscher, wollte er Anerkennung seiner Standpunkte und scheute sich nicht, im Sinne des Widders, zu den Waffen zu greifen um die Gegner zu überzeugen, als sein Intellekt nicht mehr überzeugen konnte (Geurink,1986). Zweifelsohne kann man sagen, dass er intellektuell sehr begabt war, und sich notfalls auch anpasste. Leidenschaftlich war er seinem Beruf sehr zugetan, persönlichkörperlich lässt sich nur ein Rückschluss ziehen im Lichte seiner vielen Kinder, er hat das weibliche seiner beiden Frauen angeblich sehr gern gehabt. Inwieweit es sich bei seiner Lebenseinstellung und Arbeit um Macht und “dictatorship“ ging, lässt sich nicht nachvollziehen, das gleiche gilt für die

---

Idealisierung seiner osteopathischen Arbeiten und die Idealisierung seines Glaubens: "Liegt hier nicht auch, wie wenig auch, eine Flucht aus der Realität?"

Andrew hat sein Leben gestaltet, auf bewundernswerter Weise Form gegeben, er war seiner Familie, seinen Kinder sehr angetan, er war drei Jahre aus Überzeugung im Krieg und so als politisch engagierter Mensch intensiv beteiligt an der Abschaffung der Sklaverei, er hat die Osteopathie gegründet, er hat viel geschrieben: was könnte man noch mehr tun in einem Menschenleben?

Er war ein sehr religiöser Mensch und immer auf spiritueller pelgrimage um die Einsichten der Methodisten, die auch die seinen waren, unter die Menschen zu bringen. In dieser Überzeugung ist nicht nur das Gottesbild verpersönlicht, sondern nimmt der große Architekt, wie er ihn nannte, auch direkt Einfluss auf das kollektive und individuelle Leben. Das Individuum handelt dann im Auftrag des "Grossen Architekten" und ist für diesen Einfluss nicht verantwortlich.

Hier liegt eine Verschiebung der Verantwortung für das Wählen in und über das eigene individuelle Leben in Richtung des Anderen; hier trägt so zu sagen ein anderes Wesen die Haupt- oder Teilverantwortung; dass bedeutet auch eine Verschiebung der Schuldfrage: "Ich habe es im Auftrage gemacht", "Im Nahmen des Anderen". Dies kommt unter anderem zum Ausdruck im Seziesieren der Indianer: er macht das für die Weiterentwicklung der Osteopathie. Seine Osteopathie als das andere Wesen, als der Große Auftragsgeber. Aber Andrew wird von Gewissensbissen geplagt. Interessant wäre hier die Frage woher das kommen mag? Die Tiefenpsychologie nach Jung gibt hier einen Hinweis, nämlich die Aufgabe den Versuch zu unternehmen was eigentlich das Gewissen darstellt. Das Gewissen eines Individuums hat mit der Moral zu tun und ist aufgebaut aus drei Elementen, es beinhaltet erstens die persönliche Moral, entwickelt aus allen persönlichen Erfahrungen in Reflexion mit dem Ego, die eigene Moral mit der man auf die Welt kommt und sich weiter entwickelt. Zweitens geht es um die bewusste kulturabhängige kollektive Moral, auferlegt von den Erziehern, Lehrern, Gesetzesgebern; allgemeine Regeln und Gesetze die nicht gebrochen werden dürfen, die jedem mehr oder weniger bewusst sind, etwa zu vergleichen mit Freuds Über-Ich. Als drittes gibt es die unbewusste kollektive Moral und das archetypische Gewissen, entwickelt über Jahrtausende um miteinander auszukommen und beide haben alle Menschen in sich; diese beiden bilden in uns

---

allen einen archetypischen Komplex oder eine Schicht. Dieser Komplex kann unerwartet plötzliche Reaktionen und Emotionen hervorrufen. Wodurch kommt das? Durch eine zu einseitige und zu rationale Entwicklung, wird dasjenige was tief im Menschen lebt und was zu seinen Wurzeln gehört, zu wenig in Anspruch genommen, und fängt an im Unbewussten sein eigenes Leben zu leben und in unerwarteten Momenten, wenn die Persona (siehe unter 3.2.1., Modell von C.G.Jung) einen schwachen Moment hat, bricht die archetypische Energie durch die Bewusstseinsschwelle als eine eigene Persönlichkeit. Abhängig von seiner Egostärke weiß das Individuum mehr oder weniger hiermit umzugehen. Dieser archetypische Komplex dürfte bei Andrew die wichtigste Rolle bei seinen Gewissensbissen gespielt haben, denn das "persönliche" Gewissen war nicht stark genug um ihn von der Grabschänderei zurückzuhalten, wenn ja, macht man es einmal und nicht wieder. Laut kollektiver und bewusster Moral waren (damals; sieht es heute besser aus?) die Indianer und die Sklaven die Primitiven, die Minderwertigen, die man vertreiben darf, sogar an Genozide unterwerfen kann. Bei der dritten Schicht sind alle Menschen gleich, haben dieselben Rechte und Pflichten; in dieser Schicht sind auch die ausführlichsten Begräbnisrituale enthalten und darin ist auch enthalten, dass der Friedhof eine heilige Stätte darstellt, die man in vielen Kulturen noch nicht mal betreten darf. Diese Schicht hat wahrscheinlich Andrews Bewusstes aufgewühlt und ihn durch sein ungewöhnlich starkes Ego nicht überspült.

Hiermit schließe ich die Anamnese von Andrew ab.

#### *3.1.1.6. Carl Gustav Jung.*

C.G.Jung, geboren 1875 in Kesswil in der Schweiz, entstammt einer protestantischen Pfarrersfamilie. Er erlebte einerseits die Donnerpredigten in der Kirche und andererseits das Verhalten seiner Eltern und anderer Mitglieder der Pfarrersfamilie. Diese unterschiedlichen Erfahrungen über die Interpretation des Glaubens standen jedoch nicht immer im Einklang miteinander. Das war auch für C.G.Jung der Grund, warum er die Institution Kirche anders als die Inhalte und Bedeutung der Bibel erfahren hatte (Jung, 1992). Die Kirche, und sein Vater als Pfarrer, predigten nur das Gute, und das Letztere fand C.G.Jung in der Bibel nicht wieder. Aus seinen vielen psychologischen Untersuchungen der christlichen Glaubensrichtungen kam er zu der

---

Ansicht, und das war ein anderer wichtiger Grund, neben der oben erwähnten Erfahrungen, für sein Zweifeln, dass ein vollkommener Gott auch ein rachesüchtiger Gott sein kann (Altes Testament: Buch Hiob), ein Art Tyrann, der mit dem Teufel kommuniziert. Hier liegt eine Parallele zwischen beiden Vätern, sowohl der Vater von A.T.Still wie von C.G.Jung legten in ihren Predigten die Betonung auf das Schlechte in dieser Welt, was sich wiederum auf das Privatleben auswirkte (Jung, 1995). Ihre Privatleben waren emotional stark mit Gott beladen und alles wurde an ihm gespiegelt. Die Auseinandersetzung im Inneren kann sehr gut wiedergegeben werden mit folgendem Zitat, wo er über eine Vision während seiner Schulzeit schreibt: „*Ich fasste allen Mut zusammen, wenn ich in das Höllenfeuer zu springen hätte und lies den Gedanken kommen: Vor meinen Augen stand das schöne Münster, darüber der blaue Himmel, Gott sitzt auf goldenem Thron, hoch über der Welt, und unter dem Thron fällt ein ungeheures Exkrement auf das neue bunte Kirchendach, zerschmettert es und bricht die Kirchenwände auseinander*“.<sup>8</sup> In dieser Vision wurde ihm deutlich, dass Gott ein Gott für alle ist, unabhängig davon welcher Glaubensrichtung oder welcher Kirche ein Mensch angehört.

Zurückkommend zu C.G.Jung's Kindheit, in der er ein wichtiges Erlebnis hatte, nämlich seine Mutter war längere Zeit im Spital und C.G.Jung wurde vom seinem Vater und einer Tante versorgt. In dieser Zeit bildeten sich bei ihm Begriffe auf spezielle Personen bezogen, wie: "Vater" bedeutete für ihn Zuverlässigkeit und - Ohnmacht, und das Wort „Liebe“ bekam einen zweifelhaften Charakter und durch das „Verlassensein“ durch die Mutter verband er mit dem "Weiblichen" den Begriff "natürliche Unzuverlässigkeit" (C.G.Jung, 1995). Auch ein Mann wie C.G.Jung, der über das Ich, das Selbst, das Unbewusste geschrieben und sich mit ihnen auseinandergesetzt hat, hat wie wir alle "Kindheitstraumata" erlitten. Es stellt sich für mich als Autorin die Frage: „In wie weit war diese Erkenntnis vielleicht mit ein Grund um später die Fachrichtung Psychiatrie zu wählen und sich damit auseinander zu setzen?“

Während seiner Schulzeit beschreibt sich C. G. Jung selbst als scheu, ängstlich und misstrauisch (Jung, 1995). In der Zeit, als er sechzehn bis siebzehn Jahre alt war, begann er sich bereits für Philosophie, Psychologie und Religion zu interessieren, und

---

<sup>8</sup> C.G.Jung, 1995, Seite 45, "Erinnerungen, Träume, Gedanken".

---

so ist es nicht verwunderlich, dass die Bücher von Schopenhauer, Kant, Swedenborg und Bernheim seine Begleiter waren (Jung, 1995).

C.G.Jung hatte viele Interessen und als er sich entscheiden sollte, welches Studium er wählen sollte, so viel ihm diese Entscheidung sehr schwer. Er rang mit der Frage, ob er Religionswissenschaft, Naturwissenschaft oder Philosophie studieren sollte. Schlussendlich entschied er sich für die Medizin und die Naturwissenschaft an der Universität in Basel und arbeitete nach Beendigung seines Studiums als Assistenzarzt bei Professor Eugen Bleuler in Burghölzli im Psychiatrischen Krankenhaus in Zürich. In späteren Jahren nahm er vom Krankenhaus Abschied und eröffnete eine Privatpraxis (Jung, 1995).

Während seiner Studentenzeit hatte er unter anderem sehr intensiven Kontakt mit dem Vikar seines verstorbenen Vaters, mit dem er stundenlang religiöse Fragen diskutierte. Auch die Frage nach Christus und dem Heiligen Geist hielt ihn immer wieder gefangen, hier ein Zitat: *„Diese Anschauung kam mir nicht nur schachsinnig, sondern auch tot vor. Ich konnte mich auch nicht mit der Ansicht befreunden, die Christus in den Vordergrund rückte und ihn zur allein entscheidenden Figur im Drama von Gott und Mensch machte. Dies stand mir im absolutem Gegensatz zu Christi eigener Auffassung, dass der Hl. Geist, der ihn gezeugt hatte, nach seinem Tode ihn bei den Menschen ersetzen werde.*

*Der Hl. Geist bedeutete mir eine adäquate Verdeutlichung des unvorstellbaren Gottes. Seine Wirkungen waren nicht nur erhabener Natur, sondern auch von wunderlicher und sogar zweifelhafter Art, wie die Taten Jahwes, welche letzteren ich im Sinne meines Konfirmandenunterrichtes naiv mit dem christlichem Gottesbild identifizierte.“<sup>9</sup>*

Seine religiösen Erfahrungen in der Kindheit setzten den Grundstein um sich während des ganzen Lebens auf verschiedenen Ebenen mit Gott, und nicht nur mit dem "guten Gott" auseinander zu setzen. Diese Auseinandersetzung hatte ihn jedoch nicht um seine Religiosität gebracht. Er setzte sich intensiv mit den Fragen des christlichen Menschen auseinander und betrachtete diese aus der Sicht der Psychologie. Die Seele, deren Existenz und deren Sitz weckte in ihm besonderes Interesse und große Aufmerksamkeit und in seinen Studien spricht C.G. Jung auch vom "Gottesbild in der menschlichen Seele" und geht in der Therapie noch ein Stück weiter, nämlich, indem

---

<sup>9</sup> C.G.Jung, 1995, Seite 105, "Erinnerungen, Träume, Gedanken".

---

er sagt, dass die religiöse Einstellung des seelisch leidenden Menschen von großer Wichtigkeit ist (Jung, 1995).

C.G.Jung kam schon in jungen Jahren mit dem Occultismus und dem Spiritismus in Kontakt. Dieses Interesse mündet in seiner Dissertation im Jahre 1902 mit dem Titel: „*Zur Psychologie und Pathologie so genannter occulter Phänomene*“ (Jung, 1966).

Ein Jahr später heiratete er Emma Rauschenbach mit der er fünf Kinder hatte. Seine Frau Emma interessierte sich ebenfalls für die Psyche des Menschen und ihrer Feder entstammt das Buch „*Animus und Anima*“. C.G.Jung blieb Zeit seines Lebens ein Suchender und Forschender. So kam er auch mit S. Freud in engen Kontakt, schloss sich dessen Bewegung an und wurde dort der Redakteur für die Zeitschrift: „*Das Internationale Jahrbuch für Psychologische und psychotherapeutische Forschung*“.

C.G.Jung setzte sich mit der Sexualtheorie von S.Freud und deren Folgen intensiv auseinander, und kam zu der Auffassung, dass es noch mehr außer dem persönlichen Unbewussten gibt, und außerdem, dass der Sexualtrieb nicht der Haupttrieb des Menschen ist, sondern einer der Triebe. S.Freud machte keine weiteren Unterschiede in den Trieben (wie später beschrieben wird über Libido und Thanatos), und da er keine Schichteneinteilung im Unbewussten akzeptieren konnte, nannte er das Unbekannte im Menschen „Das Unbewusste“. C.G.Jung's Auffassung schlug sich in dem Buch: „*Wandlungen und Symbole der Libido*“ nieder. In diesem Buch kritisierte C.G Jung die Libidotheorie von S.Freud und das führte zum Bruch ihrer Zusammenarbeit (Jung, 1990). In der Folge seiner Forschungen und Vorträge prägte C.G.Jung den für die Forschungsrichtung relevanten Begriff der „*Analytischen Psychologie*“, den er erstmals bei Vorträgen vor der „*Psycho-Medical-Society*“ in London im August 1913 verwendete. Damit war die analytische Schule der Psychologie als eigene Richtung geboren. Seine Begriffe wie, „Komplex“ (ein Komplex ist ein Kernproblem, dem man im Leben immer wieder begegnet und wobei die negativen Erfahrungen verdrängt werden, die sich wie die Schalen einer Zwiebel in Lagen um diesen Kern herum legen, und „diese Zwiebel“ kann zum Hauptproblem werden), die Termini der Typenbeschreibung sowie die von ihm entwickelte Assoziationsmethode sind fixer Bestandteil in der Psychotherapie und Psychologie.

C.G.Jung ging auch auf Reisen nach Nordafrika Kenya und Uganda, zu den Pueblo-Indianern, Indien, Ravenna und Rom. Während dieser Besuche studierte er die

---

Mythologien dieser Völker, die ihm wiederum hilfreich waren für die Erarbeitung seiner eigenen Mythologie (Jung, 1995).

Zwischenzeitlich stand C.G.Jung schwer unter psychischem Druck. Er gönnte sich eine „Auszeit“ und zog sich nach Küsnacht, in sein Haus am Zürichsee zurück. Hier begann er mit seinen Händen im Laufe der Zeit das Haus zu vergrößern, indem er zwei Türme dazubaute. Um noch mehr Ruhe zu bekommen, widmete er sich der Malerei und der Bildhauerei, auch nahm er sein Segelboot und verbrachte viel Zeit auf dem Wasser beim segeln (Jung,1995).

Im Laufe der Jahre hat C.G.Jung viele wissenschaftliche Studien unternommen, um seine Theorien auf wissenschaftliche Basis zu stellen und meint selbst dazu, dass dies erst der Anfang sei (Jung,1995). Wer C.G.Jung's Ideen verstehen will, der sollte sich zuerst mit seinem Modell der Psyche und der darin enthaltenen Verbindung vom Ich zur Seele vertiefen, denn das gehört zum weiteren Verständnis seiner Ausgangsbasis, denn das ist die Totalität eines jeden Menschen. (Ich gehe in meiner Arbeit in einem späteren Kapitel darauf ein). Wichtig ist hier die Betonung des Unterschiedes zwischen Totalität und Vollkommenheit, nämlich Vollkommenheit bedeutet, dass der Mensch vollendet ist, einem Gott gleich. Im Menschen ist alles vorhanden was ihn zum Menschen macht, was eine Totalität bedeutet, und wie ein jeder in dem täglichen Ablauf des Lebens feststellen kann, weit von einer Vollendung entfernt ist. In ihm schlummert wohl eine unbezwingbare Kraft, ein Libidoaspekt (Libido wird später behandelt), der Geist, um nach Vollkommenheit zu streben. Auch hier sehen wir Beispiele im Alltäglichen; Meditierende die viele Stunden pro Tag damit verbringen, um die Erleuchtung zu erzwingen. In einer Ganzheit oder Totalität ist in dem Kern alles vorhanden was ein Mensch braucht, um sein Ziel zu erreichen. Ein Ziel, dass bei bewusster Entwicklung schlussendlich bei seiner Persönlichkeit passt. Mit anderen Worten, in der Totalität gibt es einerseits neben den bewussten Eigenschaften noch viele Aspekte, wie Talente und Qualitäten die zu entwickeln sind, und andererseits besteht die Möglichkeit, die verborgenen Talente und Qualitäten zu entwickeln. Es kann sich bei diesen Aspekten um zu frei bewegliche psychische Inhaltsanteile handeln, die zuerst (wieder)erkannt werden sollen (es ist ja vorhanden, aber verschleiert), um diese zu akzeptieren und anschließend in Harmonie zu bringen.

---

Mit anderen Worten kann man diesen Prozess auch Harmonisierung, oder Desidentifizierung (Ferrucci, 2000) nennen. Diese wieder erkannten psychischen Inhaltsanteile sollen durch Harmonisierung oder Desidentifizierung als eigener Aspekt aufgenommen werden. Es ist dies nicht ein einmaliger Prozess, sondern, während des Lebens sollen viele Aspekte in Einklang gebracht werden, was einen langen Weg von Umstrukturierung bedeutet, dass heißt, ins Gleichgewicht bringen von dissoziierten oder entfremdeten Inhalten (Vis, 2001).

Dass C.G.Jung jeden Menschen als Totalität sah, bedeutet auch, dass jeder Mensch von Haus aus „ebenwertig“, ebenbürtig ist; hier fehlt ein sinngebender Ausdruck, weil gleichwertig hier nicht den Punkt trifft. Es geht darum, dass der Wert des Menschen gleich ist und nicht alle Menschen gleich sind. Jeder Mensch ist ausgestattet mit verschieden entwickelten Talenten. Das Zusammenfließen dieser Kombination von Totalität und Ebenbürtigkeit sowie die Bewegung der verschiedenen Talente, macht jeden Menschen zu einem einmaligen Individuum. Die Kraft eines *entwickelten* Individuums, besteht auch darin, dass er seinen Platz in der Gesellschaft gefunden hat, nicht stillsteht, und sich weiter in zwei Richtungen entwickelt. Dies bedeutet auf der einen Seite sich selbst kennen zu lernen wie und wer man wirklich ist, und auf der anderen Seite bedeutet dies auch seinen Beitrag an der Entwicklung der Gesellschaft zu leisten (Jung, 1991). Ausgehend von diesem Individuationsgedanken, ist es unmöglich, daß ein Mensch über den anderen herrscht, ist es unmöglich, daß Sklaverei existiert. Es gibt Menschen, die an der Leitung stehen, es gibt Menschen, die als Kompass dienen, und es gibt Menschen die von diesem Kompass Gebrauch machen können. Um diesen Gesellschaftsgedanken in Bahnen zu lenken, bestehen naturgemäß gemeinschaftlich aufgestellte Regeln, Normen und Werte (Meinung der Autorin).

Hier würde das Folgende passen: Ein kleiner Bub fragte „Opa, wer ist wichtiger, der Bürgermeister oder der Müllmann?“. „Weißt du, wenn der Bürgermeister krank wird, läuft alles ein halbes Jahr weiter, ohne das es Schwierigkeiten gibt, aber wenn der Müllmann krank wird, fängt es schon nach einer Woche fürchterlich zu stinken an“, antwortete Opa (Vis, 2001).

In seiner Therapie, die viele Möglichkeiten umfasst, wie Assoziieren, Zeichnen, Malen, Sandplay, Drama (Aufstellung nach Hellinger, 1998, stammt im Prinzip von Jung),

---

Mythen, Märchen, Alchemie, Amplifikation (Erweiterung und Vertiefung eines Traumbildes durch gerichtete Assoziationen, auch durch Verwendung von täglichen Ereignissen aus Zeitungen usw.), nimmt die Traumarbeit einen wesentlichen Anteil ein (Jung, 1991).

Bis zu seinem Tod am 6.Juni 1961 in Küsnacht bei Zürich führte er Forschungen zu seiner Theorie des kollektiven Unbewussten und die Bedeutung der Religion durch.

### 3.1.2. Triune man, der Mensch als dreifach differenzierte Einheit.

A.T.Still widmete sich sowohl in *“Die Philosophie der Osteopathie“* wie auch in *“Die Philosophie und die mechanischen Prinzipien der Osteopathie“* dem Thema “Triune man”, der Mensch als dreifach differenzierte Einheit. Das Wort Triune leitet sich von Trinity oder Dreieinigkeit ab und ist in der westlichen Welt der wesentliche Begriff in der Christlichen Theologie. Auf ihn ist die Lehre des Christentums nach dem ökumenischen Konzil von Konstantinopel I (381) aufgebaut. Diesem Konzil ging das Konzil von Nicäa (325) voraus, in dem das Glaubensbekenntnis mit dem Begriff “homousios“: die Wesensgleichheit von Gott-Vater und Gott-Sohn (Christus) festgelegt wurde. Die Erweiterung dieses Glaubensbekenntnisses wurde mit dem genannten Konzil von Konstantinopel I festgelegt, nämlich die Dreieinigkeit mit der Wesensgleichheit von Gott-Vater, Gott-Sohn und Gott-Heilige Geist. Diese Wesensgleichheit wurde mit dem Konzil von Chalkedon (451) bestätigt (Konzilien, 2002).

Trinity leitet sich vom griechischen triados ab und bedeutet eine Gruppe von Drei. Im Christentum geht es um die männliche Dreieinigkeit der drei Götter: Gott-Vater, Gott-Sohn und Gott-Heilige Geist. In jedem von ihnen ist stets der Drei-Einige Gott gegenwärtig, was soviel bedeutet wie ein Wesen in der Gestalt von drei Personen. Dieses christliche Dogma, festgelegt in den genannten Konzilen, ist ein Symbol für den kollektiven alles umfassenden Geist, wobei die christliche Trinität nur das Gute darstellt. Wo ist dann das Böse geblieben? Ist das Böse dann die Vierte? An dieser Stelle passt ein Zitat von C.G.Jung: *“Wir könnten hier die ersten Worte des Sokrates aus Platons “Timaeus“ zitieren: “Eins, zwei, drei; aber wo bleibt denn der vierte?“ Oder wir könnten die entsprechenden Worte aus Goethes “Faust“ anführen, aus der Kabirenszene im Zweiten Teil, wo die Kabiren jenes geheimnisvolle “streng’ Gebilde“ vom Meer heraufbringen.“*<sup>10</sup> Goethe meinte mit dem Vierten das Gegensätzliche, das Böse, die Sünde als Gegensatz zum ausschließlich Guten. Bei Berücksichtigung dieses vierten Aspektes würde aus der Trinität eine Quaternität entstehen.

---

<sup>10</sup> C.G.Jung, 1992, Seite 87, *“Gesammelte Werke“*, Band 11.

---

Noch eine andere Frage taucht bei der christlichen Trinity auf, weil hier die drei Aspekte männlich sind: wo ist das Weibliche geblieben? Maria als die Mutter Gottes ist zwar akzeptiert, wurde aber nicht in dem Gesamtgottesbild mit eingeschlossen. Würde man sie nicht ausschließen, sondern miteinbeziehen, so würde die Trinität zu einer Quaternität führen (Anmerkung der Autorin). Man könnte hieraus auch schließen, dass das Weibliche das Böse sei; das sich aus christlicher Sicht bestätigen ließe in der Paradiesgeschichte von der Schlange und Eva mit dem Apfel die Adam verführt. Hiermit hat man das, was von der Ordnung des Matriarchats noch übrig war, definitiv vernichtet. Ab diesem Zeitpunkt hat sich das christliche Patriarchat noch mehr gefestigt und verfestigt in der westlichen Kultur, dies wie schon erwähnt, als Niederschlag vom Konzil von Konstantinopel im Jahre 381. Sagt nicht A.T.Still auch, dass zu den Hauptaufgaben der Frau die Kinder und der Haushalt gehört und sie sich nicht einlassen soll mit Geschäftlichem?

Zurück zur Trinität. Warum die Zahl drei, könnte man sich fragen. Schon in der vorchristlichen Zeit spielt die drei eine wichtige Rolle und ist auf der ganzen Welt in Mythologien zu finden.

*"Die Zahl 3 steht symbolisch in Verbindung mit der Zeit, nämlich mit der Vergangenheit, der Gegenwart, der Zukunft. Die Zahl 3 ist auch die Zeit, die identisch ist mit einem energetischen Prozess; überall, wo es Schöpfung gibt, gibt es auch Zeit."*<sup>11</sup>. Die Zeit ist eine Hilfestellung, die vom Menschen geschaffen wurde, um sich im Leben zu orientieren und dessen Prozessen Struktur geben zu können.

In der griechischen Mythologie begegnet man der Zahl drei direkt am Anfang der Schöpfung, Gaia und Uranus bekommen  $4 \times 3 = 12$  Titanen und 3 Zyklopen als Kinder. Auch hier gibt es den Himmel, die Erde und die Unterwelt wie in den nordischen Mythen. Gaia und Uranus hatten drei Söhne (Zeus, Poseidon und Hades; Olymp, Wasser, Unterwelt) und drei Töchter (Hera, Demeter und Hestia; Luft, Erde, Feuer). Die Drei in der Form von drei Mondgöttinnen, Selene Göttin des Mondes, Artemis die Göttin des zunehmenden Mondes und Hekate als Göttin des abnehmenden Mondes. Der Mond ist in vielen Kulturgebieten weiblich. Der Streit zwischen den drei Göttinnen Hera, Pallas Athena und Aphrodite wer die Schönste sei, ist eine der Ursachen des Trojanischen Krieges. Der junge Paris musste derjenigen,

---

<sup>11</sup> M.Timmer, 2001, Seite 333, "Van Animus tot Zeus". Von Autorin übersetzt.

---

die er am Schönsten fand, einen Goldapfel überreichen. Hera versprach ihm die Macht über Asien und unermesslichen Reichtum, Pallas Athena sagte ihm Ruhm, Weisheit und Kenntnis zu und Aphrodite versprach ihm die schönste Frau der Welt: Paris ging für das Letzte und schuf damit zwei göttliche Feinde fürs Leben. Es gibt die drei Gorgonen, schreckliche Monster mit Schlangen statt Haar auf dem Kopf, man versteinerte, wenn man sie ansah. Meduse wurde von Perseus geköpft; er schenkte diesen Kopf später an Pallas Athena die ihn in ihrem Schild integrierte (Schwab, 1932).

Auch in der nordischen Mythologie spielt die Zahl drei eine große Rolle: es gibt drei Welten, Asgard wo die Götter wohnen, der Midgard ist die Welt der Menschen und Nevelheim der Unterwelt. Diese drei Welten sind im Menschen gespiegelt und zu vergleichen mit der Spiritualität oder dem Selbst, dem Bewusstsein und dem Unbewussten. Der Weltenbaum heißt Ygdrasil und hat drei Wurzeln, eine stammt von den Asen (Götter), die zweite stammt von den Riesen und enthält alle Weisheit und Verstand, die dritte stammt von Nevelheim und hat einen Brunnen, Kwergermir genannt, wo viele Drachen von diesen Wurzeln fressen. Unter der Asenwurzel liegt der Urde-Brunnen, wo die drei Nornen, die Jungfrauen Urd, Werdandi und Skuld wohnen, oder Vergangenheit, Gegenwart und die Zukunft, sie bestimmen das Los der Menschen. Sie sind bei jeder Geburt anwesend, sie weben den Lebensfaden und bestimmen wann der abgeschnitten wird (Vis, 2001)

In der Astrologie, was als eine der ältesten Formen der Psychologie angesehen wird, besteht jeder der vier Energiedreiecke Feuer, Erde, Luft Wasser aus drei Tierkreiszeichen (Rump, 2001). Es gibt noch viele weitere Beispiele, aber das sprengt den Rahmen dieser Thesis.

A.T.Still bezieht den Begriff "Man is Triune" ausschließlich auf den Menschen selbst: body, mind, motion. (Über sein Gottesbild verweise ich auf Kapitel 3.1.2.). Er verwendet in seinen Büchern Begriffe, die man auf verschiedene Art und Weise übersetzen kann. So steht für mind als Übersetzung in Langenscheidts Schulwörterbuch (1986) Sinn, Gemüt, Herz, Verstand, Geist, Meinung, Ansicht, Absicht, Neigung, Lust, Gedächtnis. Macht man die Gegenprobe, so erhält man von selbst eine Differenzierung. Unter Geist findet man: spirit, eine weitere Unterteilung in

---

Seele: Soul. Sinn, Gemüt und mind wird mit Verstand, Intellekt übersetzt. Schaut man unter Verstand so ergeben sich die Übersetzungen: mind und intellect; und Vernunft liefert uns reason, intellect als Lösung.

Aus der Geschichte heraus, wird diese Drei-Einheit unterschiedlich interpretiert, ja sogar verneint und auf einen Dualismus reduziert, was wir bei Descartes unter "Cartesianische Dualismus" finden. In seinem bekanntesten Buch "*Meditationen über die Grundlagen der Philosophie*" (1976) macht er einen strengen Unterschied zwischen Geist und Körper, wobei der Geist eine Art Substanz ist und der Körper eine andere eigene Substanz. Nach seiner Auffassung ist es möglich eine Idee durch den Geist und eine unabhängige Idee durch den Körper zu formen, ausgehend von total getrennten, klar und deutlich wahrnehmbaren Attributen.

Descartes (Sorell, 1987) verneint das Seelische indirekt, indem er das Seelische als etwas Intellektuelles sieht, und stellt den Geist dem Körper gegenüber, beziehungsweise sagt aus, dass der Geist Einfluss auf die Materie hat. Platon wiederum und auch A.T.Still (Still, 2005) sagen, dass die Seele den Körper bewegt, dass der Mensch ein spirituelles Wesen ist. J.Stark, die Still's Bücher sehr genau studierte, fügt dem noch hinzu, dass die Faszien Kontakt mit der Seele haben.

Aristoteles und andere sehen den Verstand als den intellektuellen Teil der Seele, als den Ort der Triebe, Gefühle und der Lebensmotivation.

Aber was sagt A.T.Still selbst dazu? In beiden Büchern, nämlich in "Die Philosophie der Osteopathie" als auch in "Die Philosophie und die mechanischen Prinzipien der Osteopathie" schreibt er: *"Erstens gibt es den materiellen Körper, zweitens das spirituelle Lebewesen und drittens ein Lebewesen des Verstandes, welches allen vitalen Antrieben und allen materiellen Formen weit überlegen ist und dessen Pflicht es ist, die große Maschine des Lebens zu leiten. Dieses große, als "Verstand" bekannte Prinzip hängt bei allen Aussagen von den fünf Sinnen ab."*<sup>12</sup>

|                        |                 |      |             |
|------------------------|-----------------|------|-------------|
| A.T.Still spricht von: | material body   | ---- | matter/body |
|                        | spiritual being | ---- | motion      |
|                        | being of mind   | ---- | mind        |

---

<sup>12</sup> A.T.Still, 2005, Seite III-13, "Die Philosophie und die mechanischen Prinzipien der Osteopathie".

---

Für Still (2005) ist der mind das "oberste Organ" ohne den nichts funktioniert. Er ist nicht Teil der Emotionen, nicht Teil der fünf Sinne, er sieht den mind als Befehlsorgan, als regierende Instanz. Dieser ist autonom in seiner Funktion, jedoch in Wechselwirkung mit den zwei anderen Eckpfeilern, motion und matter/body. Die fünf Sinne, die er als sehr wichtig erachtet, schreibt er dem Körper/body zu. Ohne die fünf Sinne kann der mind keine Schlussfolgerungen ziehen, für Still ein Terminus. Er beschreibt ihn als reasoning, der sich durch sein ganzes Werk zieht. In allen seinen Büchern spricht er von "Schließen" als Ursachenforschung, in dem der Verstand die fünf Sinne als Instrument einsetzt. Um zur Ursache zu kommen, benützt A.T.Still die fünf Sinne (Hören, Tasten, Sehen, Schmecken, Riechen). Der Verstand sorgt für die Schlussfolgerung, mit anderen Worten die fünf Sinne können somit als "Handwerkzeug" des mind's bezeichnet werden. Das Schließen sieht A.T.Still als Prozess um zu einer Schlussfolgerung zu kommen und es gibt nur *eine* Methode, die in den Grenzen des Gegenstandes, den wir erschließen, begründet liegt. Und so ist bei Still zu lesen, dass das Schließen die Aktion des Verstandes ist, während er auf der Suche nach der Wahrheit ist (Still, 2005).

Um überhaupt einen funktionierenden mind zu erhalten, soll der Mensch Gott und die Natur als erstes erfassen und für weitere Erfahrungen offen stehen: *"...Weil dies der Zustand der fünf Sinne ist, zwingt uns der Verstand zu schließen, dass da ein höheres Lebewesen ist, dass den materiellen Menschen leitet, erhält, unterstützt und vor Gefahren bewacht: Nach allen unseren Untersuchungen müssen wir unterscheiden, dass der Mensch eine dreifach differenzierte Einheit ist, wenn er vollständig ist."*<sup>13</sup>

Weiters sagt er: *"Gott offenbart sich selbst in Materie, Bewegung und Geist/ Verstand. Studiere seine Offenbarungen gut!"*<sup>14</sup> Hier kann man auch eine Parallele zur methodistischen Glaubenslehre legen, die der Leitfaden seiner Erziehung war, und in der das Interesse für ein breites Interessensfeld geweckt wird.

Für Still (2005) steht fest, dass der Mensch als Ebenbild Gottes und durch ihn erschaffen, auch dreifach differenziert sein muss. Er gibt in diese Richtung auch keine weiteren Erklärungen ab.

---

<sup>13</sup> A.T.Still, 2005, Seite II-15, "Die Philosophie der Osteopathie".

<sup>14</sup> A.T.Still, 2005, Seite I-88, "Autobiographie".

---

Für A.T.Still ist das Blut stark "mindbesetzt". Leben ist Bewegung, sagt er, das Blut transportiert den mind in andere Stellen, um etwas auf- und abzubauen. Es geschieht alles im Ausdruck des minds, der in den Körper, in die Struktur transportiert wird, wo es zur Transformation kommt. Still (2005) bezeichnet den Menschen als Individuum mit Interaktionen. Stoppen diese, so tritt der Tod ein. Dieser ist als Auflösungsprozess zu sehen, als Übergang in einen anderen Zustand, wobei mind/motion in die Ewigkeit weitergehen (laut Methodisten geht der Bildungsprozess im Himmel weiter). Dies ist auch ersichtlich in Still' s Aussage zum Tode seiner zweiten Frau Mary, in der er von einem erfüllten Leben seiner Frau spricht und das nun eine Zeit für sie gekommen sei, um in einen größeren Nutzen überzugehen und den göttlichen Plan des Lebens zu erfüllen (Trowbridge,2002).

Daraus können wir sehen, dass A.T.Still einem Grundprinzip folgt, nämlich neben dem Verursacher des göttlichen Plans sieht er eine Gegenüberstellung des Materiellen (Irdischen) und dem Nichtmateriellen (Himmlischen). Hieraus geht eine Drei- Einheit hervor, wobei das Irdische vergeht und das Himmlische bleibt. Aus den Aussagen von Still (2005) geht hervor, dass es neben dem "Triune man" noch eine Dreieinheit gibt in seinem Erfahren, ohne dass er das so ausspricht, nämlich „Body“- „Verstand“- „Spiritualität/Spiritismus/Großer Architekt“. Still hat auch eine zeitlang an spiritistischen Sitzungen teilgenommen, war in seinen Äußerung dazu jedoch äußerst zurückhaltend, er war spirituell sehr interessiert und später sprach er über den Großen Architekten als er sich den Freimauern angeschlossen hatte (Stark, 2005). Hieraus ergeben sich nach meiner Meinung zwei Trinitäten die in einer Quaternität enthalten sind, die ich in Abbildung 4 darstelle.

Diese Quaternität hat Parallele mit dem "Menschenbild" von Leonardo da Vinci: der Mensch mit ausgestreckten Armen und Beinen als eine Quaternität gefasst in einem Kreis als der Totalität. In diesem Bild sind mehrere Dreiecke zu ersehen. Es ist ein alchemistisches Bild, nämlich der Kreis des Göttlichen, die Totalität, worin sich ein Quadrat befindet, vorstellend die vier Elemente, woraus alles erschaffen wurde, woraus auch der Mensch geformt ist. In diesem Quadrat befindet sich ein Dreieck als der vollendete Mensch, der Mensch als Trinität, bestehend aus Geist, Körper und Seele, wobei der Geist einen Tropfen darstellt aus dem Ozean des Göttlichen Geistes.

---

Dieser Tropfen will sich manifestieren und teilt sich in Körper und Seele und bildet den Menschen, der Geist als Verbindung mit dem universellen Geist (Still, 2005).

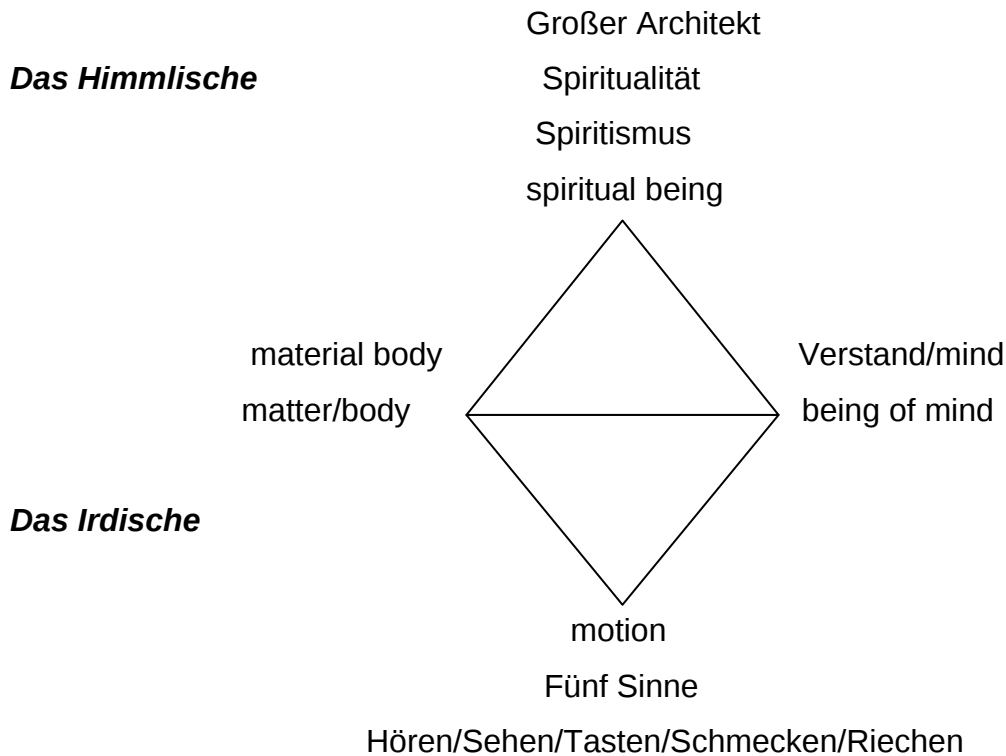


Abbildung 4.<sup>15</sup>

*Zusammenfassend kann man sagen:* Aus dem Vorhergehenden ist zu sehen, dass Still einen Unterschied machte zwischen dem was er mit dem Verstand fassen konnte, was wir jetzt das Bewusste oder Bewusstsein nennen, und dem, was mit dem Verstand nicht zu begreifen oder zu fassen ist, das was wir jetzt das Unbewusste nennen. Um es deutlicher hervorzuheben gehe ich von der heutigen Terminologie aus und werde den Versuch unternehmen Still's Philosophie über das was wir heute Bewusstsein nennen, zu determinieren. Welche Bewusstseinsfunktionen unterscheidet Still? Still unterscheidet hier zwei Hauptfunktionen, nämlich den Verstand und die fünf Sinne. Aus Still's Autobiographie ist zu entnehmen, dass der Verstand mehrere Subfunktionen hat, ohne diese als solche zu benennen, wie Nachdenken, Unterscheiden, "Schließen". Aus dem Denken geht hervor, dass es

---

<sup>15</sup> Von Autorin erstellte Abbildung

unterschiedliche Dinge gibt, was heißt, dass das Denken zur Unterscheidung führt. Um "schließen" zu können, braucht man eine Beurteilung, nämlich die gefundenen Dinge oder Sachen müssen auf ihrem Wert geschätzt werden. So gesehen finden wir bei Still drei Bewusstseinsfunktionen, nämlich die Wahrnehmung über die fünf Sinne, das Denken mit einer Doppelfunktion nämlich die Unterscheidungsfunktion und die Wertschätzungsfunktion. Das Schließen beinhaltet dann das Zusammenkommen dieser drei Funktionen, die Induktion.

---

### 3.1.3. "Wie sind die Begriffe "triune man, trinity und dreifach differenzierte Einheit zu verstehen?" Diese Frage stellt sich, da A.T.Still diese Begriffe durcheinander und miteinander verwendet.

Weil er Ausdrücke verwendet wie: The Great or Grand Architekt, The Great Surveyor, superstructure specifications, etc., erweitert sich obenstehende Frage um: "Wie ist A.T.Still's Zugang zu Gott und der Natur, bzw. dem Universum? Welche verschleierte Bedeutungen liegen hinter diesen Begriffen?".

Wie wir aus dem psychosozialen Hintergrund von A.T.Still entnehmen können, hat er verschiedene Phasen in seinem Leben durchgemacht und durchlaufen. In diesen Phasen kam es nicht nur zu einer Erweiterung und Vertiefung seiner inneren Einsichten, es kam auch zu einer großen Veränderung in der Begegnung sowohl mit dem Glauben einerseits und andererseits mit der Begegnung von und mit seinem Gottesbild. Hier stellen sich die Fragen: "Was bedeutet religiös sein? Was ist Religion? Was ist Glaube? Wie sieht sein Gottesbild aus?". Als Antwort auf diese Fragen möchte ich mit eigenen kurzen Definitionen darauf eingehen. Bezeichnet sich jemand als religiös oder religiöser Mensch, so meint er oder sie, dass zwischen Himmel und Erde mehr Dinge existieren, als was man mit seinen Sinnen erfahren und mit dem Intellekt begreifen kann oder mit Worten auszu drücken vermag, basierend auf dem, was in diesem Menschen als Übernatürliches empfunden wird und nicht zu erklären ist, was nicht heißt, dass man keine Erklärung sucht. Wird diese religiöse Idee von vielen Menschen erfahren und in die Praxis mit Ritualen und Zeremonien umgesetzt, kann man schon von Religion sprechen. Der Glaube ist dann das Vertrauen des Einzelnen und der Gruppe in die gültige Wahrheit dieser Religion.

Wie sieht dies bei A.T.Still aus; an der Basis seines Glaubens steht der Methodismus, der sowohl für soziales Engagement, moralische Gerechtigkeit, als auch für Weiterbildung und Gleichberechtigung steht. Jeder einzelne Methodist widmet sein Leben Gott und strebt nach Vollkommenheit, wobei die ultime Vollkommenheit in dieser Glaubensrichtung, erst nach dem Tode eintritt, was aber nicht heißen soll, dass man nicht schon während des irdischen Seins den Grundstein dafür legen und daraufhin arbeiten kann und soll. Diese Arbeit besteht unter anderem darin, die Verantwortung für sein eigenes Tun und Handeln zu übernehmen und für die

---

Allgemeinheit da zu sein. Der Methodismus bezeichnet einen Menschen dann als Methodist, wenn er den Aussagen folgt, die bei Römer 5,5 niedergeschrieben sind: *„Ein Methodist ist ein Mensch, in dessen Herz die Liebe Gottes ausgegossen ist durch den Heiligen Geist, welcher ihm gegeben ist“*, und weiter mit Mose 6,5 *„... ein Mensch, der, den Herrn, seinen Gott liebt von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von Ganzem Gemüte und von allen seinen Kräften“*, nachzulesen auf der darstellenden Internetseite der evangelischen methodistischen Kirche Deutschlands.

A.T.Still erhielt durch seinen Vater eine christlich-methodistische Erziehung, die er sehr deutlich in seinen Aussagen, in denen er Gott über alles stellt, unterstreicht. Diese Einstellung wird ihn sein ganzes Leben begleiten und für ihn als oberstes Prinzip gelten.

Sein methodistischer Glaube gerät jedoch ins Wanken als er seine erste Frau und drei seiner Kinder an Meningitis verlor: *„Ich stand erstarrt vor meinen drei Familienmitgliedern: zwei meiner Kinder und ein adoptiertes Kind, alle an der cerebrospinalen Meningitis gestorben. Ich stellte mir selbst die ernste Frage: „Hat Gott den Menschen bei Krankheit in einer Welt des Ratens verlassen? Soll man raten, was der Fall ist? Was man geben soll, wie das Ergebnis sein wird? Und wie sie gestorben sind, bleibt nur zu raten übrig, wo sie bleiben?“*. Ich entschied damals, dass Gott kein Gott des Ratens, sondern ein Gott der Wahrheit sei. Alle seine Werke, spirituelle und materielle, sind harmonisch. Sein Gesetz des animalischen Lebens ist absolut. Der weise Gott hat daher die Medikamente sicher in das materielle Haus gelegt, dass der Geist des Lebens bewohnt“.<sup>16</sup>

Er stellte Gott nach dieser Krise höher als die Institution Kirche, höher als den Methodismus als alleinige Religion, wodurch er sich von seiner Begrenzung und Einengung in der einseitigen Glaubensrichtung frei machen konnte und sein „Gottesbild“ so zum Gott aller Kirchen werden konnte. Was man als Umkehrschluss auch anders deuten (von Autorin) könnte, nämlich der Weg des Suchenden um jene Glaubensrichtung, jene Kirche zu finden die bei ihm passt oder besser, Abstand zu nehmen von Bestehendem und aus dieser „Hubschrauberübersicht“ eine eigene Lebensauffassung zu erkunden, die dann als *objektiv* gesehen werden soll (kann).

---

<sup>16</sup> A.T.Still, 2005, Seite I-39, „Autobiographie“.

---

Wie komme ich darauf? Im Herbst 2005 auf dem VOD Kongress in Schlangenbad hat Jane Stark ein herausvergrößertes Foto von A.T.Still gezeigt auf dem er eine Halskette trägt. Auf dieser Halskette sind zwei der bekanntesten freimaurerischen Symbole, nämlich Winkel und Zirkel ganz deutlich zu sehen. "Was bedeutete die Freimaurerei für ihn? Was ist die Freimaurerei? Was bedeutet es Freimaurer zu sein?" Was die Freimaurerei für A.T.Still selbst bedeutete, wissen wir nicht, er nimmt in seinen Werken dazu nicht direkt Stellung, jedoch worauf ich eingehen und worauf ich Bezug nehmen werde sind die von ihm verwendeten Symbole, und das tut er reichlich. Zuerst werde ich auf die zwei letzten Fragen eingehen, um im Anschluss auf die Verwendung der Symbole, durch A.T.Still, zurückzukommen.

Die Freimaurerei (Lenhof/Posner,1980) ist eine weltweite, humanitäre, geschlossene, eine meist reine Männergemeinschaft. Diese Männergemeinschaft wird wie ein Verein geführt. Dieser Verein wird Loge genannt und ist regional und überregional mit anderen Logen verbunden. In diesen Logen finden sich Menschen aller sozialen Schichten und Bildungsgrade, denn was zählt, ist die Vermittlung der Lebensphilosophie der Freimaurer anhand von Zeremonien und Riten. In dieser Lebensphilosophie sind die an die Aufklärung angelehnten Grundideale wie: *Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität* enthalten. Freiheit steht für die Freiheit vor Unterdrückung und Ausbeutung als Grundvoraussetzung der Freiheit des Geistes und der individuellen Verwirklichung. Gleichheit bedeutet Gleichheit der Menschen ohne Klassenunterschiede und Gleichheit vor dem Gesetz. Die Brüderlichkeit wird verwirklicht durch Sicherheit, Vertrauen, Fürsorge, Mitverantwortung und der Verständigung mit- und untereinander. Toleranz wird gelebt durch aktives Zuhören und Verständnis anderer Meinungen. Die Zusammenkünfte werden als *Tempelarbeit* bezeichnet, in dieser Arbeit geht es um die individuelle Weiterentwicklung. Diese Weiterentwicklung wird in *drei Grade* eingeteilt, wobei die Grade keine Hierarchie darstellen. Der Lehrlingsgrad wird durch den *rauen Stein*, der Gesellengrad wird durch den *kubischen Stein*, und der Meistergrad durch das *Reißbrett* symbolisiert. Anschließend arbeitet man an den *Erkenntnis- oder Vervollkommnungsstufen*, die die Arbeitsfarbe *rot*, im Gegensatz zu den ersten drei Graden, die die Farbe *Johannisblau* tragen. Einen wichtigen Teil ihrer Werte entnahmen sie der Bauhüttenkultur, und je nachdem welcher Großloge sie

---

angehören, bekennen sich viele Freimaurer zu einem Schöpfungsprinzip, das sie den *Allmächtigen Baumeister aller Welten* nennen. Zwei weitere, wie schon erwähnt, sehr bekannte Symbole sind Winkel und Zirkel. Das Versprechen zur Verschwiegenheit soll Privatsphäre schaffen und so für einen freien Ideen- und Meinungsaustausch sorgen. In diesem Meinungsaustausch ist kein Platz für politische und religiöse Themenkreise, da es zu einer geistigen Vervollkommnung auf einer überkonfessionellen und überparteilichen Ebene kommen soll. Die Freimaurerei ist also keine Religion, wie es manchmal dargestellt wird, grundsätzlich werden Mitglieder aller Glaubensbekenntnisse aufgenommen. Die Freimaurer haben kein vorgegebenes Gottesbild oder vorgegebene Gottesdarstellung, wohl aber als Symbol den "Allmächtigen Baumeisters aller Welten." Dieses Symbol ist jedem Mitglied frei um es wohl oder nicht zu verwenden. In der angelsächsischen Freimaurerei grenzen sich die Logen in der Regel vom reinen Atheismus ab, akzeptieren allerdings den Agnostizismus. Es wird jedoch von den jeweiligen Mitgliedern wohl erwartet, dass sie sich zu einem "höherem Wesen" bekennen, zumindest dem deistischen Bekenntnis folgen. Was beinhaltet der Deismus? Auch der Deismus ist in der Zeit der Aufklärung entstanden, und spricht davon, dass die Welt zwar von Gott erschaffen ist, jedoch der Deist glaubt nicht daran, dass Gott in Jesus Christus Mensch wurde, um die Menschen mit sich zu versöhnen und glaubt auch nicht daran, dass Jesus Christus sein persönlicher Herr und Retter ist. Der Deist ist auf der Suche nach einer gemeinsamen Wahrheit für alle Religionen, und diese liegt in der Erschaffung des Universums. In ihrer Überzeugung mischt sich *Gott, als ein intelligentes und oberstes Wesen*, dass die Welt in ihrer Komplexität und Schönheit geschaffen hat, in weiterer Folge nicht mehr in die Natur und Geschichte der Welt ein, denn er hat für alle Abläufe und Ereignisse *die Naturgesetze* geschaffen. Für alle Aussagen der Religion und Theologie dürfen nur Vernunftgründe angegeben werden, und daher wird der Deismus auch vielfach als *Vernunftsreligion* bezeichnet. Als Vernunftsreligion wird auch der Spiritualismus eingestuft. Der Spiritualismus lehnt alles Äußerliche des Christentums wie die kirchliche Institution, die Sakramente, die Dogmen, selbst das geschriebene Bibelwort, ab. Sie beanspruchen für sich selbst den *Spiritus sanctus*, den Heiligen Geist, der individuell und von innen heraus wirkt. Der Spiritualismus geht davon aus, dass der menschliche Geist den physischen Tod überlebt und in eine

---

geistige Welt eintritt, die unser materielles Leben umgibt und durchdringt. Weiters geht er davon aus, dass wir Menschen mit Hilfe von Medien mit der Welt des Geistes kommunizieren können. Dies kann jedoch nur dann geschehen, wenn die richtigen Bedingungen geschaffen sind, und die geistige Welt dazu bereit ist.

Und nun wieder zurück zu A.T.Still und seinen Aussagen, zu seiner Lebensphilosophie und der daraus resultierenden Grundpfeilern der Philosophie der Osteopathie. Wie wir wissen, hat sich A.T.Still in den Spiritualismus vertieft und sich auch mit dem Spiritismus auseinandergesetzt und an spiritistischen Sitzungen teilgenommen. Spiritismus bedeutet, dass man daran glaubt mit Verstorbenen Kontakt aufnehmen zu können und somit ist es ein Teil des Spiritualismus, der viel weiter reicht, so wie vorher beschrieben. In seiner Philosophie begegnet man vielen Symbolen und Aussagen der Freimaurerei, wie der große Architekt, der nach Zeichnungen auf dem Reißbrett und der daraus folgenden Bauanleitungen nach den Naturgesetzen den entsprechenden und vollkommenen Menschen aufgrund von mechanischen Prinzipien kreiert. Weiters ist zu erwähnen, dass A.T.Still sehr tatkräftig für die Freiheit und die Gleichheit aller Rassen und Geschlechter eintritt und er sich mit seinem Gottesbild an die Denkweise der Freimaurerei anlehnt. Wobei sich die Prinzipien des Methodismus und der Freimaurerei ziemlich decken.

Hieraus wäre zu schließen, nach meiner Meinung, dass A.T.Still wenigstens "freimaurerphyl", war, dass er nicht nur Kenntnis genommen hat von dieser Philosophie und sich damit auseinandergesetzt hat, aber auch ihr sympathisch gegenüber stand.

Anschließend will ich mit Hilfe von verschiedenen Zitaten die Veränderung seines Gottesbildes belegen. In der Zeit, in der seine Brüder an A.T.Still's Verstand zweifelten, es ist die Zeit in der er sich seine eigenen Gedanken zur Entstehung der Welt und zur Kirche als Institution, machte, gab es einen Briefwechsel, in dem A.T.Still eigentlich in die Enge getrieben werden sollte. Mit diesem Briefwechsel wollten die Brüder Beweismittel gegen A.T.Still sammeln. Auf die Frage der Brüder, wie er über die Kirchen denke, gab er zur Antwort: *"Nun George, ich sehe keinen Nutzen in den Kirchen der Welt, wenn ich sie in ihrer Gesamtheit nehme. Ich denke, in ihnen allen ist Gutes und Böses. Ein Methodist zu sein heißt, einen Campbellite zu*

---

*hassen, ein Campbellite zu sein heißt einen Baptisten zu hassen und so weiter; alle zusammen bekämpfen sie die Römisch-Katholischen. Ich glaube das ihnen gegebene Grundprinzip liegt weit über allen Kirchen; es ist die Liebe zu allem Menschlichen, mit ganzer Seele, ganzem Körper und Verstand als dem Gesetz und der Gabe Gottes an den Menschen Ihnen sind blutlose Flüsse der Liebe gegeben, aus denen sie für alle Zeiten trinken können. Mein Vertrauen fußt vollkommen auf der Güte und Liebe Gottes außerhalb aller kirchlichen Organisationen“,* weiters schreibt er auf die Frage der Gotteskonzeption: *“Ich glaube niemand hat Gott bisher gesehen“.*<sup>17</sup>

In diesem Briefwechsel hat A.T.Still vieles verpackt. Zum einen, was es ausmacht ein Methodist zu sein, und das er aus den vielen philosophischen Richtungen denen er begegnet ist, als Teile eines Puzzels, hieraus einen Teil zu seinem eigenen philosophischen Puzzle zusammengestellt hat, was gleichzeitig die Grundphilosophie der Osteopathie darstellt, was unter anderem in seinen folgenden Aussagen zum Ausdruck kommt:

*“Gott offenbart sich selbst in Materie, Bewegung und Verstand. Studiere seine Offenbarungen gut“.*<sup>18</sup>

*“Diese geniale Konstruktion ist die Meisterarbeit Gottes und sein Name ist Mensch.“*<sup>19</sup>

*“....so ist der Tod lediglich die Auslieferung des beendeten Lebens, dessen Vollkommenheit dem intellektuellen Menschen, dem zurückgelassenen mütterlichen Haus der Konstruktion, weit überlegen ist.....So ist anzunehmen, dass nach dem körperlichen Tode eine Art Leben beginnt, das als höhere Schule zur Fortsetzung der mentalen Entwicklung angesehen werden kann. Hierin hatte die Natur ihr großes Ziel vor Augen. Meine Schlussfolgerung lautet, dass die Unsterblichkeit der Entwurf oder das Ziel des Gottes der Natur war, als er den Menschen erschuf.“*<sup>20</sup>

Hier möchte ich auf die Frage, gestellt auf Seite 14 dieser Thesis zurückkommen:

*“Wie soll man die Menschen, die mit einem Handicap auf die Welt kommen, sehen, wo und wann ist hier die Abweichung von der Lebenslinie entstanden?“* Um mit A.T.Still zu antworten:

---

<sup>17</sup> A.T.Still, 2005, Seite I -81/82, "Autobiographie".

<sup>18</sup> A.T.Still, 2005, Seite I- 88, "Autobiographie".

<sup>19</sup> M.Dippon, 2005, Seite 20, "Man is Triune".

<sup>20</sup> A.T.Still, 2005, Seite IV-16, "Forschung und Praxis".

---

*“Wer könnte, selbst wenn er es versuchen würde, die Spur eines Fehlers oder einer Vernachlässigung in der Kompetenz von Gottes Werken, in irgendeinem seiner Meisterwerke der Architektur nachweisen, in Menschen, der, als er von Seiner Hand vollendet wurde, in Seinem Aussehen, nach Seinem Bildnis (erschaffen wurde), und als er vollendet war von Ihm sehr gut erklärt wurde? Ist Er ein Richter? Was ist seine Meinung wert? Würde Er eine unvollständige Arbeit für “ganz gut“ befinden oder wäre er so trügerisch zu sagen “sehr gut“ wissend dass es nicht wahr ist? (.....)”<sup>21</sup>.*

Aus dieser Aussage ist keine eindeutige Stellungnahme zu entnehmen, was soviel bedeutet, dass Gott es in Seiner Allwissenheit, was zum Gottesbild von A.T.Still gehört, es vorhergesehen haben muss, aber nicht darauf reagiert hat. Dass heißt nach meiner Meinung, dass die Allwissenheit Gottes parallel läuft, gleichen Schritt hält mit der Entwicklung und Evolution des Universums, hier spezifisch des Menschen. Oder ist es so, dass die Allwissenheit gegeben ist, Zeugen sind unter anderem die Prophezeiungen und vorhersagende Träume, aber hält das Bewusstsein Gottes Schritt mit der Entwicklung des Bewusstseins des Menschen? Kenntnis und Bewusstsein sind verschiedene Aspekte, nämlich erstere ist passiv und der zweite Begriff bedeutet Bewegung in Unterscheidung, gefolgt von Handlung. Dies unter Berücksichtigung von dem was Jung in seiner Auseinandersetzung über Gott und Bewusstsein in seinem Buch Hiob geschrieben hat.

Für die Methodisten war der Trinitätsbegriff in ihrem kirchlichen Leben ein wichtiger Bestandteil, ein wichtiger Bestandteil insofern, als sie den Trinitätsbegriff als Gott, als Dreieinheit, beschreiben; und sich diese Dreieinheit auch in ihren Kirchenliedern wiederholt und damit ein fest vorhandener Begriff im Kirchenleben war, so auch für A.T.Still. Ein Trinitätsbegriff, den er für sich nicht mehr näher präzisieren oder interpretieren musste. Ausgehend von der Tatsache, dass für ihn der Mensch ein Ebenbild Gottes ist, schließt er daher, dass auch der Mensch dreieinig ist, “the triune man“. Über seine weiteren Gedanken darüber können wir nur spekulieren. Michaela Dippon ist in ihrer Diplomarbeit näher auf den Begriff „triune man“ aus christlich-methodistischer Sicht eingegangen.

---

<sup>21</sup> M.Dippon, 2005, “Man is Triune”, Seite 20.

---

In seinen vielfältigen Überlegungen nimmt er auch Stellung zum Universum. Er sieht in jedem Menschen ein Sonnensystem *und* ein Universum vertreten: *“Wir finden im Menschen ein vollständiges Universum. Wir haben das Sonnensystem, eine Erde, eine Venus, einen Jupiter einen Mars, einen Herschel, einen Saturn, einen Uranus. Wir finden alle Teile des Sonnensystems und des Universums im Menschen vertreten. Im Herzen haben wir das solare Zentrum, der kleine Zeh repräsentiert Uranus“.* <sup>22</sup>

Er setzt also die beiden auf eine Linie, indem er einzelne Himmelskörper einzelnen Körperabschnitten zuteilt und diese allesamt in Bewegung sind, verknüpft er auf diese Art und Weise den Mikro- mit dem Makrokosmos. Diese Sichtweise finden wir in der Astrologie wieder, auch hier werden diese beiden, Mikro- und Makrokosmos, Himmelskörper und Körperteile, miteinander verknüpft. Eine astrologische Auslegung hiervon würde in dieser Thesis zu weit führen.

Mit diesem Ausflug ins Universum werde ich dieses Kapitel schließen und dem Leser die Möglichkeit zum freien Lauf der Gedanken in diesem “So oben so unten“-Thema geben.

---

<sup>22</sup>A.T.Still, 2005, Seite I-153, “Autobiographie”.

---

### 3.1.4. Wie sieht A.T.Still seine Therapie?

- Nur biologisch?
- Bringt er einen psychologischen Faktor hinein?
- Was hat biogen mit Therapie zu tun?

Was ist Osteopathie? A.T.Still schreibt dazu: *“Es ist die wissenschaftliche Kenntnis der Anatomie und Physiologie in den Händen einer intelligenten Person mit Kunstfertigkeit, die dieses Wissen anwenden kann, und zwar zum Nutzen von Menschen, die durch Belastungen, Schocks, Stürze oder mechanische Verschiebungen und andere Verschiebungen im Körper krank oder beeinträchtigt sind”*.<sup>23</sup> Aus diesem Zitat geht deutlich hervor, welche Voraussetzungen ein Osteopath mitbringen soll. Er soll sich die menschliche Anatomie zueigen machen, um eine Vorstellung des knöchernen Gerüsts des Menschen als Ausgangsbasis zu erhalten. Das heißt, der Osteopath soll sich mit der Struktur des menschlichen Körpers auseinandersetzen. Weiters soll er die Physiologie des Körpers gut studieren. Fügt man diese beiden zusammen, so entsteht daraus ein Eckpfeiler der Osteopathie, nämlich, die Struktur und die Funktion, die in einer Wechselwirkung miteinander stehen und sich gegenseitig beeinflussen. A.T.Still (2005) setzt auch voraus, dass ein Osteopath seine fünf Sinne verwendet, diese reflektiert und eine intelligente Person sein soll um mit dem Verstand „schließen“ zu können, daraus schließt er auf die Ursache und die daraus folgende Therapie, und für diese therapeutische Tätigkeit braucht er die Kunstfertigkeit der Hände zum Wohle des Patienten/Klienten.

In einer Ansprache für Studenten und Diplomanden ermahnt er (2005) diese, nicht zu vergessen, dass die Osteopathie an die unveränderlichen Gesetze der Natur gebunden ist und eine irrtumsfreie Gottheit ihr Autor ist. Damit meint A.T.Still, dass die Natur alle Qualitäten für ein Wohlempfinden und die Langlebigkeit im Menschen selbst angelegt sind. Seine Meinung kann man mit folgendem Zitat noch verstärken: *“Gott ist Gott und den Mechanismus den er in den Menschen eingesetzt hat ist vollkommen”*.<sup>24</sup> Was mich hier anspricht ist die Aussage “die unveränderlichen Gesetze der Natur“;

---

<sup>23</sup> A.T.Still, 2005, Seite III-14, “Die Philosophie und die mechanischen Prinzipien der Osteopathie”.

<sup>24</sup> A.T.Still, 2005, Seite I-141, “Autobiographie”.

---

die Unveränderlichkeit der Gesetze schließt die Kreativität und die daraus folgende Evolution mit ein, das heißt, obwohl gebunden an die höheren Gesetze ist die Veränderung der Natur ein konstanter an Gesetze gebundener Faktor. Mit anderen Worten, da auch die Menschen evolvieren, sollen auch die auf den Menschen gerichteten Therapien evolvieren. Dies geht auch aus folgender Meinung von A.T.Still hervor, nämlich er sieht den Osteopathen als Ingenieur, als Maschinist, der die Maschine Mensch von seinen Blockaden befreit, das heißt auch, das die Körperflüssigkeiten zu allen Zeiten ungehindert zu den Organen hin und auch wieder zurückfließen sollten, wie er dies so schön in seinem Buch *“Forschung und Praxis“*(2005) beschreibt.

In der „Philosophie der Osteopathie“, (2005) schreibt A.T.Still weiters: *“Zunächst ist Eure Aufgabe die des Meistermechanikers, der in der Lage ist Pläne zu zeichnen und eine genaue Bauanleitung zu schreiben, durch die ein Ingenieur weiß, wie gut die Maschine im einzelnen erbaut ist. Er kennt die Teile und Verhältnisse sowohl als Erbauer als auch als Maschinisten. Von Euch wird erwartet, der Leiter der Reparaturen zu sein. Der lebende Mensch ist die Maschine, die Natur ist der Ingenieur und Ihr seid die Meistermechaniker“*.<sup>25</sup>

Dazu möchte ich bemerken, dass ein Ingenieur zuständig ist für mechanische Betreuung und sich mit technischer Weiterentwicklung beschäftigt, und um auf den Begriff Kunstfertigkeit zurückzukommen, so bedeutet Kunstfertigkeit auch Kreativität und Kreativität ist nicht dogmatisch, sogar erneuernd, wie auch die Ingenieurskunst. Man kann dies auch noch von einer anderen Perspektive sehen, nämlich, dass auch die Osteopathie kreativ sein soll und nicht statisch ist. Da jeder Mensch ein Individuum ist, braucht auch diese „individuelle Maschine“ einen persönlichen Mechaniker. Um jeden Menschen in seiner Individualität behandeln zu können erfordert es vom Osteopathen Kreativität und Kunstfertigkeit, was weit, und das möchte ich betonen, vom Dogmatismus entfernt ist. So, wie ich A.T.Still's Bücher gelesen habe, habe ich nur funktionelle Zusammenhänge gefunden und bin nirgends auf therapeutische „Kochrezepte“ gestoßen.

Weiters ist in *“Forschung und Praxis“*, 2005, zu lesen, dass, obwohl der Mensch viel weiß, das mentale Auge des Menschen noch nicht geöffnet ist, um die

---

<sup>25</sup> A.T.Still, 2005, Seite II-96, *“Die Philosophie der Osteopathie“*.

Vollkommenheit des Architekten und Baumeisters zu erblicken. Seine Augen sind nicht geöffnet um zu sehen, dass Ernährung und Ruhe Voraussetzungen dafür sind, dass der Mensch in seiner Vollständigkeit eine zweckvolle Maschine ist und dass Ernährung und Ruhe Voraussetzungen dafür sind, dass Konstruktions- und Bewegungsarbeiten, Körper und Verstand, funktionieren können. Um das oben Beschriebene über therapeutische Kochrezepte noch mehr zu verdeutlichen, füge ich an dieser Stelle noch ein Zitat hinzu:

*“Ein Osteopath geht nur mit seinen Händen alleine hinaus. Worauf setzt er sein Vertrauen? Vor allem anderen setzt er sein Vertrauen auf die Intelligenz und die Unveränderlichkeit Gottes.”*<sup>26</sup> Ein Osteopath arbeitet nur mit seinen Händen, mit diesen spürt er Blockaden auf und löst diese unter alleinigem Einsatz seiner Hände. Wie aber steht es mit der Unveränderlichkeit Gottes? A.T.Still schreibt in der Philosophie der Osteopathie (2005) von Gott als einem intelligenten Gott, siehe oben stehendes Zitat..

Hier ein Zitat, was für A.T.Still “Behandlung“ bedeutet: *“Hier möchte ich darauf abheben, dass der Begriff „Behandlung“ nur eine Bedeutung hat, die zu kennen Euer recht ist, damit ihr Eure Arbeit gut machen könnt. Ich möchte nur darauf hinweisen und würde in Verlegenheit geraten, wenn ich über einen puren Hinweis hinaus gehen würde, wie wichtig ein ungestörter Zustand der fünf bekannten Nervenarten ist, die da sind: Empfindung, Bewegung, Ernährung willkürliches und unwillkürliches System. Ihr müsst daran arbeiten, sie in fortwährender Harmonie zu halten, während ihr eine Krankheit des Kopfes, der Halswirbelsäule, der Brust, des Abdomens, des Beckens, der Wirbelkörper und Glieder behandelt“,* weiters sagt er *„dass die Sensorik normal und immer in Habachtstellung ist, ....“*<sup>27</sup>

Weiters sagt er über den Osteopathen als Therapeut, dass sich dieser durch genaue Beobachtung der Gesetze von Ursache und Wirkung sich mit diesen vertraut machende Philosoph auf seiner Reise zum Entdecker wächst (Still, 2005). Will man, die von A.T.Still verwendeten Begriffe “Philosoph und Entdecker“ in die Praxis umsetzen, so benötigt man dazu Kreativität und das Vermögen dies umzusetzen und das schließt Dogmatismus aus.

---

<sup>26</sup> A.T.Still, 2005, Seite I-116, “Autobiographie”.

<sup>27</sup> A.T.Still, 2005, Seite II-97, “Die Philosophie der Osteopathie”.

---

Als nächstes gehe zu einem ganz wichtigen Bestandteil der Therapie, nämlich zu den Faszien, und hier wieder ein Zitat von A.T.Still: *“Sie durchdringen selbst die feinsten Fasern, um durch ihr Gleiten die Elastizität zu unterstützen. Nur ein Gedanke von Vollständigkeit und Universalität in allen Teilen, obwohl Ihr die Sicht Eures Verstandes darauf richtet, vermag den unendlich feinen Nerven zu folgen. Ihr seht dort die Faszien und ruft in Verwunderung und Erstaunen aus: “Sie sind allgegenwärtig in allen Lebewesen zu Wasser und zu Land!”*

*Eine weitere große Frage erobert der Verstand mit Freude und Bewunderung und wir sehen alle Schönheiten des Lebens durch die große den Faszien innewohnende Kraft dargestellt. Die **Seele** des Menschen mit allen Strömen reinen lebendigen Wassers scheint in den Faszien seines Körpers zu wohnen“.*<sup>28</sup> Beim Studieren von A.T.Still's Büchern konnte ich noch im Buch *“über die Philosophie und die mechanischen Prinzipien der Osteopathie“* (2005) noch zusätzlich eine explezierte Aussage über den Sitz der Seele finden: *“Des Menschen Seele, mit allen ihren Strömen voll des reinen, lebendigen Wassers, scheint in den Faszien seines Körpers zu wohnen. Erzeugt es nicht ein heißes Verlangen und die Ahnung von Ideen in der hungrigen Kammer des menschlichen Schließens, wenn er erkennt, dass sich in den Faszien das Rahmenwerk des Lebens befindet, sie also jener Ort sind. An dem das Leben sich eigentlich aufhält? Er fühlt, dass er hier die ganzen lebensstörenden Ursachen finden kann, jene Orte, an denen Krankheiten keimen und sich die Saat von Krankheit und Tod entwickelt.“*<sup>29</sup> Wie in dem Kapitel über das Leben von A.T.Still beschrieben, hat er sich mit der Phrenologie beschäftigt. Die Phrenologen waren auf der Suche nach dem Sitz der Seele, sie kamen zu keiner endgültigen Aussage, die Lokalisation konnte durch sie nicht definiert werden, siehe Script Seite 13. A.T.Still's Aussage über die Seele ist für diese Thesis von Wichtigkeit, da hier die Verbindung von Körper und Seele hergestellt wird. *“Was meint A.T.Still mit Seele? Ist das bei ihm die Zusammenfügung von “mind und motion?”. Hierüber sind nur Spekulationen zu äußern, denn dafür konnte ich keine Erklärung(en) in seinen Werken finden.*

---

<sup>28</sup> A.T.Still, 2005, Seite II-74, *“Die Philosophie der Osteopathie“*.

<sup>29</sup> A.T.Still, 2005, Seite III-37, *“Die Philosophie und die mechanischen Prinzipien der Osteopathie“*.

---

Eine weitere Frage wäre interessant zu stellen, nämlich: "Wie sieht A.T.Still sich als Ausführender der Osteopathie? Wie sieht die Antwort aus, oder gibt es hierauf eine Antwort?". Hierzu ein Zitat mit einer Aussage von ihm, anlässlich einer Behandlung bei einer schwachen Frau mit Lungen- und Rippenfellentzündung: „....Die Lungenentzündung grinste Josua an und antwortete: "Ich werde sie soviel quälen, wie es mir gefällt, und Du kannst ihr nicht einen einzigen Schmerz ersparen, dreckiger kleiner Hund." Jossi legte einen Finger auf die sensorischen Nerven und hieß den Schmerz weiter zu machen, wenn er noch könne. Sie sagte: "Wie kann ich ihr Leid zufügen, wenn du mir nicht die Nerven lässt, die ich dafür brauche?" –und verschwand ärgerlich durch Josuas Behandlung. Josua sprach zur Lungenentzündung: „ Alles ist im Krieg erlaubt; Du musst aufhören und ich habe die kleine Frau gerettet.“<sup>30</sup>

In diesem Zitat identifiziert A.T.Still sich mit Josua, der Nachfolger von Mose, er identifiziert sich mit dem Gesandten Gottes. Hier liegt Humor mit doppeltem Boden, nach Auffassung der Autorin, einerseits spricht er Josua den Profeten an mit Jossi, als ob sie zusammen in die Schule gegangen sind, und andererseits zeigt A.T.Still hier auf sehr humorvolle Art und Weise wie er mit der Therapie umgeht und wie er mit der Krankheit in Diskussion geht. Es gibt noch eine dritte Möglichkeit, nach der Meinung der Autorin, und das bedeutet Sarkasmus: „Ich mache das locker mit links, ich werde dich kriegen, du Krankheit!“. Weiter sind in dieser Diskussion mit der Krankheit auch die Wichtigkeit und der Zugang der fünf Nervenarten, wie oben beschrieben, verpackt. "Ist nicht auch ein bisschen Stolz in seiner Aussage zu hören? So, dass hätten wir wieder einmal gut gemacht?". Geht man in den Überlegungen noch ein Stück weiter und nimmt man die analytische Vorgangsweise dazu, so könnte man auch von Überheblichkeit und Überspülung durch den Archetypus Heiler sprechen. "Sind Osteopathen dann Heiler, dem Gesandten Gottes ähnlich?".

Ich komme nochmals auf das Vorhergeschriebene zurück, nämlich A.T. Still, der Kenner der Bibel, wählt hier den Namen Josua, verwendet selbst den Kosenamen: Jossi. Josua wird von Gott zum Gesandten Gottes und Nachfolger von Moses nach dessen Tod ernannt, um das Volk Israel in das Land, das ihnen Gott gegeben hat, zu führen (Heilige Schrift, 1970) Hier könnte man auch noch folgende Verbindung legen:

---

<sup>30</sup> A.T.Still, 2005, Seite I-62, "Autobiographie".

---

A.T.Still sieht das Menschenbild als Ebenbild Gottes, Gott hat den Menschen ihm gleich geschaffen. „Ist er daher als praktizierender Christ auch wie ein Gott?“.

Laut A.T.Still ist die Osteopathie auf einer bestimmten Philosophie begründet; um ein guter Osteopath zu sein muss man intelligent sein, die Struktur sowie die physiologischen Vorgänge, sowie deren gegenseitigen Zusammenhänge gut kennen um durch den Einsatz der Hände den menschlichen Körper zu heilen.

Mit dieser Schlussfolgerung ist die Osteopathie, nach der Meinung der Autorin, eine Philosophie, die evoluiert und dauernd zu evaluieren ist, verbunden mit manuellen Techniken, die aus diesem philosophischen Bewegungsablauf und den physischen Änderungen hervorgeht. Somit führt das Zusammenfließen von einem philosophisch psychologischen und einem physischen Fluss zu einer der wichtigsten Strömungen in der Medizin, nach Meinung der Autorin.

Über Biogen.

*„Biogen ist einer der meist diskutierten Begriffe aus Still's Schriften. Wenn ein Baum in einem Wald stirbt, so hört er auf, Blätter Blüten und Früchte zu bilden. Er beginnt ein neues Leben zu leben, das genauso aktiv ist wie das Leben, als er noch ein lebendiger Baum war. Das zweite Leben oder der zweite Zustand ist gewöhnlich als Zersetzung bekannt. Sie setzt sich solange fort, bis die vollständige Auflösung in sämtliche Atome erreicht ist. Nehmen wir an, der Baum ist seit zwölf Monaten tot. Bei genauerem Hinsehen erkennen wir jedoch, dass er nicht wirklich tot ist, sondern aktiv ein anderes Wesen hervorbringt, gemeinhin als Schwamm bezeichnet. Unter dem Mikroskop erkennen wir ein vollkommenes System, das von der Natur in Form eines schwammigen Wachstums bereitgestellt wird.“<sup>31</sup>* Mehr als das Zitat würde den Rahmen dieser Thesis sprengen; dieses Zitat geht über den Kreislauf der Mutter Natur, als Teil des universellen Kreislaufs. Hiermit schließe ich auch dieses Kapitel.

---

<sup>31</sup> A.T.Still, 2005, Seite XXXII.

---

### 3.2.1. Modell von C. G. Jung in Bezug auf das Bewusste und das Unbewusste

Erläuterungen der psychologischen Grundbegriffe von C.G.Jung; die Entwicklung von Körper, Körperbewusstsein und Bewusstsein als eine unzertrennliche Einheit.

**Allgemeines über Körper und Seele.** In diesem Kapitel komme ich nicht an der Tatsache vorbei, einige lange Zitate aus Jungs Gesammelte Werke zu verwenden, erstens weil die Zitate sehr wichtig sind und zweitens sind sie lang um nicht die Bedeutung die Jung dem beigemessen hat aus dem Zusammenhang zu reißen.

*“Dieser ganze seelische Organismus entspricht genau dem Körper, der zwar stets individuell variiert, daneben aber und in allen wesentlichen Grundzügen der allgemeine menschliche Körper ist, den alle haben, und der in seiner Entwicklung und Struktur jene Elemente noch lebendig besitzt, die ihn mit den wirbellosen Tieren und schließlich sogar mit den Protozoen verbinden. Es müsste theoretisch sogar möglich sein, nicht nur die Psychologie des Wurmes, sondern auch die der Einzelzelle aus dem kollektiven Unbewussten wieder herauszuschälen.*

*Wir sind alle überzeugt, dass es ganz unmöglich wäre, den lebendigen Organismus ohne seine Bezogenheit aus Umweltbedingungen zu verstehen. Es gibt zahllose biologische Tatsachen, die man nur als Reaktionserscheinungen auf Umweltbedingungen erklären kann, so die Blindheit des Grottenolms, die Eigentümlichkeiten der Darmparasiten, die besondere Anatomie der ans Wasserleben rückangepassten Wirbeltiere. Dasselbe gilt nun von der Seele. Auch ihre eigentümliche Organisation muss mit Umweltbedingungen aufs innigste verknüpft sein. Vom Bewusstsein dürfen wir Reaktionen und Anpassungserscheinungen auf das Gegenwärtige erwarten, denn das Bewusstsein ist gewissermaßen jener Teil der Seele, der Vorzugsweise auf die momentane Geschehnisse eingeschränkt ist; vom kollektiven Unbewussten dagegen als einer zeitlosen und allgemeinen Seele dürfen*

---

*wir Reaktionen erwarten auf die allgemeinsten und stets vorhandenen Bedingungen psychologischer, physiologischer und physikalischer Natur“.<sup>32</sup>*

Dieses Zitat ist darum so wichtig, weil Jung hierin beschreibt und als empirischer Wissenschaftler festlegt, dass im menschlichen Körper alles vorhanden ist, nämlich das Entstehen des Lebens auf der Erde, vermehrt mit dem was seit dem ersten entstandenen Leben bis zu dem heutigen Menschen, von der Umgebung auf dieses Lebewesen eingewirkt hat. So wie wir alle wissen beinhaltet „Leben“, auch bei den meist primitiven Einzellern physische Abläufe verbunden mit einem psychischen Faktor. Mit anderen Worten in jedem Menschen sind alle Umgebungseinflüsse seit dem Entstehen des Lebens bis jetzt gespeichert und miteinander verbunden zum Lebewesen das er ist. Das beinhaltet, dass das Physische und das Psychische unzertrennlich mit einander verbunden sind. Im nächsten Zitat geht C.G.Jung auf die Entwicklung der Psyche ein, insbesondere die Archetypen als Wurzeln, als Fundament unserer Psyche.

*“Wie der lebende Körper mit seinen besonderen Eigenschaften ein System von Anpassungsfunktionen an Umweltbedingungen ist, so muss auch die Seele diejenigen Organe oder Funktionssysteme aufweisen, welche regelmäßigen physikalischen Vorkommnissen entsprechen. Ich meine damit nicht die Organbedingten Sinnesfunktionen, sondern vielmehr eine Art psychischer Parallelerscheinungen zu den physischen Regelmäßigkeiten. So müssten sich zum Beispiel der tägliche Sonnenlauf und der Wechsel von Tag und Nacht psychisch abbilden in Form eines seit Urzeiten eingprägten Bildes. Wir können nun ein solches Bild nicht nachweisen; was wir aber stattdessen auffinden, das sind mehr oder weniger phantastische Analogien des physischen Vorganges: An jedem Morgen wird ein Gott-Held aus dem Meere geboren, er besteigt den Sonnenwagen. Im Westen erwartet ihn eine große Mutter, die ihn am Abend verschlingt. Er durchwandert in einem Drachenbauch den Grund des Mitternachtsmeeres. Nach furchtbarem Kampf mit der Nachtschlange wird er am Morgen wiederum geboren.*

*Dieses Mythenkonglomerat enthält unzweifelhaft das Abbild des physischen Vorganges, und zwar so deutlich, dass, wie bekannt, viele Forscher annehmen, die Primitiven erfänden dergleichen Mythen, um die physischen Vorgänge überhaupt zu*

---

<sup>32</sup> C.G.Jung, 1995, Seite 175-176, „Gesammelte Werke“, Band 8.

erklären. Es ist wenigstens unzweifelhaft, dass die Naturwissenschaft und Naturphilosophie aus diesem Mutterboden gewachsen sind. Aber dass der Primitive lediglich aus Erklärungsbedürfnis dergleichen Dinge als eine Art physikalischer oder astronomischer Theorie ersinnt, halte ich für eher unwahrscheinlich.

Was wir über das mythische Gebilde zunächst sagen können, ist, dass der physische Vorgang offenbar in dieser phantastischen Verzerrung in die Psyche eingegangen ist und dort festgehalten wurde, so dass das Unbewusste auch heute noch ähnliche Bilder reproduziert.“<sup>33</sup>

Im nächsten Zitat geht C.G.Jung auf die Unzertrennlichkeit von Psyche und dem Physischen ein. Es ist zu vergleichen mit einem gesunden Baum; nimmt man ihm die Wurzeln weg, stirbt er ab. Auch wenn man einen gesunden Baum rundum, wie schmal auch, die Rinde wegnimmt, wird er schwer überleben. Die Lebenssäfte sind abgeschnitten. Auch die Menschen brauchen ihre Wurzeln, brauchen den Durchfluss der Lebenssäfte, psychisch und physisch. *“In Wirklichkeit kommt man von der archetypischen Grundlage legitimerweise nie los, wenn man nicht gewillt ist, eine Neurose in Kauf zu nehmen, sowenig als man sich ohne Selbstmord des Körpers und seiner Organe entledigen kann. Wenn man nun die Archetypen nicht wegleugnen oder sonst wie unschädlich machen kann, so ist jede neu errungene Stufe von kultureller Bewusstseinsdifferenzierung mit der Aufgabe konfrontiert, eine neue und der Stufe entsprechende Deutung zu finden, um nämlich das in uns noch existierende Vergangenheitsleben mit dem Gegenwartsleben, das jenem zu entlaufen drohte, zu verknüpfen. Geschieht dies nicht, so entsteht ein wurzelloses, an der Vergangenheit nicht mehr orientiertes Bewusstsein, welches hilflos allen Suggestionen erliegt, das heißt praktisch für psychische Epidemien anfällig wird’.*<sup>34</sup> Der nächste Schritt ist eine Auslegung des psychologischen Modells von C.G.Jung.

Um auf das Modell von C.G.Jung näher einzugehen zu können, mache ich noch einen Abstecher zu S.Freud, dem Wiener Psychoanalytiker. Er hat Geschichte geschrieben als der Vater der Psychoanalyse und C.G.Jung stand in seinen Anfangsjahren in engem Kontakt zu ihm.

---

<sup>33</sup> C.G.Jung, 1995, Seite 176-177, "Gesammelte Werke", Band 8.

<sup>34</sup> C.G.Jung, 1996, Seite 171, "Gesammelte Werke", Band 9/1.

---

Ich werde Freuds Begriffe wie *Ich*, *Über-Ich* und *Es* kurz darstellen (Freud,1992). Das Ich oder Ego steht im Mittelpunkt und hierauf wirken ständig zwei Kräfte ein, nämlich das Über-Ich oder Superego und das ES (das Triebleben). Das Über-Ich mit seiner Zensur ist zu sehen als der Einfluss durch Eltern, Lehrer, Umgebung, Gemeinschaft, Polizei u.a.; es geht hier um Normen und Werte die stetig auf das Ego einwirken. Im Es sind die Kräfte enthalten wie Eros, der sexuelle Trieb und Thanatos der Todestrieb und diese stehen ebenfalls in fortwährendem Streit mit dem Ego. Durch die Einwirkung vom Über-Ich und dem Streit mit dem Es fallen Opfer, es entstehen "Abfallprodukte" durch Verdrängung und Unterdrückung von dem, was man nicht mag. Diese Abfallprodukte werden unter die Bewusstseinsschwelle "gedrückt" und dort gelagert und diese Ablagerung formt das Unbewusste. Dass heißt, S.Freud sieht das Unbewusste als einen abgeschiedenen Teil des Bewusstseins, entsteht sozusagen aus dem Bewusstsein und könnte deswegen genau so gut bewusst sein, oder bewusst gemacht werden; und das Letztere erreicht man mit der Psychoanalyse. Das geht nicht von alleine, denn um alles Unterdrückte und Verdrängte unter Augen zu sehen, braucht man ein starkes Ego und dies soll zuerst entwickelt werden, um diese zwei Kräfte im Gleichgewicht zu halten. Wird das Über-Ich zu stark entwickelt, so können Neurosen entstehen, ist das Es zu mächtig, spricht S.Freud von Psychosen (Freud, 1992).

Für C.G.Jung war dieses Modell aus mehreren Gründen zu eng (Jung, 1990). Vor allem, dass die Kräfte des "Verdrängungsmechanismus" und der "Unterdrückung", die sich bei S.Freud auf rein sexuelle Ursachen richteten und dies zum Dogma machte, war für C.G.Jung unakzeptabel, sowie auch das Machtdogma von Adler. Für C.G.Jung waren Sexualität- und Machtstribe eine der vielen auf den Menschen einwirkenden Aspekte.

C.G.Jung forschte weiter und entwickelte sein eigenes psychologisches Modell. Um es anschaulich zu präsentieren, zeichnet er die Psyche als Kugel, die er in Schichten einteilt, wobei die Schichten keine scharfen Trennungsflächen haben, sie sind permeabel, gehen ineinander über. Projiziert man dies auf eine Fläche, sieht eine Kugel wie ein Kreis aus, den ich in dem psychologischen Modell als Basis nehmen werde. Dieser Kreis wird durch eine Trennungslinie, die Bewusstseinsschwelle, in

---

zwei Hauptteile geteilt, nämlich oben das Bewusste, unten das Unbewusste. Und hier kommen wir zu zwei weiteren wichtigen großen Unterschieden zu S.Freud, nämlich das Unbewusste von Freud ist bei Jung Teil des "persönlichen Unbewussten" und umfasst viel mehr als das Verdrungene und Unterdrückte, es beinhaltet alles Vergessene und unbewusst Wahrgenommene. Einer der wichtigsten Unterschiede betrifft das im Unbewussten enthaltene "kollektive Unbewusste", das große unbewusste Gebiet, das wir Menschen alle gemeinsam haben. Hier sind u.a, die Mythen enthalten. Freud wollte dies nicht akzeptieren, obwohl er den Begriff des Oedipuskomplex einführte, wobei die Ursache nicht durch Verdrängung oder Unterdrückung entstanden ist. "Woher kommt es dann?". Jung geht von einer eigenständigen und autonomen Existenz des Unbewussten aus. Aus diesem Unbewussten ist in früher Vergangenheit mit viel Mühe und Streit das Bewusstsein entstanden. Im Bewusstsein liegt der Sitz des Egos, der der Entscheidungsträger der Psyche ist. Das Bewusstsein kann durch mehr Bewusstwerdung vergrößert, aber auch umgekehrt durch Verminderung von bewussten Inhalten verkleinert werden. Der Inhalt oder das Volumen der gesamten Psyche bleibt gleich, das heißt, dass das Bewusste und das Unbewusste wie zwei kommunizierende Gefäße sind. Jung verwendet die Begriffe Psyche und Seele durcheinander (Jung, 1997).

Weiters liegt im Bewussten auch die Persona, der Akteur, die Rollen, die wir als Menschen nach außen hin spielen, so wie wir im täglichen Leben auftreten, z. B .als Osteopath, als Polizist, als Student etc.

**Mehr über das Bewusste.** Hiermit habe ich die Struktur und die Psychologie des Bewusstseins angedeutet, aber was beinhaltet das konkreter. Jung (1995) teilt das Bewusstsein in sieben Kategorien ein, bestehend aus den Prozessen der vier Bewusstseinsfunktionen (Sinneswahrnehmung, Denken, Bewertung und Intuition) und die Inhalte der Willensvorgänge, Triebvorgänge und Träume.

- *Die Sinneswahrnehmung* als ein Perzeptionsprozess von hören, tasten, sehen, schmecken und riechen, lässt die Welt in uns hineinströmen und sagt, *dass etwas ist*. Es hat einen mehr oder weniger physiologischen Charakter (Jung, 1995).
  - *Das Denken* als ein Apperzeptionsprozess lässt uns erkennen, *was es ist*. Es ist ein Prozess von vergleichen und unterscheiden mit Hilfe der Erinnerung; ein
-

vergleichen und unterscheiden der neuen Bilder mit Erinnerungsbildern. Diese Bewusstseinsfunktion ist psychisch (Jung, 1995).

- *Das Fühlen oder die Bewertung* als ein Apperzeptionsprozess ruft einen *Gefühlston* hervor. Der Bewertungsvorgang erregt emotionale Reaktionen angenehmer oder unangenehmer Natur und lässt uns den Gegenstand als angenehm, begehrenswert, schön, hässlich, schlecht, verwerflich usw. erscheinen (Jung, 1995).
- *Die Intuition als Ahnungsvorgang* ist ein Apperzeptionsprozess, zu sehen als die Wahrnehmung der in einer Situation liegenden Möglichkeiten (Jung, 1995).
- *Die Willensvorgänge* sind gekennzeichnet als gerichtete, aus Apperzeptionsprozessen hervorgehende Impulse, deren Natur einem sogenannten freien Ermessen anheim gestellt ist (Jung, 1995).
- *Die Triebvorgänge* sind aus dem Unbewussten oder direkt aus dem Körper abstammende Impulse mit dem Charakter der Unfreiheit und Zwangsmäßigkeit (Jung, 1995).
- *Die Träume* sind ungerichtete und irrationale Apperzeptionsprozesse und stellen die wichtigste und deutlichste Resultante dar, von unbewussten seelischen Vorgängen, die noch eben ins Bewusstsein hineinragen (Jung, 1995).

Wichtig für diese Thesis sind die vier Bewusstseinsfunktionen die nach Jung (1997) im Prinzip in jedem Menschen anwesend sind: Denken, Fühlen, Sinneswahrnehmung und Intuition. Eine Bewusstseinsfunktion ist eine in verschiedenen Umständen gleich bleibende psychische Aktivität, die unabhängig ist von den momentanen Inhalten. Denken und Fühlen haben beide mit Bewertung zu tun, haben mit dem Verstand zu tun und sind rationelle Funktionen, liegen auf der rationellen Ebene, und formen ein Gegensatzpaar. Die Sinneswahrnehmung und Intuition haben beide mit Wahrnehmung zu tun, bedienen sich nicht von der Ratio, haben nichts mit Beurteilung zu tun, und sind irrationelle Funktionen und bilden auf der irrationalen Ebene ein Gegensatzpaar. Die Erfahrung hat gelehrt, dass jeder Mensch sich nur an einer dieser Funktionen orientiert und an der Wirklichkeit anpasst, was wahrscheinlich von der individuellen Veranlagung bestimmt wird, oder was die individuelle Veranlagung bestimmt. Es handelt sich dann um die *Hauptfunktion, die superiore Funktion*, die

---

Funktion die am stärksten differenziert wird und ist. Die *gegenüberliegende Funktion* ist dann die *inferiore Funktion*, die beiden anderen sind die Hilfsfunktionen. Wichtig zu betonen ist, dass *die Hilfsfunktionen*, wie der Name schon sagt, nur *zum Teil bewusst* zu verwendende Funktionen sind, während die *inferiore Funktion* nie bewusst gemacht, oder bewusst verwendet werden kann (Jung,1997). Es ist individuell bestimmt, welche die Hauptfunktion darstellt und wie stark sie ausgeprägt und gerichtet ist, außerdem besteht keine bewusste Orientierung nach einer reinen Hauptfunktion. In Abbildung 5 ein Modell, um das, bisher über die Bewusstseinsfunktionen gesagte, zu verdeutlichen, wobei das Denken als Beispiel die Hauptfunktion formt.

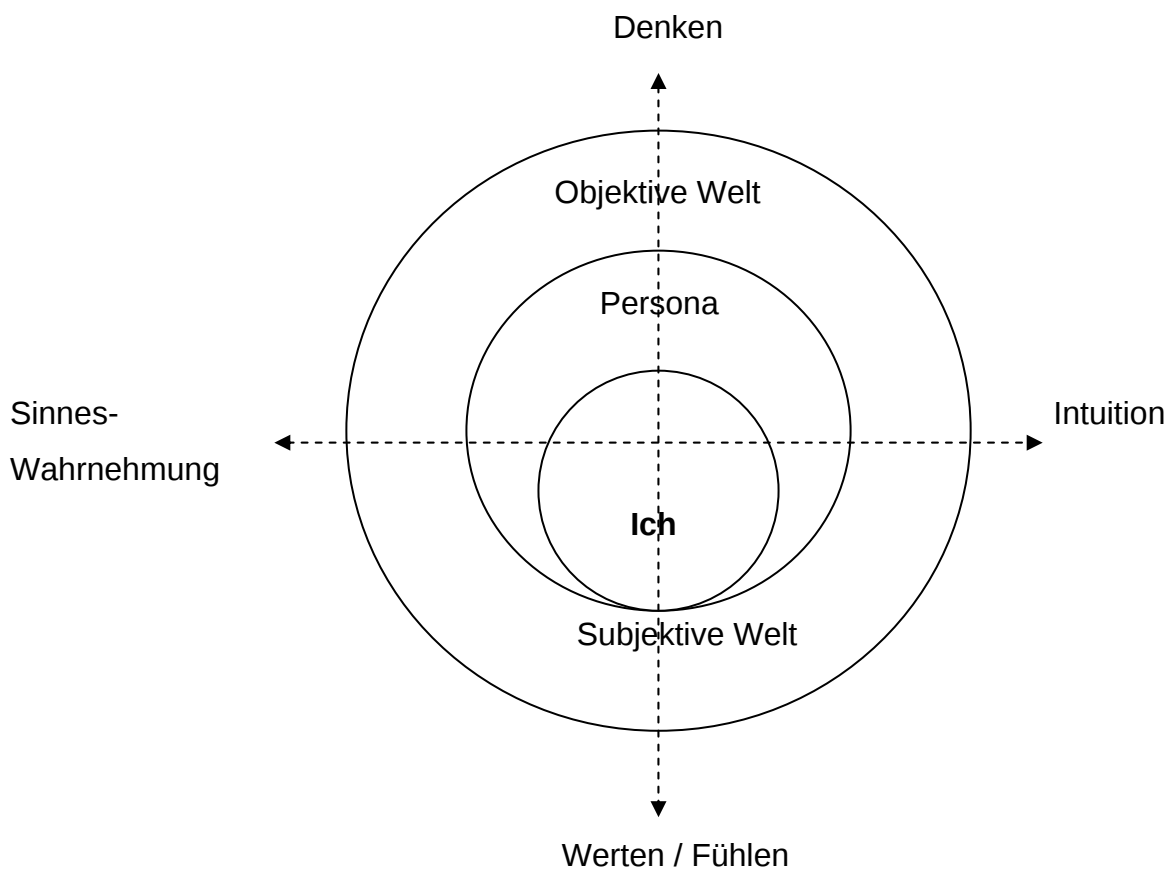


Abbildung 5.<sup>35</sup>

Abbildung 5 kann nach links oder rechts verdrehen, mehr oder weniger um 360 Grad, sodass die Hauptfunktion eine der vier Bewusstseinsfunktionen darstellen kann. Es

<sup>35</sup> Jacobi J., 1993, Seite 45, "De Psychologie van Carl G. Jung".

entstehen dann *vier Haupttypen*, nämlich entweder ein *Denktyp*, ein *fühlender Typ*/*Bewertungstyp*, ein *Intuitionstyp* oder ein *Wahrnehmungstyp*. Jeder Typ kann entweder introvert oder extrovert sein, sodass es insgesamt acht (Haupt)Menschtypen gibt. So wie schon gesagt, gibt es selten "reine" Typen, dass heißt, dass man sich das Modell etwas verdreht vorstellen soll. Zum Beispiel Abbildung 5 ist nach rechts verdreht, wodurch der (die) Hauptfunktion(en) sowohl das Wahrnehmen als das Denken ist: es entsteht ein Wahrnehmungs-Denk-Typ, wobei die beiden anderen Funktionen unter der Bewusstseinsschwelle liegen. Aus diesem Bild geht hervor, dass es eine große Verschiedenheit an psychologischen Menschtypen gibt. Ausführliche Beschreibungen sind zu finden in C.G.Jung's Gesammelte Werke, Band 6.

**Wie sieht Jung (1995) das Unbewusste?** Er teilt dieses Unbewusste, wie schon beschrieben, in ein persönliches und ein kollektives Unbewusste und von dem Letzteren kann der weitaus größte Teil nicht bewusst gemacht werden. Das persönliche Unbewusste enthält alles, was man vergessen hat, nicht wissen will, verdrängt und unterdrückt hat, oder sich noch nicht bewusst war oder unbewusst wahrgenommen wird. Im kollektiven Unbewussten befinden sich mehrere Schichten, die fließend ineinander übergehen und wobei wir die obersten Schichten mit vielen, die untersten Schichten mit allen Menschen gemeinsam haben. Dass heißt, dass es alles enthält, was die Menschen und die Menschheit seit ihrer Entstehung erlebt und erfahren haben. Im kollektiven Unbewussten finden wir die Archetypen. C.G.Jung hat diesen vorhandenen Begriff genommen und ihn speziell für die Psyche angepasst; sie stellen den Blutdruck der Seele dar. Das heißt, jeder Mensch wird mit ihnen geboren und sie sind überall und zu jeder Zeit in der Menschheit anwesend. Als auskristallisierte Energien bestimmen sie, wie wir als psychologische Wesen wahrnehmen und funktionieren und können spontan und unabhängig voneinander aus dem Unbewussten auftreten. Dieselben Archetypen sind verantwortlich für das Entstehen der archetypischen Bilder, die im Bewusstsein auftreten, sie stehen hinter den Bildern in Träumen, Visionen, religiösen Vorstellungen und Ritualen, Mythen, Märchen, und Sagen. Jung (1995) hat das kollektive Unbewusste empirisch dargestellt, als ein gemeinschaftliches, psychisches Gebiet, als Basis des menschlichen Seelenlebens, in dem sich sehr, sehr viele Archetypen befinden.

---

Als Beispiel will ich die drei wichtigsten Archetypen nennen und beschreiben:

- *Der Schatten*, er beinhaltet nicht nur negative Aspekte von uns, es geht um Dinge die wir nicht wissen wollen, die wir nicht akzeptieren wollen, also Aspekte mit negativen Anteilen; alles was wir verdrängt und unterdrückt haben, es kann sich aber auch um ein unterdrücktes Talent handeln, das um Entwicklung fragt, was im eigentlichen Sinne einen positiven Aspekt darstellt (Jung, 1995).
- *Animus/ Anima*. Was bedeutet das eigentlich? Die Anima ist zu sehen als Personifikation der Frau im Mann, es ist einfach gesagt, sein zum größten Teil unbewusst weiblicher Anteil. Bei dem Animus in der Frau ist es umgekehrt. Es geht hier hauptsächlich um drei männliche Energien, nämlich der eigenen Männlichkeit, hinzugefügt mit allen vererbten Erfahrungen die alle Frauen seit dem Entstehen der Menschheit mit Männern gehabt haben, dazu kommen noch die persönlichen Erfahrungen der Frau mit Männern, vor allem ihre ersten Erfahrungen mit Männern in Bezug auf ihren Vater. Bei der Anima ist es umgekehrt (Jung, 1995).
- *Das Selbst* als das Zentrum und der Umfang und der Ursprung der totalen bewussten und unbewussten Persönlichkeit. Bei diesem Aspekt geht es darum, dass der Mensch in seinem Individuationsprozess zu dem Menschen wird, der er im Grunde mit all seinen Eigenschaften ist. Er soll diese bei sich selbst entdecken, diese Erkenntnis bewusst annehmen, worauf eine Integration folgen soll (Jung, 1995).

Zwischen diesen Archetypen bestehen kompensatorische Verbindungen und Wechselwirkungen, man könnte auch sagen, wenn man sich mit seinem Innersten auseinandersetzt, erhalten diese Energien eine Form oder eine Richtung und so entsteht ein Wechselspiel mit und zwischen den "formannehmenden Blandruckenergien".

*Das Selbst*, wovon wir den Kern im Unbewussten vorfinden, hat direkte Verbindung mit dem Ego. Ist diese Verbindung offen, so ist man ein ausgeglichener Mensch, das ist fast nie der Fall, weil es heißen würde, dass man den Schatten gelöst hat und das ist eine "Mordsaufgabe". Anders gesagt, es würde heißen, dass man die Warum-Fragen oder den kausalen Teil im Leben völlig bewusst gemacht hat. Der nächste Schritt, oder das Freimachen und Freihalten der Verbindung Ego mit dem Selbst und

---

die Einsicht in die Fragestellung "wohin führt uns der Weg im Leben", ist der finale Teil der Individuation und kommt meistens erst in der zweiten Lebenshälfte an die Oberfläche (Jung, 1995).

### **Was meint Jung mit Geist?**

C.G.Jung setzt sich zuerst mit dem Wort Geist auseinander und begegnet damit einem großen Anwendungsgebiet, dass es Mühe macht sich zu vergegenwärtigen, was alles damit gemeint ist. Er kommt u.a. zu folgenden Bedeutungen:

- *Geist als Prinzip dass im Gegensatz zur Materie steht.* Man meint damit dann eine immaterielle Substanz oder Existenz, die auf höchster und universalster Stufe "Gott" genannt wird. Diese immaterielle Substanz stellt man sich auch als Träger des psychischen Phänomens oder gar des Lebens vor (Jung, 1996).
  - Der Geist als Gegensatz zur Natur, beschränkt auf das Über- oder Gegennatürliche und hat die substanzielle Beziehung zur Seele und zum Leben verloren (Jung, 1996).
  - Der Geist als Eigenschaft des Stoffes, der Hylozoismus (Jung, 1996).
  - Der Geist in der Alchemie: Er stellt im Allgemeinen ein höheres Tätigkeitsprinzip dar, als die Seele: Körper und Psyche (Seele) sind aus dem Geist entstanden. Umgekehrt ist er auch manchmal der spiritus vegetativus, der spätere Lebens- oder Nervengeist (Jung, 1996).
  - Geist und Seele sind im Wesentlichen dasselbe und sind nur willkürlich zu trennen (Jung, 1996).
  - Der Geist ist beschränkt auf gewisse psychische Vermögen oder Eigenschaften oder Funktionen, wie Denkfähigkeit und Vernunft. Der Geist bedeutet dann die Gesamtheit der Phänomene des rationalen Denkens, respektive des Intellektes, inklusive Wille, Gedächtnis, Phantasie, Gestaltungskraft und durch ideale Motive bedingte Strebungen. (Jung, 1996)
  - Der Geist in der Bedeutung von "Geistreichsein", worunter ein vielfältiges, reichhaltiges, einfallreiches, brillantes, witziges und überraschendes Funktionieren des Verstandes gemeint ist (Jung, 1996).
  - Der Geist als kollektive Einstellung, eine gewisse Einstellung oder Prinzip: zum Beispiel "das Erziehen im Geiste von...". Hierzu gehört auch der Zeitgeist, welcher
-

das Prinzip und Motiv gewisser Auffassungen, Urteile und Handlungen kollektiver Natur darstellt (Jung, 1996).

- Der objektive Geist als kollektiver Geist, unter welchem man den gesamten Bestand menschlicher Kulturschöpfungen versteht, insbesondere intellektueller und religiöser Natur (Jung, 1996).
- Der Geist mit Neigungen zur Personifikation, der Geist im konkretesten Sinne als Spuk, die Seele des Verstorbenen, der "kühle" Geisterhauch als "bewegte Luft". Der Geist, oder die Seele des Verstorbenen sind gleich zu setzen mit der psychischen Aktivität der Lebenden (Jung, 1996).
- Der Geist als Emotion, Besessenheit vom Teufel, oder einem bösen Geist, besessen oder beritten, oder ein solcher sei in ihn gefahren (Jung, 1996).
- Der (Toten)geist und -seele hat feinstoffliche Beschaffenheit wie Lufthauch oder Rauch und bedeutet eine subtile, volatile, aktive und belebende Essenz, wie zum Beispiel früher der Alkohol, sowie sämtliche Arkansubstanzen. Weingeist, Salmiakgeist, Ameisengeist usw. (Jung, 1996).

Diese vielen Bedeutungen und Bedeutungsnuancen des Wortes Geist erschweren es dem Psychologen, diesen Gegenstand begrifflich abzugrenzen, erleichtert es ihm aber andererseits, diesen Gegenstand als Phänomen zu beschreiben:

Der Begriff Geist ist als ein funktionaler und autonomer Komplex zu sehen; um ihn zu beschreiben, habe ich ihn in drei Stufen eingeteilt, auch um die komplexe Beschreibung übersichtlicher zu machen:

- Ursprünglich auf primitiver Stufe wurde der Geist als eine unsichtbare, hauchartige Gegenwart empfunden. Ein allbekanntes Beispiel ist auch der Wind des Pfingstwunders. Hier liegt die Personifikation der unsichtbaren Präsenz als Spuk oder Dämon unmittelbar nahe. Die Seelen oder Geister der Verstorbenen sind das gleiche wie die psychische Tätigkeit des Lebenden; sie setzen diese fort. Die Auffassung, dass die Psyche ein Geist sei, ist damit ohne weiteres gegeben. Ereignet sich im Individuum etwas Psychisches, was er als zu ihm selber gehörig empfindet, dann ist es sein eigener Geist. Geschieht ihm etwas Psychisches, das ihm fremdartig erscheint, so ist es ein anderer Geist, der vielleicht eine Besessenheit veranlasst. Der Geist im ersteren Falle entspricht der subjektiven
-

Einstellung, im letzten der öffentlichen Meinung, dem Zeitgeist. Der Geist ist das aktive, beflügelte und bewegte, sowohl wie das belebende, anregende, aufreizende, anfeuernde, inspirierende Wesen. Geist als Gegensatz zu Stoff, als Leben zu Tod, als Geist zu Natur (Jung, 1996).

- Hier begegnen wir der christlichen Auffassung in den Gegensätzen Leben/Tod und Geist/Natur: Geist und Tod stehen dann einander gegenüber, aber die Natur ist absolut nicht tot. Also handelt es sich um eine so große Überlegenheit des Geistes, dass die Natur als tot erscheint. Hier ist der Geist ein psychisches Phänomen mit zwei Aspekten, einerseits der eigene Geist voll mit Abbildern und Vorbildern stammend von Lebensbewegungen aus dem inneren Gesichtsfeld, die durch das Denken und die Vernunft geordnet werden. Dieser eigene Geist ist andererseits zu einem Übergeist, zu einem überweltlichen, kosmischen Ordnungsprinzip ausgewachsen, zu einer Person der Gottheit. Durch die weitere Distanzierung vom christlichen Gedankengut wurde für den Materialismus Platz geschaffen, mit dem Gedanken, dass der Geist identisch sei mit psychischen Funktionen, die abhängig sind vom Gehirn und Stoffwechsel. Die "Eine Substanz" wurde zur Materie und der Geist wird dann abhängig von Ernährung und Umwelt, dessen Auskristallisation der Intellekt und der Verstand sind. Subjektiv ist der Geist dann ein endopsychisches Phänomen und objektiv die Gesamtheit intellektueller Kulturgüter, welche unsere menschliche Institutionen und den Inhalt unserer Bibliotheken ausmachen. Der Geist büsst hier in weitestem Umfange seine Autonomie und Spontaneität ein, nur auf religiösem Gebiet behält er seinen Urcharakter, wenigstens im Prinzip. Der Geist hat hier eine Immaterialität und zwar in höherem Masse als die seelische Erscheinung, sie hat nämlich eine gewisse Abhängigkeit von der Physis und ihr wird eine Art Stofflichkeit zugeordnet, wie die Idee des subtle body, und die chinesische Anschauung von der gui-Seele. Es wird sich zeigen, dass Geist und Materie wohl Formen eines an sich transzendentalen Seins sind. Hier begegnen wir den Tantristen die sagen, dass der Stoff nichts anderes ist, als die Bestimmtheit der Gedanken Gottes. Aber die einzige direkte Wirklichkeit ist die psychische Wirklichkeit, ausgedrückt in Bewusstseinsinhalten, die von geistiger oder materieller Herkunft gewissermaßen etikettiert sind (Jung, 1996).
-

- Nach heutiger Sicht besitzt der allgemeine moderne Begriff des Geistes erstens ein spontanes Bewegungs- und Tätigkeitsprinzip, zweitens die Eigenschaft der freien Bilderzeugung jenseits der Sinneswahrnehmung, und drittens die autonome und souveräne Manipulation der Bilder. Er ist ein funktionaler Komplex, der (noch) zum Unbewussten gehört und sowohl persönlich als auch kollektiv sein kann. Er drückt hier das Dynamische aus, im Gegensatz zum Statischen, als Leben gegenüber dem Tod. Das bedeutet, dass bei weiterer Entwicklung der Geist zu einer Bewusstseinsfunktion wächst, aber das wird noch tausende von Jahren in Anspruch nehmen. Es ist die Aufgabe der Religionen, die Entwicklung des Geistes nicht zu hindern, sondern diesen so zu gestalten, dass er ohne fatale Schädigung der Seele verlaufen kann. Der Mensch sollte den ursprünglichen Charakter des Geistes nie vergessen, denn er hat den Geist ja nicht selber erschaffen, sondern der Geist erschafft; er gibt ihm den Antrieb und den glücklichen Einfall, die Ausdauer, die Begeisterung und die Inspiration. Denkt der Mensch aber der Erschaffer des Geistes zu sein, "ihn zu haben", so bedeutet das Inflation, es entsteht ein hemmungsloser Materialismus, gekoppelt mit wahrhafter Selbstüberhebung, oder kollektiv gesehen, eine Auslöschung der autonomen Persönlichkeit, was das Ideal des totalen Massenstaates ist (Jung, 1996).

Als Abschluss ist zu betonen, dass der Geist durch seine ursprüngliche, auch psychologisch nicht zu bezweifelnden Autonomie durchaus in der Lage ist, sich selbst zu offenbaren.

---

### 3.2.2. Jungs Zugang zu Gott-Natur-Universum, zur Trinität, als Entwicklungsreise des Menschen, vom Entstehen der Menschheit bis jetzt.

Jung hat viel über die Zusammenhänge von Religion, Psychologie, Philosophie und wissenschaftliches Arbeiten geschrieben, besonders im Band 11 seiner Gesammelten Werke, 1992. Hieraus Zitate und eigene Interpretation der Autorin über das Geschriebene von C.G.Jung.

*“... es sei meine Aufgabe, zu zeigen, was die Psychologie, oder vielmehr jener spezielle Zweig der medizinischen Psychologie, den ich vertrete, mit Religion zu tun hat oder über Religion sagen kann. Da die Religion unstreitig eine der frühesten und allgemeinsten Äußerungen der menschlichen Seele ist, versteht es sich von selbst, dass jede Art von Psychologie, welche sich mit der psychologischen Struktur der menschlichen Persönlichkeit befasst, nicht darum herum kommt, wenigstens die Tatsache zu beachten, dass Religion nicht nur ein soziologisches oder historisches Phänomen ist, sondern für eine große Anzahl von Menschen auch eine wichtige persönliche Angelegenheit bedeutet.*

*Obwohl man mich häufig einen Philosophen genannt hat, bin ich Empiriker und halte mich als solcher an den phänomenologischen Standpunkt. Ich bin der Ansicht, dass es nicht gegen die Grundsätze der wissenschaftlichen Empirie verstößt, wenn man gelegentlich Überlegungen anstellt, welche über eine bloße Anhäufung und Klassifizierung des Erfahrungsmaterials hinausgehen. Ich glaube in der Tat, dass Erfahrung ohne reflektierende Überlegung gar nicht möglich ist, weil “Erfahrung” ein Assimilierungsprozess ist, ohne welche es überhaupt kein Verstehen gibt. Aus dieser Feststellung folgt, dass ich von einem naturwissenschaftlichen und nicht von einem philosophischen Standpunkt aus an die psychologischen Tatbestände herangehe. Insofern das Phänomen der Religion einen sehr wichtigen psychologische Aspekt hat, behandle ich das Thema vom rein empirischen Gesichtspunkt aus, das heißt ich beschränke mich auf die Beobachtung von Phänomenen, und ich enthalte mich jeder metaphysischen oder philosophischen Betrachtungsweise. Ich bestreite die Gültigkeit*

---

*anderer Betrachtungsweisen nicht, aber ich kann keinen Anspruch darauf erheben, diese Gesichtspunkte korrekt anzuwenden.“<sup>36</sup>*

Dieses lange Zitat soll deutlich machen, wie Jung zu seiner Arbeit steht; da Jung selbst seine Darlegungen als von ziemlich ungewöhnlicher Natur sieht, verdeutlicht er seinen Standpunkt nochmals auf Seite 21:

*“Dieser Standpunkt ist ausschließlich phänomenologisch; das will sagen, er beschäftigt sich mit Vorkommnissen, Ereignissen, Erfahrungen – kurz gesagt, mit Tatsachen. Seine Wahrheit ist ein Tatbestand, kein Urteil.“ .... “Die Idee ist psychologisch wahr, insoweit sie existiert. Psychologische Existenz ist subjektiv, insoweit eine Idee nur in einem Individuum vorkommt. Aber sie ist objektiv, insoweit sie durch einen consensus gentium von einer größeren Gruppe geteilt wird.“<sup>37</sup>*

Aus dem Vorhergehenden ist zu entnehmen, dass C.G.Jung beobachtet und analysiert was den Menschen bewegt. Aus diesen Feststellungen kommen auch seine psychologischen Einsichten über die Religion und die Entwicklung von Naturreligionen zu Mehrgöttertum und zum Monotheismus, mit als Niederschlag die Entwicklung der Göttlichen Trinität. Er benachdruckt immer wieder, dass es sich hier nicht darum handelt, was er glaubt, oder was seine Religion ist, sondern was er verfolgt, was die Menschheit phänomenologisch bewegt. In seinem Buch “Antwort auf Hiob“ (1992), stellt er fest, dass Gott sowohl gut als böse sein kann, indem er mit dem Teufel wettet, dass Hiob trotz aller Versuchungen, Gott treu bleiben wird. Der Teufel, als der gefallener Engel, ein Wesen von Gott dem Allmächtigen, geschaffen und ihm untreu geworden; wo war dann das Allwissende? Hiob hält an dem Guten des Allmächtigen trotz der schwersten Rückschläge fest, er verliert Frau, Kinder, Hab und Gut. Er macht keine Vorwürfe, keine Schuldzuweisungen, wendet sich von ihm nicht ab. Er fragt nur wozu, und ohne es begreifen zu wollen, neigt er das Haupt. In dieser übermenschlichen Haltung übersteigt er moralisch den Allmächtigen, denn ein vollkommener und allmächtiger Gott hat das Wetten mit Luzifer nicht nötig. Es bedeutet einen Herabstieg des Gottesbildes. Hieraus geht nach C.G.Jung hervor,

---

<sup>36</sup> C.G.Jung, 1992, Seite 20, “Gesammelte Werke”, Band 11.

<sup>37</sup> C.G.Jung, 1992, Seite 21, “Gesammelte Werke”, Band 11.

---

dass das Bewusstsein Gottes nicht das Bewusstsein des Menschen übersteigt, es wächst mit dem Bewusstsein des Menschen mit. Da nicht Gott, aber das Gottesbild in der kollektiven Psyche des Menschen entstanden ist, entwickelt sich dieses Bild auch mit dem Bewusstsein des Menschen. Dies dürfte auch der Einsicht des damals mehr entwickelten Bewusstseins entsprochen haben, wodurch das bestehende Gottesbild nicht mehr ins kollektive Bewusstseinsfeld hineinpasst, was heißt, dass es zu einer Transformation dieses Bildes kommen muss, dazu wird ein Erlöser gebraucht. Damit Er erfährt, wie sich das Bewusstsein der Menschen entwickelt, soll Er noch weiter hinabsteigen und sich unter die Menschen begeben, Er soll Mensch werden. Das machte auch den Weg frei für den Erlöser, um aus diesem Konflikt zu geraten und zu einem neuen Gottesbild zu gelangen. Der Erlöser, als der Menschgewordene in göttlicher Verbindung mit dem Allmächtigen, dem Guten, der Ganzheit. Als Gott Mensch wurde, entstand ein nächstes Problem, nämlich das geboren werden aus einer Frau: es tauchte die Frage auf, ob sie nun göttlich oder menschlich sei, oder beides.

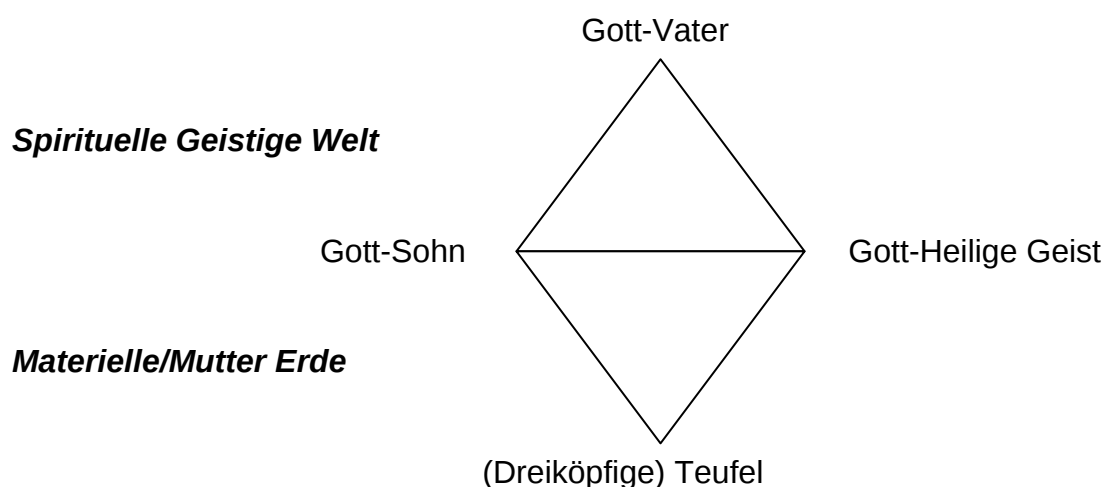


Abbildung 6.<sup>38</sup>

Um dem weiblichen Gottesbild aus dem Wege zu gehen, verwandelte sich das Gott-Mutter-Bild wahrscheinlich in Gott-Heiliger Geist, sodass die Dreieinigkeit Gott-Vater,

<sup>38</sup> Von Autorin und Tutor erstellte Abbildung

Gott-Sohn, Gott-Mutter sich dann in die Dreieinheit Gott-Vater, Gott-Sohn, Gott-Heiliger Geist verwandelte, als nur das göttlich Gute.

“Wo ist das Böse?”. Das bedeutet, dass “diese“ Dreieinheit eine Totalität, nicht aber eine Ganzheit darstellt, und hier liegt eine Bewegung von einer Totalität in Richtung einer Ganzheit. “Wie sieht nun der Zusammenhang zwischen Trinität, Dreiheit und Quaternität, Vierheit aus?”. Abbildung 6 zeigt eine von der Autorin und dem Tutor erstellte Abbildung von der Quaternität, bestehend aus zwei Dreiheiten.

*“Zwischen der Dreiheit und der Vierheit besteht also zunächst der mann-weibliche Gegensatz, sodann ist die Vierheit ein Ganzheitssymbol, die Dreiheit aber nicht. Dafür bezeichnet diese, nach Ausweis der Alchemie, eine Gegensätzlichkeit, indem die eine Dreiheit immer auch eine andere voraussetzt, wie das Oben und Unten, das Helle ein Dunkles, das Gute ein Böses. Gegensatz bedeutet energetisch ein Potential, und wo sich ein Potential findet, da ist die Möglichkeit eines Ablaufes und eines Geschehens, denn die Spannung der Gegensätze strebt nach Ausgleich. Wenn man sich die Vierheit als Quadrat vorstellt und dasselbe durch eine Diagonale in zwei Hälften teilt, so entstehen zwei Dreiecke, deren Spitzen in entgegengesetzter Richtung zeigen. Man könnte daher metaphorisch sagen: wenn man durch die Vierheit symbolisierte Ganzheit in gleiche Hälften teilt, so entstehen zwei Dreiheiten von entgegengesetzter Richtung“*

*“In psychologischer Sprache ausgedrückt, würde das heißen, dass, wenn die unbewusste Ganzheit manifest wird, das heißt das Unbewusste verlässt und in die Sphäre des Bewusstseins übertritt, eines von den vieren zurückbleibt, zurückgehalten vom horror vacui des Unbewussten. Dadurch entsteht eine Dreiheit, welcher, wie wir nicht aus dem Märchen, sondern aus der Symbolgeschichte wissen, eine entgegengesetzte Dreiheit entspricht, das heißt es entsteht ein Konflikt. Auch hier könnte man also mit Sokrates fragen: “Eins, zwei, drei – aber der vierte lieber Timaios, von denen, die gestern die Gäste waren und heute die Gastgeber sind, wo bleibt er uns denn?”. Er bleibt im Reiche der dunklen Mutter, zurückgehalten von der*

---

wölfischen Gier des Unbewussten, das nichts aus seinem Bannkreis entlassen möchte, es sei denn, dass ein entsprechendes Opfer dafür gebracht werde.“<sup>39</sup>.

Für weitere Informationen verweist C.G.Jung auf seine Bücher “Psychologie und Alchemie” und “Der Geist Mercurius”.

Das Bewusstsein des Menschen als eine Abspiegelung des Göttlichen, das Bewusstwerden als das gottähnliche, ist die Ursache vom Vertreiben aus dem Paradies. Das Bewusstseinsmodell der vier Bewusstseinsfunktionen habe ich in Abbildung 7 dargestellt: Gezielt wird hier auf die Vierheit, die Quaternität als Ganzheitssymbol der vier Bewusstseinsfunktionen.

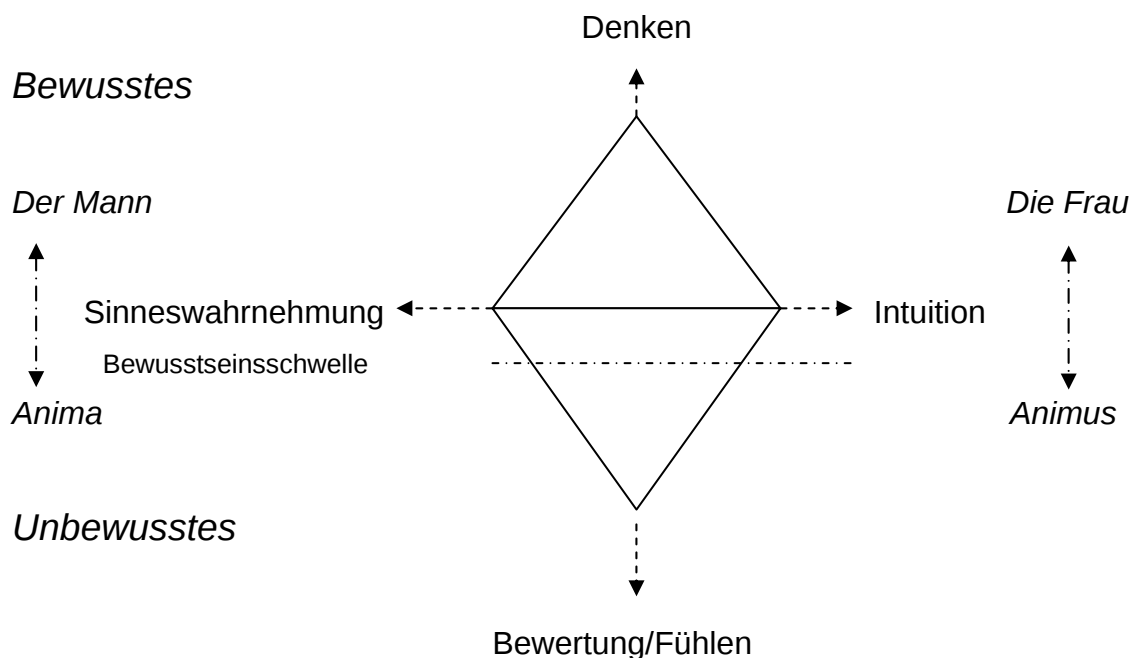


Abbildung 7.<sup>40</sup>

In diesem Modell habe ich als Beispiel zwei Gegensatzpaare aufgeführt, nämlich Mann/Anima und Frau/Animus. Bei Konflikten geht es hier um Probleme, die sich im Manne oder in der Frau abspielen und auf den Partner übertragen werden. Das heißt, dass der Konflikt, den der Mann mit seiner eigenen Weiblichkeit (Anima) hat,

<sup>39</sup> C.G.Jung, 1996, Seite 250-251, “Gesammelte Werke”, Band 9/I.

<sup>40</sup> Von der Autorin und dem Tutor erstellte Abbildung

unbewusst an seiner Partnerin gespiegelt und dann auf seine Partnerin übertragen wird. Dies kann sowohl zum Dialog, als auch bis hin zum Krieg führen. Für die Frau gilt das Umgekehrte. Hiermit will ich nicht zum Ausdruck bringen, dass es keine Mann–Frau-Probleme gibt. Um dies zu verdeutlichen, geht es im ersten Fall beim Konflikt um ein seelisches Problem, im zweiten Fall um ein Mann-Frau-Problem, um ein Ego-Problem. In der Therapie macht dies einen großen Unterschied in der Behandlung.

---

### 3.2.3. Wie sieht Jung seine Therapie? Die Unzertrennlichkeit und die Wechselwirkung der psychologischen und der biologischen Faktoren.

Ich werde versuchen, so weit als möglich auf diese Therapie-Thematik einzugehen, um eine Vergleichsmöglichkeit zwischen der Therapie von A.T.Still und der von C.G.Jung heraus arbeiten zu können.

Wie sieht die Therapie nach C.G.Jung aus? Ich werde diese hier in kurzen Schritten wiedergeben, wie der Therapeut mit einem vom Klienten herangetragenen Problem umgeht. Wenn wir uns das psychologische Modell von C.G.Jung ansehen, geht es um Bewusstseinsweiterung, die Persönlichkeit werden, die wir im Grunde sind, Individuation genannt. Dazu soll mit dem Selbst ein Dialog entstehen, welcher sich im Unbewussten befindet. Es soll eine Verbindung zwischen dem Ego und dem Selbst hergestellt werden; man soll sich auf den Verbindungsweg Ego-Selbst begeben und die Individuationsreise unternehmen. Hierfür soll das Ego stark genug sein und über ausreichend Energie verfügen. Das heißt untersuchen, ob es sich beim Klienten um ein starkes oder ein schwaches Ego handelt, wozu man eine ausführliche Anamnese braucht. Der erste Schritt ist:

#### *1. Intake.*

- a. Man notiert die persönlichen Fakten und das Problem, womit der Klient kommt. Hierbei soll das Thema des Problems deutlich werden. Der Therapeut kann davon ausgehen, dass der Klient nur den bewussten Teil erzählt und dass der unbewusste Teil nicht angerührt wird. Das heißt, dass das Problem klar gemacht werden soll, nämlich was verschleiert wird, und wie es verschleiert wird. Hierzu braucht man die Ethologie des Klienten.
  - b. Anamnese.
  - c. Zweck der Anamnese ist es, dass einerseits der Klient über seine Lage nachdenkt, ausgehend von seiner ganzen Lebensgeschichte bis in die jüngste Vergangenheit, und andererseits dass der Therapeut den Klienten kennen lernt, um mit ihm einen gemeinsamen Weg zu gehen, wobei der Therapeut als Spiegel des Klienten
-

fungiert. Es geht dann bei der Anamnese um einen zweckmäßigen Vorgang, welcher darauf zielt, in dem kritischen Moment, der alle geistigen und physischen Kräfte herausfordert, die ganze Persönlichkeit und ihren Besitzstand gewissermaßen zu versammeln, um mit diesen geeinten Kräften das Tor der Zukunft aufzustoßen.

- d. Wie sieht es mit der Belastung und der Belastbarkeit beim Klienten aus: starkes oder schwaches Ego. Zeigt die Diagnose letzteres, soll zuerst das Ego verstärkt werden, sonst gibt es "Niemanden" um die Therapie zu tragen. Der nächste Schritt ist:

## *2. Die Katharsis, Die Reinigung oder die Beichte.*

In Jung's psychologischem Modell finden wir auf dem Weg Ego-Selbst den Schatten, als all das, was wir nicht wollen, verdrängt haben, unterdrückt haben, was hinter Schloss und Riegel liegt und was wir vergessen haben. In dieser Phase wird alles, was einmal bewusst war und im Unbewussten verschwunden ist, wieder bewusst. Hier liegen auch der Widerstand, die Projektionen und die dissoziierten Teile. Es geht hier um den kausalen Teil im Leben, die Lasten abwerfen, die man nicht mehr braucht, die Verschleierung wegziehen, die den Blickwinkel hindern, kurz gesagt um das "Warum?". Wie geht es weiter?

## *3. Die Aufklärung.*

In dieser Phase werden die Teile bewusst, die nie bewusst gewesen sind, aber doch zu der Persönlichkeit gehören. Hier kommt man zu den Übertragungen, der geistige Baudruck, die Übertragungsteile von den Eltern; es geht um individuelle und kollektive Teile von perinatal bis zum ersten Bewusstwerden. Als Beispiel gelten die Symbiose mit der Mutter, die Idealisierung der Eltern, das Eigenbild, von dem man meint das man ist, und umsetzen in die Person, die man in Wirklichkeit ist. Man hat Kontakt mit dem eigenen Selbst. Man lernt einsehen, dass das Leben mehr ist, als eine Kette von kausalen Ereignissen, es kommt zur Sinngebung des Lebens, es werden ungekannte Energien frei, über die man frei verfügen kann. Es ist die Wozu-Phase die das ganze Leben dauert. Wie geht man damit um?

---

#### *4. Die Erziehung.*

In dieser Phase ist man im Stande, seine eigene Lebensgeschichte oder -mythe zu schreiben und auch auszuführen, mit dem Ziel: die Integration der eigenen Identität. Hierzu braucht man die Spiegelung der jeweiligen Schritte, der Therapeuten als Spiegel.

#### *5. Das Unterstützen der neuen Persönlichkeit.*

Es sind neue Einsichten und Verhaltensweisen entstanden, die tief in die Persönlichkeit integriert werden sollen, sie sollen eins werden mit dem Menschen und das bedeutet "üben und unterstützen", denn es könnten noch störenden Teile von Komplexen vorhanden sein, was einen Rückfall bewirken könnte. Auch kann eine Art von Therapie-Sucht auftreten, um schneller erleuchtet zu werden. Das Letzte bedeutet unter anderem Inflation, was soviel bedeutet, wie die Überschreitung und Ausdehnung der individuellen Grenzen durch Identifikation mit einem Archetypus (3.2.1.). Hier ist die Konfrontation zwischen den hellen und dunklen Seite des Archetypus einzusetzen.

#### *6. Die Therapiebeendigung.*

Der Therapeut soll Zeit einräumen, um von der Therapie Abschied zu nehmen; der Klient soll sich vom Therapeuten und der Therapie lösen. Die Sitzungen liegen immer weiter auseinander, von einer Woche nach zwei Wochen, dann ein Monat, dann drei, dann erfolgt der Abschied.

In der Therapie nach Jung werden viele Mittel und Möglichkeiten eingesetzt, im folgenden werden die meisten aufgeführt, ohne Anspruch komplett zu sein.

- An erster Stelle wird das Gespräch eingesetzt und dafür kann man mehrere Werkzeuge und Techniken verwenden.
  - Man arbeitet mit Träumen. Träumen bieten einen direkten Zugang zum Unbewussten.
  - Man wendet auch die aktive Imaginationstechnik an. Hier gibt es Ableger wie die geführte Imaginationstechnik und die Visualisation.
  - Es wird mit Zeichnen (Zeichentherapie), Malen, Bildhauen, Tonarbeiten und Musik gearbeitet.
-

- In der Therapie wird mit Märchen und Mythen gearbeitet.
- Es werden die allgemeinen aktuellen Geschehnisse mit einbezogen.
- Die heute überall verwendete Assoziationstechnik stammt von Jung, ebenso das Prinzip des Lügendetektors (Jung, 1991). Die Sandkastentechnik dankt sein Prinzip der Assoziation.
- Spontanes schreiben, schneller schreiben als man denken kann, um der Fantasie weniger Chance zu geben.
- Durch Drama wird das Problem deutlicher. (Hellingers Familienaufstellungen, wie schon erwähnt, stammen im Prinzip von C.G.Jung).

Ich werde etwas tiefer auf die Gesprächstherapie eingehen, denn der Osteopath oder die Osteopathin wird, wenn er oder sie mit einem psychischen Problem eines Klienten konfrontiert wird, dies meistens in einem Gespräch begegnen. Deswegen hier einige Hauptmerkmale, die für den Therapeuten im therapeutischen Gespräch wichtig sind:

- Es werden keine Vorwürfe gemacht, entgleist das Gespräch, so liegt die Schuld immer beim Therapeuten. Er gibt sozusagen dem Klienten jeglichen Kredit.
- Im Allgemeinen:
  - Die Atmosphäre ist für den Erfolg ausschlaggebend.
  - Es gibt keine Hierarchie, Therapeut und Klient sind gleichgestellt.
  - Zuhören nimmt zirka 95% der Zeit in Anspruch, wobei wichtig ist, sich für das
  - Problem viel Zeit zu nehmen und Zeit zu geben. Wichtig ist das Verbindungswort:
  - *Erzähl.....*
  - Der Therapeut soll nicht zu vorsichtig agieren: zu viel Rücksicht nehmen auf den
  - Klienten bedeutet den Klienten klein machen, oder nicht ernst nehmen.
  - Der Therapeut soll nicht zu viel "begreifen wollen".

- Gute Fragestellung bedeutet:

|        |             |                 |             |
|--------|-------------|-----------------|-------------|
| gute   | gemeinsame  | INFO die allein | für beide   |
| offene | Information | der Klient      | neue        |
| Fragen | ergibt INFO | besitzt         | Information |

Die Art der Fragestellung:

- Immer offene Fragen stellen. Nicht: *“Fühlen sie sich gut?”*. Sondern: *“Wie fühlen sie sich?”*
- Offene Fragen heißt auch keine Fragestellung mit ja/nein Antwort.
- Die Fragestellung darf keine Vorwürfe enthalten.
- Keine "Zeigefingerfragen" mit Worten wie: *die hat ...., davon, damit* u.ä.
- Nie "Warum – Fragen" stellen.
- Keine Fragen stellen, die zum Messen anleiten: *wie oft, wie schlimm, wie viel, das meiste, das wichtigste*.
- Die Fragen entstehen aus der Kommunikation zwischen Therapeut und Klient, die Frage wird nicht bedacht, nicht konstruiert.
- Immer gut sind konstruktive W-Fragen wie:
  - Wann .....
  - Woran denken Sie .....
  - Wie .....
  - Wozu .....
  - Welche .....
  - Was macht das mit Ihnen .....

Vermeidende Frage ist: *“Wie fühlen sie sich jetzt?”*.

- Die INFO die intellektuell- und kopfgesteuert ist, soll zum innerlichen Erfahren und/oder zum Gefühl führen.

Hören auf Verbindungsworte, das sind Worte mit einer emotionellen Ladung, das heißt, aus der Information heraus Brücken zur Emotion und zur Erfahrung schlagen. Brückenbauende Worte sind zum Beispiel:

*schön, angenehm, bedauernswert, schwierig, scheußlich, scheiße, u.ä.*

Diese Worte sind zum wiederholen oder in einer offene Frage zu verwenden.

Körpersprache aufmerksam beobachten, auch sie kann eine Brückenfunktion darstellen. Darüber Feedback geben.

Weitere Differenzierung der jungianischen Therapie würde den Rahmen dieser Thesis sprengen. Ich verweise auf die Gesammelten Werke von C.G.Jung, auf die Untersuchungen von den so genannten "PostJungianern", wie Marie-Louise von

---

Franz, Jolanda Jacobi, Verena Kast, Erich Neumann, J.S.Bolen, J.Campbell; weiters auf die psychologische Fachliteratur und selbstverständlich auf psychologische Ausbildungen.

---

#### 4. Über die Gemeinsamkeiten der beiden großen Wissenschaftler Still und Jung.

Die Gemeinsamkeiten dieser beiden interessanten Männer werde ich an Hand des Lebenszyklus kurz zusammengefasst auflisten.

##### *Das Elternhaus.*

Hierüber habe ich in Kapitel 3.1.1. ausführlich geschrieben, hier noch einige Zeilen. Beide Männer entstammten einer evangelischen Pfarrersfamilie, der Bibel folgend und an strenge Regeln gebunden. Der Glaube beherrschte das tägliche Leben. Beide Väter waren nicht nur dominant, sondern der Tagesablauf richtete sich nach ihren Einsichten und Tätigkeiten. Beide Männer erlebten das intensiv, aber sie erfuhren auch in ähnlicher Weise den Unterschied vom gesprochenen Wort Gottes und dessen Ausführung im täglichen Leben.

##### *Die Religion.*

Durch diesen intensiven Kontakt, psychisch und physisch, mit der Bibel und den Pfarrern, mit der daraus resultierenden geistigen Auseinandersetzung mit der Religion und durch das Erfahren der Gegenüberstellungen und Ungereimtheiten, kommt es bei Beiden zu einer Änderung der Glaubenseinstellung. Beide lösen sich von der Institution Kirche und Beide bleiben ihrer innerlichen Religiosität treu, dass heißt, dass sie den Glauben universeller sehen. Das Gottesbild wird universell übergreifend und verbindend, was in der dogmatischen Einstellung jener Zeit eine Öffnung bedeutete.

##### *Der Mensch als Einheit, eine Totalität.*

Das Zurücklassen der dogmatischen Einstellung in religiöser Hinsicht bedeutet auch, dass der Mensch als Abbild Gottes nicht nur gleichwertig anderen Menschen gegenüber ist, sondern, dass er auch eine Totalität ist. Hieraus geht hervor, dass sowohl A.T.Still wie auch C.G.Jung davon ausgehen, dass der Mensch eine Einheit ist, und dass man diese Einheit nicht in Teile teilen kann, da der Mensch sonst krank wird. Beide sind überzeugt, dass jeder Mensch in seiner Einheit eine Individualität darstellt, dass jeder Mensch unterschiedlich ist.

---

### *Die individuelle Verantwortlichkeit.*

A.T.Still sagt, dass jeder Mensch für sich selbst verantwortlich ist. C.G.Jung sagt das Gleiche, aber er sagt dazu, dass die Eigenverantwortung mit dem Wachsen des Bewusstseins zunimmt; geistig erwachsene Menschen, individuierende Menschen lernen die Verantwortung für ihr Leben selbst zu nehmen.

### *Die Sinneswahrnehmung.*

Bei beiden Männern ist der Begriff „Sinneswahrnehmung“ sehr wichtig. Bei A.T.Still sind die Sinneswahrnehmungen ein wichtiger Faktor in Kombination mit dem „mind“, um „Schließen“ zu können. Bei C.G.Jung ist die Sinneswahrnehmung einer der vier Bewusstseinsfunktionen.

### *Das Lebensziel.*

Das Lebensziel beider Männer war die Entwicklung einer eigenen medizinischen Disziplin. Hieraus entwickelte sich eine eigene Therapieform, die sich in einer eigenen Schule auskristallisierte. Beide Richtungen basieren auf einem philosophischen Fundament, ausgehend von der „Einheit Mensch“.

### *Die psychisch schwierigen Zeiten, die Depressionen.*

Beide hatten psychisch schwierige Zeiten zu durchstehen, sie zweifelten derartig stark an ihren idealistischen Vorstellungen, dass sie psychotische Reaktionen zeigten, das ging über Jahre, was der Kreativität letztendlich zu Gute kam. Sie wurde gereizt und es wurde ihr Form gegeben, in großartigen und nicht mehr wegzudenkenden Therapieformen.

### *Das Lebensende.*

Beide waren bis ans Lebensende mit der Weiterentwicklung und Auskristallisation ihres Lebenswerkes beschäftigt. A.T.Still hatte in den letzten Lebensjahren mit Erweiterung seiner Therapieform durch andere Osteopathen zu kämpfen. Sein Motto war eine reine Osteopathie. C.G.Jung dagegen hatte immer mehr „Mitstreiter“. Er war der Ansicht, dass sein Leben zu kurz und sein Intellekt zu beschränkt war, um in der ihm gegebenen Zeit das herauszuarbeiten, was er als ideal zu tun sah. Er war der

---

Meinung, viel in die Breite getan zu haben, aber dass die ihm Nachkommenden seine Ideen vertiefen und neue Ideen entstehen lassen sollten.

## 5. Über die Unterschiede der beiden großen Wissenschaftler A.T.Still und C.G.Jung.

Wie im vorigen Kapitel, werde ich auch hier eine kurze Gegenüberstellung geben, in kleine Absätze unterteilt.

### *Die Jugend.*

A.T.Still wohnte und lebte mit acht Geschwistern in dem so genannten „wild Mid-West“ der USA und übersiedelte mehrere Male. C.G.Jung wuchs mit seiner Schwester in der braven Schweiz auf.

### *Die Religion.*

Da der Mensch ein Ebenbild Gottes ist, und Gott vollkommen ist, so schließt A.T.Still daraus, das der Mensch als Ebenbild Gottes ebenso vollkommen ist. A.T.Still stellt Gott und die Natur als „Gesetzgeber“ in den Vordergrund. Gott wird durch ihn idealisiert und als vollkommener, guter Gott dargestellt. Er wächst zu einem universell religiösen Menschen, wodurch er unter anderem als Freimaurer deren freimaurerische Begriffe mit dem Gottesbild verknüpft.

In der psychologischen Gottesauffassung von C.G.Jung ist Gott auch ein rachesüchtiger Gott, männlich und weiblich, geistig und materiell. Er verbindet das universelle des ganzen Universums und das Entstehen desselben. Gott als Ursache der Ursache. Das Gottesbild verschwindet als Bild, nicht zu fassen, oder zu deuten, es ist nur zum umschreiben. Das Bewusstsein Gottes wächst mit dem Bewusstsein des Menschen mit. Über sein eigenes Gottesbild hat C.G.Jung gesagt „Ich weiß“.

### *Die Therapie.*

Die Therapie von A.T.Still ist primär somatisch/körperbezogen, wobei er der Seele einen Platz in den Faszien gibt, die den gesamten Körper durchziehen. Still geht jedoch nicht weiter darauf ein, denn dadurch ist nach seiner Auffassung bereits eine Einheit gegeben, der Körper als Einheit. Mündet diese Einheit in einem gesunden Körper, der für das Leben wichtig ist, kann sich der Mensch in die für ihn vorgesehene Richtung entwickeln. In den Augen von A.T.Still stellt die Osteopathie eine

---

Hauptdisziplin dar, er nennt sie in seiner Autobiographie auch „reine Osteopathie“, wobei es hier wieder um die Vollkommenheit des Menschen geht.

C.G.Jung arbeitet auf einer psychologisch/psychischen Ebene. C.G.Jung sagt, dass Körper und Seele existieren. C.G.Jung sagte, dass er sich der Seele widmete, der Seele als der Psyche des Menschen, das “nicht Körperliche” (Jung, 1997). Seele und Körper sind unzertrennlich mit einander verbunden. Wenn der Körper nicht funktioniert, geht es der Seele nicht gut, und wenn es der Seele nicht gut geht, geht es dem Körper nicht gut. Ist der Geist als individueller und kollektiver Triebkomplex nicht vorhanden, so gibt es keinen Menschen; so gibt es keinen Körper. Bei C.G.Jung ist der Mensch eine Totalität und weit von der Vollkommenheit entfernt. Dies ist wohl einer der wichtigsten Unterschiede zwischen den beiden Männern.

Seine Tiefenpsychologie sieht C.G.Jung als eine Vertiefung und Erweiterung der bestehenden psychologischen Disziplinen. Er hofft, dass seine Nachfolger diese weiter verbreiten und noch mehr in die Tiefe gehen werden, er hat “nur den Ansatz” gegeben.

---

## 6. Meinung, Interpretation und Schlussfolgerung.

Die Fragestellung dieser Thesis ist: *“Inwieweit kann die Tiefenpsychologie nach C.G.Jung die Osteopathie befruchten?”*, wodurch sich die Aufgabe stellt, hierauf eine Antwort zu suchen und zu finden. Aus dem bereits Versammelten folgt meine Meinung, Interpretation und Schlussfolgerung.

Diese Masterthesis befasst sich mit zwei großen, vorausblickenden Menschen, nämlich A.T.Still und C.G. Jung, deren Unterschiede wohl deutlich sind. A.T.Still körpergerichtet mit der Priorität der Wiederherstellung und Heilung und C.G.Jung versucht mit seiner Analytischen Psychologie, seiner Tiefenpsychologie (via der Psyche) das Phänomen Mensch mit seinen physischen und psychischen Problemen kennen zu lernen und mit seiner Analytischen Therapie die Probleme zu lösen .

### **Was ist der Zweck dieser Thesis?**

Der Zweck dieser These ist, allen Osteopathen, die praktisch tätig sind, einen Einblick in die Psyche des Menschen nach C.G.Jung zu geben. Damit haben sie die Möglichkeit, diese Arbeit zu lesen und sich zu fragen, wo sie als Therapeut in ihrem Umgang mit Menschen stehen, Menschen die ein Problem haben und die bei einem osteopathischen Therapeuten Hilfe suchen. Wir wissen alle, dass somatische Probleme einen psychischen Hintergrund haben können: “Wie gehen wir damit um?” Ich bin mir bewusst, dass es mehr oder weniger nach Hybris klingt, daher werde ich den Hintergrund dieser Aussage verdeutlichen:

- Ich bin der Meinung, dass jeder Therapeut, unabhängig von der Disziplin, sich einer Lehrgesprächstherapie unterziehen soll, die für die Therapie und den Therapeuten selbst sehr wichtig und fruchtbar ist, damit er oder sie lernt, wie die therapeutische Haltung aussieht und wie ein therapeutisches Gespräch abläuft. Meine Meinung ist darauf basiert, dass der Therapeut in der Therapie nur so weit gehen kann, wie er selbst gegangen ist. Eine Lehrgesprächstherapie ist in meiner Ansicht deshalb angebracht, weil schon am Anfang jeder osteopathischen Therapie die Anamnese steht, wobei das Gespräch sehr bedeutungsvoll ist.
  - In jede osteopathische Praxis kommen Klienten mit somatischen Problemen, die eine psychische Ursache (Kapitel 3.2.1.), die mehr oder weniger im Vordergrund
-

steht, haben können. In manchen von diesen Fällen hilft die Osteopathie nicht, weil dann die Psyche Unterstützung braucht. Natürlich gibt es mehrere Gründe, warum die Osteopathie nicht hilft. In diesem Kapitel beschränke ich mich auf die psychischen Ursachen. Als Therapeut habe ich mehr oder weniger die Möglichkeit dies zu erkennen, wenn der Klient Vertrauen hat, und immer wieder mit den gleichen Symptomen zurückkommt. In kurzer Sicht ist das nur gut für den Geldbeutel, nicht aber für den Klienten und die Osteopathie. In weiterer Folge verliert der Klient sein Vertrauen und bleibt ohne Abmeldung weg: die Osteopathie hilft nicht, taugt denn auch nicht. Es bleibt dann die Frage im Raum stehen: "Wie lernt der Osteopath "adäquat" zu erkennen, ob die Ursache psychisch ist, und wenn ja, wie geht er damit um? Überweist er, oder spielt er selbst den Psychotherapeuten?". Auch hier bleibe ich, wie im vorigen Absatz beschrieben, bei der Meinung, dass ein Therapeut sich einer Lehrgesprächstherapie unterziehen sollte um die Grenzen seiner eigenen therapeutischen Fähigkeiten kennen zu lernen.

- Durch aufgebautes Vertrauen und durch den, von der Therapie ausgelösten körperlichen Kontakt, öffnet sich der Klient auch psychisch, er oder sie kommt dann mit psychologischen Problemen und Beratungsfragen; "Wie geht der Therapeut damit um? Überweisen oder den Heiler spielen?".

### **Lösungsmöglichkeiten.**

Hier gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Der Osteopath hört sich die Probleme an, sagt dass er zugehört hat und dass er nicht psychologisch geschult ist und gibt eventuell eine Überweisung zu einem Psychologen. Auf keinem Fall beraten und interpretieren, da die Lösung vom Patienten selbst kommen muss, er soll selbst die Verantwortung seiner Entscheidungen tragen.
  - Der Osteopath hört sich die Probleme an, ist auch psychologisch interessiert und hat Seminare in dieser Richtung besucht: er stellt nur offene Fragen, es gibt keine Beratungen und Interpretationen.
  - Der Osteopath ist auch psychologisch geschult und weiß mit der Materie umzugehen.
-

Ausgehend von C.G.Jung's Typenpsychologie werde ich hier dem jeweiligen osteopathischen Therapeut einige Schwäche- und Stärke-Akzente setzen. A.T.Still's Betonung liegt auf dem Verstand und der Sinneswahrnehmung. Durch diese Betonung könnte man meinen, dass nur der Denktyp nach C.G.Jung ein guter Osteopath wäre. Da aber kein Mensch dem anderen gleicht, kann man meiner Meinung nach von den Menschtypen ausgehend nicht sagen, welcher Typ von sich aus die besten Voraussetzungen für die osteopathische Arbeit mit sich bringt. Am wichtigsten erscheint es mir, dass der Therapeut sich selbst und seine Fähigkeiten kennt, vermehrt mit mehr oder weniger Klientenbezogenheit, beziehungsweise dass er mit mehr oder weniger Empathie arbeitet.

Anschließend werde ich noch auf die verschiedenen Menschentypen nach C.G.Jung eingehen, um zu zeigen, wie der einzelne Typ akzentuiert ist, und gleichzeitig anmerken, dass es fast keine reinen Typen gibt, sondern fast nur Mischtypen mit der Akzentuierung einer Hauptfunktion. Und hier liegt meiner Meinung nach einer der Überführungen, beziehungsweise Verbindungen zwischen der Tiefenpsychologie von C.G.Jung und der Osteopathie. Diese Darstellung der Hauptmenschtypen im Ganzen stellt sozusagen einen Spiegel dar, in dem man sich sehen und erkennen kann (könnte)? Auch hier liegt noch ein sehr wichtiger Punkt, nämlich, dass der Osteopath als Therapeut sich selbst kennen lernen soll und sich auch an Hand der Erkennung seiner therapeutischen Fähigkeiten und Tätigkeiten selbst weiterentwickeln kann.

Anschließend beschreibe ich die vier Haupttypen, die aus einer der vier Bewusstseinsfunktionen hervorgehen und die jeder Mensch, also auch jeder Osteopath, in sich hat. Diese Hauptfunktion kann extravertiert oder introvertiert gerichtet sein, so dass hieraus acht Menschtypen entstehen. Jeder von uns entspricht sich mit einem dieser Haupttypen als superiore Funktion und hat ein oder zwei weitere Typen als Hilfsfunktionen, die ihm zur Verfügung stehen. Die vierte Funktion ist unbewusst, sie wird von den betreffenden Menschen nicht bewusst erkannt und diese bildet meistens oder fast immer einen Störfaktor.

---

### ***Der Denktyp als Osteopath.***

Beim Denktyp ist das Denken die superiore Funktion, er kann genau erkennen, dass es etwas gibt. Die Sinneswahrnehmung und die Intuition sind Nebenfunktionen, das heißt, dass alles was von den fünf Sinnen und über die Intuition angereicht wird, auch erkannt wird, dass es das gibt. Die Bewertung ist die unbewusste Funktion, aber auch die Funktion die erkannt werden möchte. Da hierauf keine Kontrolle vom Intellekt möglich ist, denn das Unbewusste ist ein autonomer Faktor, bleibt die Bewertung „negativ“, wenn das Denken zu einseitig oder zu stark betont wird. Mit anderen Worten, das Denken meint dann zum Beispiel, dass der Intellekt das Höchste sei.

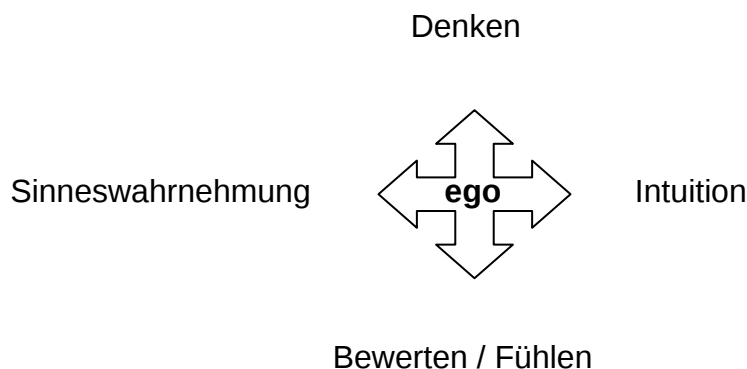


Abbildung 8.<sup>41</sup>

Der *extravertierte Denktyp* als Osteopath nimmt genau wahr, was er spürt, hat aber große Mühe, dies einzureihen und die richtige Diagnose zu stellen. Ihm hilft dabei das Mentale und seine Kenntnis, sodass er in Bescheidenheit zur Diagnose kommt. Hat er Erfolg, dann könnte er meinen, dass das durch ihn geschieht und es entsteht Inflation, die heranwachsen kann bis zu der Überzeugung, der große Heiler zu sein. Der große Heiler, weil das Bewerten die unbewusste Funktion ist und diese somit als Störfaktor auftreten könnte, nämlich dass der Erfolg alleine durch ihn geschieht und es entsteht wie gesagt, eine „Aufgeblasenheit“. Und diese Aufgeblasenheit, diese Inflation kann in extremen Fällen zu der Überzeugung heranwachsen, dass er der große Heiler ist. Besonders dieser Typus als Osteopath soll sich bewusst sein, dass der Patient/Klient eine Totalität ist, in der der Selbstheilungsmechanismus mit einbezogen ist und dass

---

<sup>41</sup> Von Autorin erstellte Abbildung

er als Therapeut die Möglichkeit und die Erfahrung hat diesen Selbstheilungsmechanismus in Gang zu setzen, wodurch der Patient/Klient wieder sein Gleichgewicht erreichen kann. „Der Patient/Klient macht dies selber, ich als Therapeut darf dabei sein“, sollte das Motto heißen.

Der *introvertierte Denktyp* wird seine Erfolge und Handlungen nach „innen“ verlegen, sich damit auseinandersetzen, mehr darüber erfahren wollen, und wird bei intensiver Arbeit zu neuen Sachen und Einsichten kommen. Da auch beim introvertierten Denktyp die Bewertungsfunktion einen Störfaktor darstellen kann, ist bei ihm das empirische Erfassen der eventuell neuen Sachen angesagt, die er mit einer Reflexion der Ergebnisse mit „Insidern“, mit Fachleuten verbinden soll.

### ***Der Bewertungs- oder Fühltyp als Osteopath.***

Bei dem Bewertungstyp ist es umgekehrt als bei dem Denktyp, auch er spürt gut, kann nicht detektieren was es ist, wohl aber, wie stark oder schwach seine Wahrnehmungen sind. Er kann das Wahrgenommene schwierig miteinander verbinden, wodurch das Schließen zum Problem wird und öfter daneben gerät.

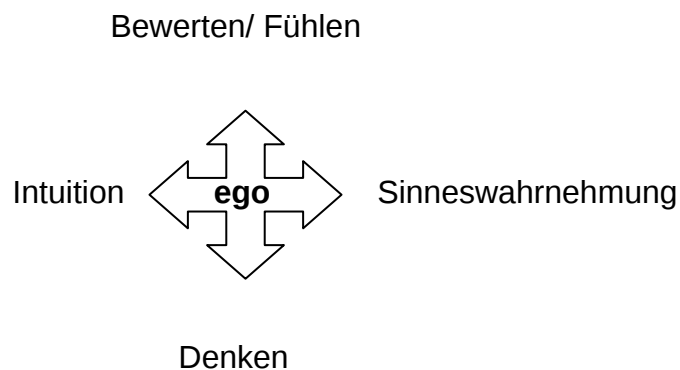


Abbildung 9.<sup>42</sup>

Der *extravertierte Bewertungstyp* wird darum versuchen, die Kontrolle zu behalten, schiebt seine Fehler in Richtung Patienten und schließt sich ab. Dieser Typus als Osteopath soll sich von der Tatsache bewusst werden, dass der Patient/Klient nie Schuld hat wenn die Therapie nicht anschlägt. Er soll das Schließen auf seine

---

<sup>42</sup> Von Autorin erstellte Abbildung

Kenntnis der Ausbildung, auf seine Erfahrung verbunden mit dem empirischen Erfahren seiner Erfolge, aufbauen.

Der *introvertierte Bewertungstyp* nimmt das Wahrgenommene in sich hinein, übernimmt sozusagen die Probleme des Patienten und leidet mit. Im extremen Fall kann es dazu führen, dass er meint, die Probleme des Patienten übernehmen zu können und so zu heilen. Jeder Therapeut, und besonders der introvertierte Bewertungstyp soll sich bewusst sein, dass er nie die Probleme des Patienten/Klienten übernehmen kann, dass die Probleme womit der Patient/Klient kommt, dem Patienten/Klienten gehören, eventuell einem bestimmten Zweck dienen, und nur vom Patienten/Klienten selbst gelöst werden können um eine Heilung zu erzielen.

### ***Der Sinneswahrnehmungstyp als Osteopath.***

Der Sinneswahrnehmungstyp ist besonders begabt, er kann gut über seine fünf Sinne wahrnehmen, er kann das gut beurteilen; dass heißt, dass er das Wahrgenommene mit der Ursache verbinden kann. Es kommt dann vor, dass er das Intuitive meint genau so beurteilen zu können, und daran vorbeigeht, dass das Wahrgenommene ihm selber, den Patienten oder sonst wen betreffen könnte. Die Ursachenforschung geht dann daneben.

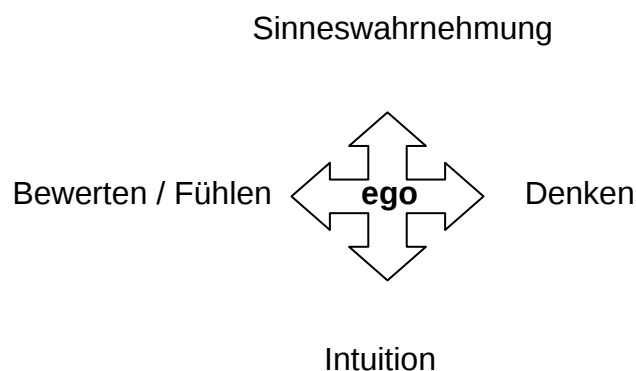


Abbildung 10.<sup>43</sup>

---

<sup>43</sup> Von Autorin erstellte Abbildung

Der *extravertierte Sinneswahrnehmungstyp* hat ein unterentwickeltes intuitives Denken und Bewerten, hat dadurch keine Einsicht und Übersicht über das Geschehene und wird hauptsächlich über die Routine arbeiten können, dass heißt, besonders arbeiten mit dem was die Hände erspüren und dass er das, was intuitiv zum Vorschein kommt, nicht in die Therapie Miteinfließen lässt. Denn hier ist die Intuition ein Störfaktor, besonders weil er die intuitiven Wahrnehmungen durch seine Extraversion einsetzen möchte. Die klare Beurteilung dieser Wahrnehmungen fehlt ihm, weil das Bewerten und das Denken Hilfsfunktionen darstellen, die sich aber in Bescheidenheit entwickeln lassen.

Der *introvertierte Sinneswahrnehmungstyp* macht seine Arbeit, lebt in seiner eigenen kleinen Welt und möchte es so lassen. Was er gelernt hat wendet er an, weiter geht es nicht. Er lebt sein Leben mit einer niedrigen Toleranzgrenze, Entwicklungen und Weiterbildung erfolgt über Supervision, Intervision und Kurse; Kreativität ist ein Fremdwort und wenn er etwas „entdeckt“, so liegt er meist daneben.

### ***Der Intuitionstyp als Osteopath.***

Der Intuitionstyp weiß innerlich was es gibt, was sich in Vermutungen der möglichen Ursachen äußert. Die Sinneswahrnehmung ist unterentwickelt, wodurch sich die Ursachenerforschung nicht auf Gegebenheiten stützen kann. Mit Ausschaltung des

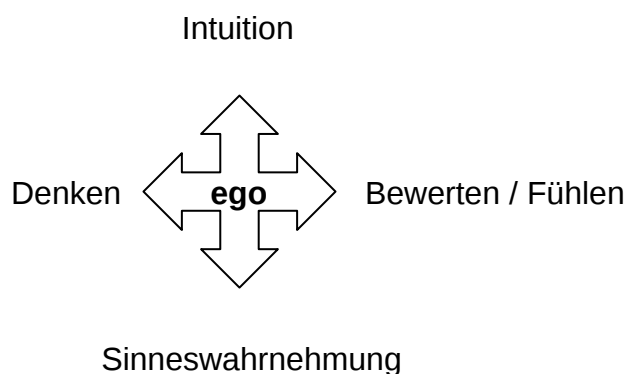


Abbildung 11.<sup>44</sup>

---

<sup>44</sup> Von Autorin erstellte Abbildung

Intellektes, des Schließens, wird er das Richtige tun; die Beurteilungen oder das Schließen werden, oder wird oft daneben gehen.

Der *extravertierte intuitive Typ* erfährt viel was passieren könnte. Er vermischt die intuitiven Wahrnehmungen mit den Sinneswahrnehmungen, wobei die Letzteren (öfters) falsch beurteilt werden, was zu Fehldiagnosen führen kann, und wenn er meint, der Fachmann zu sein, findet und empfindet er immer wieder etwas Neues.

Der *introvertierte intuitive Typ* hat einen direkten Kontakt mit dem Unbewussten, kann den Kontakt mit dem Patienten nicht festhalten, ist mehr instinktiv dabei, rutscht in sich selbst hinein, und stellt so zu sagen den tragischen Menschen dar. Der introvertierte intuitive Typ wird seinen Weg in der Osteopathie schwer finden. Er hat die Begabung Künstler zu werden und kann besser erlernte Methoden anderen überlassen, oder das Gelernte seiner Kreativität zur Verfügung stellen.

Es geht bei diesen Typenunterscheidungen nicht darum herauszufinden in welchem Funktionstypus sich der Osteopath wieder erkennt, sondern um so mehr um deutlich zu machen, dass der Osteopath sich selber kennen lernt, sich mit seinen starken und schwachen Seiten auseinandersetzt und dadurch auch dem Patienten in seiner Persönlichkeitsentwicklung einen Schritt voraus ist. Er soll diesen Weg analytisch beschreiten, um so seinen Talenten und seinen Unzulänglichkeiten zu begegnen und sie zu erkennen um diese anschließend zu entwickeln, beziehungsweise zu verändern.

An dieser Stelle füge ich ein Interview mit James Jealous ein, woraus hervorgeht, wie wichtig einerseits die Entwicklung der Bewusstseinsfunktionen ist und andererseits, dass die Entwicklung von der unbewussten oder inferioren Bewusstseinsfunktion wohl fünfundzwanzig Berufsjahre erfordert, hier spricht die Erfahrung. James Jealous ist ein sehr bekannter Osteopath, der die Philosophie von A.T.Still sehr gut kennt und der die biodynamische Osteopathie entwickelt hat. Nun der Auszug aus einem Interview (Osteopathische Medizin, 7.Jahrgang, Heft 3/2006) :

*Interviewer:* Können Sie mir bitte etwas darüber erzählen, was Sie als die Bewusstseinsfähigkeit, „awareness faculty“, beschreiben.

---

*J. Jealous:* Über Bewusstsein wissen die meisten Leute Bescheid, Meditation kennen die meisten, und was Selbstwahrnehmung angeht, so denke ich dass viele wahrscheinlich Carl Jung gelesen haben. Im Grunde passiert in einer osteopathischen Ausbildung etwas sehr Limitierendes: Wir sagen unseren Schülern, sie sollen die Hände auf den Körper legen und aufmerksam sein. Als ob sie wüssten wie man so etwas macht. Man kann nicht einfach eine Person vom Computer oder vom Fernseher wegrufen, oder jemanden, der Bücher liest, und ihr beziehungsweise ihm sagen, er solle die Hände auf einen menschlichen Körper legen, ihn aber nicht wie ein Buch lesen. Denn genau das ist es, was sie tun werden. Also ist eines der ersten Dinge, die wir den Schülern beibringen müssen – na ja, das erste was man auch tut – wie man mit Nebenwirkungen umgeht. Das zweite, was man macht, ist, dass man ihnen beibringen muss, wie sie ihr Bewusstsein natürlich sein lassen können. Die meisten Menschen wissen zunächst überhaupt nicht, wie sie ihre inneren Wahrnehmungen einsetzen können. Sie haben einfach kein Bewusstsein dafür. Das erste Prinzip, wie man lernt mit dem Bewusstsein zu arbeiten, ist also zu lernen, wie man die Aufmerksamkeit zwischen den therapeutischen Kräften und dem Läsionsfeld im Patienten aufteilt. So bringen wir den Schülern bei, die Läsion zu fühlen. Wir bringen ihnen bei, anstatt sich nur auf die Läsion zu konzentrieren, sich auf die Anwesenheit der primären Respiration im Ganzen zu konzentrieren. Wir fangen also an, die Aufmerksamkeit zu teilen: zwischen dem, was lokal passiert und dem, was systemisch passiert. Sieht man sich jetzt richtig gute Osteopathen an, unabhängig davon, ob sie biomechanisch orientiert sind oder funktionell oder beides – denn viele Leute sind das – und verfolgt, wie sie reifen, bis sie ca. 25 Jahre Praxiserfahrung haben, so fällt Folgendes auf: Sie behandeln lokal, aber sie beobachten das Ganze. Ich meine, sie machen das einfach. Wir müssen also Menschen darin ausbilden, ihr Bewusstsein zu öffnen und zu erweitern. Wir bilden sie nicht wirklich darin aus, wie sie ihr Bewusstsein benutzen, das wissen sie schon. Wir müssen alle die ganzen schlechten Angewohnheiten loswerden. Die Menschen starren: Sie sind gewohnt in die Fernseher zu starren, sie sind gewohnt Computer anzustarren. Zudem gibt es in der westlichen Welt viel Augenkontakt. Und so ist keiner daran gewöhnt, die Person, mit der er spricht, so anzusehen, als wenn er in einem Ozean sitzen würde..... Also, wenn ich hier sitze und Sie ansehe, sehe ich sie, aber der Kontext, indem Sie sich

---

befinden, ist dieser riesige Ozean .... Also sind Sie wie dieser kleine Fisch im Ozean ....

Man bringt als die Schüler dazu, den Hintergrund und den Vordergrund zu sehen – beide zusammen, solange bis wir den Hintergrund in den Vordergrund schieben können. Wenn wir einmal den Hintergrund in den Vordergrund gerückt haben, können wir einen neuen Hintergrund dazu bringen. Was letztendlich passiert, ist, dass jeder Einzelne irgendwann den Therapeutischen Prozess beobachten kann und auch das Läsionsfeld, alles auf einmal. Bewusstsein ist also wirklich eine sehr große, große Sache. Ich bin wirklich der Meinung, dass Menschen den Umgang mit Bewusstsein nicht lernen können, ohne Zeit alleine zu verbringen, in der unberührten Natur. Ich denke nicht, dass es anders möglich ist .... “.

Hier liegt eine Parallele mit Jung, nämlich Jung sieht das Verhältnis Bewusstsein zur Psyche wie eine Insel im Ozean, wobei es unmöglich ist, diesen ganzen Ozean zu erforschen. “Was meint J. Jealous hier mit Ozean, den man als Ganzes beobachten kann?”. Mit dem Ozean meint er das kollektive Bewusstsein; und hierin ist das Ego der kleine Fisch, der nur die direkte Umgebung empfindet, obwohl er hypothetisch den ganzen Ozean erkunden könnte. Es ist wie in der Analogie vom Fischer in einem Boot, der mit der Taschenlampe das Wasser erkundet, wobei er nur das Beleuchtete wahrnimmt, aber die Möglichkeit hätte, das ganze Wasser zu untersuchen. Es geht um die Erweiterung des Bewusstseins, es bedeutet eine Persönlichkeitsentwicklung, die Jung den Individuationsprozess nennt.

A.T. Still selbst sieht den Osteopathen als Heiler. Diese Meinung kann ich nicht teilen, denn der Mensch ist kein Gott. Wohl aber kann ich mich seiner Meinung anschließen, dass der Mensch alles für seine Heilung mit auf seinen Lebensweg bekommen hat, was heißt, dass der Therapeut die Natur zu respektieren hat und helfen kann, deren Fluss zu stimulieren. Es bleibt die Frage, wie man diese Ressourcen ans Tageslicht bringen und die Autoregulation stimulieren kann. Ein Osteopath ist kein “Alleskönner“, er kann jedoch mit respektvoller Haltung gegenüber dem Menschen, der Natur und dem Universum zum Wohlbefinden des Menschen beitragen, wodurch der Osteopath eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe erhält. Weiters bin ich der Meinung, dass der

---

Therapeut sich selbst immer wieder evaluieren sollte, ebenso seine Arbeit , sowie seine Arbeitsweise.

Die Osteopathie ist aus einer Grundeinstellung für das Leben entstanden, das Leben ist als eine Totalität zu verstehen, bestehend aus Geist, Körper und Seele. Diese Grundeinstellung ist durch einen fließenden Prozess von praktischem Erfahren und Schließen zu einer Philosophie geworden, auf der sich die Osteopathie aufbaut. Nur wenn man diese Philosophie versteht, versteht man auch, dass die Osteopathie nicht aus einer Reihe von Techniken besteht. Diese Reihe ist sozusagen eingebettet in einem Fluidum von Empathie, Wahrnehmen, Erkennen, Bewusstwerdung, Schließen und Kunstfertigkeit. Von der Philosophie des fließenden Prozesses aus ist es ersichtlich, dass bei Dogmatisierung dieser Prozess zum Stillstand kommt, somit auch die Osteopathie als lebendige Therapieform. Als Akzent der Wichtigkeit möchte ich nochmals betonen, dass die Osteopathie immer den ganzen Menschen in seine Behandlung einschließt. Daher könnte man sich als Osteopath sehr gut die in meiner These herausgearbeiteten Modelle von C.G.Jung aneignen; erstens um einen Einblick zu bekommen wie der Mensch in seiner Totalität gesehen werden kann, um diese dann in einem zweiten Schritt eventuell anzuwenden, um das Problem, dass den Klienten beschäftigt und **worüber er sich äußert** etwas zu „Entschleiern“. Dies kann nur über eine offene Fragestellung eingeleitet werden. Man soll niemals den Berater spielen. Der Osteopath kann sich diese Technik aneignen, ohne als Psychotherapeut zu arbeiten, und ohne als solcher in den Vordergrund zu treten. Psychotherapie ist eine eigene medizinische Disziplin.

Zum Schluss möchte ich noch einmal hervorheben, dass man diese beiden phantastischen Disziplinen zum Wohle des Patienten/Klienten gut miteinander verbinden kann.

---

## 7. Literaturangabe.

### *Primäre Quellen für Studien A.T. Still:*

- Still, A. T., „Das große Stillkompendium“, 2005, 2. Auflage, Jolandosverlag.
- Trowbridge, C., „Andrew Taylor Still 1828-1917“, 2002, 1. Auflage, Jolandosverlag.

### *Primäre Quellen für Studien C.G. Jung:*

- Jung, C. G., „Die Dynamik des Unbewussten“, Gesammelte Werke, Band 8, 1995, 7. Auflage, Walter-Verlag.
- Jung, C. G., „Die Archetypen und das kollektive Unbewusste“, Gesammelte Werke, Band 9/I, 1996, 9. Auflage, Walter – Verlag.
- Jung, C. G., „Zur Psychologie westlicher und östlicher Religion“, Gesammelte Werke, Band 11, 1992, 6. Auflage, Walter-Verlag.
- Jung, C. G., „Erinnerungen, Träume und Gedanken“, 1995, 9. Auflage, Walter – Verlag.

### *Sekundäre Quellen:*

- Descartes, R., „Meditationen über die Grundlagen der Philosophie“, 1976, Meiner Verlag.
  - Die Heilige Schrift, 1970, Wien, Britische und Ausländische Bibelgesellschaft.
  - Dippon, M., „Man is triune“, 2005, Diplomarbeit an der Privatschule für klassische Osteopathische Medizin.
  - Ferrucci, P., „Rondleiding in de psychosynthese“, 2000, Uitgeverij De Toorts.
  - Freud, S., „Das Ich und das Es“. Metapsychologische Schriften, 1992, Fischer Verlag.
  - Geurink, H., „Heerschappen“, 1986, Uitgeverij Schors.
  - Hellinger, B., „De verborgen dynamik van familiebanden“, 2002 3. druk, Uitgeverij Altamira – Becht BV.
  - Jacobi, J., „De psychologie van C.G.Jung“, 1993, 3. druk, Servire Uitgeverij.
-

- Jung, C. G., „Psychiatrische Studien“, Gesammelte Werke, Band 1, 2001, 5. Auflage, Walter-Verlag.
  - Jung, C. G., „Experimentelle Untersuchungen“, Gesammelte Werke, Band 2, 1991, 3. Auflage, Walter-Verlag.
  - Jung, C. G., „Freud und die Psychoanalyse“, Gesammelte Werke“, Band 4, 1990, 4. Auflage Walter-Verlag.
  - Jung, C. G., „Studien über alchemistische Vorstellungen“, Gesammelte Werke, Band 13, 1993, 4. Auflage, Walter-Verlag.
  - Jung, C. G., „Praxis der Psychotherapie“, Gesammelte Werke, Band 16, 1991, 5. Auflage, Walter-Verlag.
  - Jung, C. G., „Über die Entwicklung der Persönlichkeit“, Gesammelte Werke, Band 17, 1993, 7. Auflage, Walter-Verlag.
  - Jung, C. G., „Das Symbolische Leben“, Gesammelte Werke, Band 18/I, 1993, 2. Auflage, Walter-Verlag.
  - Jung, C. G., „Oerbeelden“, De kleine Jung bibliotheek, 1997, 4. druk, Lemniscaat.
  - „Konzilien des ersten Jahrtausends“, 2002, 3. Auflage, Schöningh Paderborn Verlag.
  - Langenscheidts Schulwörterbuch, Englisch, 1986, 3. Auflage, Langenscheidt.
  - Lenhof Eugen und Posner Oskar, „Internationales Freimaurerlexikon“, 1980, Amalthea Verlag.
  - Osteopathische Medizin, „Zeitschrift für ganzheitliche Heilverfahren“, 7. Jhrg, Heft 3/2006, Elsevier Verlag, Seite 4-8.
  - Rump, H, unveröffentlichte Mitschrift der Autorin, 2001.
  - Sharamon, S. und Baginski B. J., „Das Chakra - Handbuch“, 1992, 22. Auflage, Windpferd.
  - Schwab, G., „Die schönsten Sagen des klassischen Altertums, 1932, 206.-209. tausend Auflage, Verlag Bertelsmann.
  - Sorell, T., „Descartes“, Kopstukken Filosofie, 1987, Lemniscaat.
-

- Stark, C. 2005, unveröffentlichte Mitschrift der Autorin.
  - Timmer, M., „ van Anima tot Zeus“, 2001, Lemniscaat.
  - Vis, F., unveröffentlichte Mitschrift der Autorin, 2001.
  - Wehr, G.: „Een geïllustreerde Biografie, 1993, Lemniscaat.
  - Wesley, J., „Natürliche Arzneien“, 2005, Jolandosverlag.
-

## 8. Abbildungsverzeichnis.

- Abb. 1: Photo "Mohnblume" mit Genehmigung Franz Vis, Text von Autorin.
  - Abb. 2: Photo: A.T.Still, „Das große Still-Kompendium“, 2005, 2. Auflage, Umschlag, Jolandosverlag.
  - Abb. 3: Photo: C.G.Jung, Wehr, G., „ Een geïllustreerde Biographie“,1993, Seite 111, Lemniscaat.
  - Abb. 4: Abbildung von Autorin erstellt.
  - Abb. 5: Jacobi, J.: „De psychologie van Carl G. Jung“,1993, 3. druk, Servire Uitgeverij.
  - Abb. 6 und Abb. 7: Abbildung von Autorin und Tutor erstellt.
  - Abb. 8 bis Abb. 11: Abbildungen von Autorin erstellt.
-